

Commerzbank-Konzern

**Bericht über
das Geschäftsjahr
1999**

Geschäftsbericht 1999

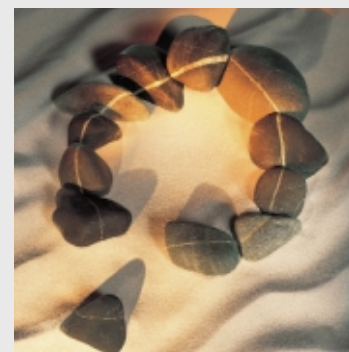


Kennzahlen des Commerzbank-Konzerns

	1999	1998	1997
Gewinn je Aktie (€)	1,83	1,91	1,51
Gewinn je Aktie vor Steuern (€)	2,75	2,65	2,70
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	9,3	10,4	8,9
Aufwandsquote (%)	68,5	63,0	60,3
Aktienkurs (€)			
Hoch	36,70	38,86	38,50
Tief	24,04	20,68	19,20
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	513,6	496,1	464,0
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	18,72	13,57	16,06
Langfrist-Rating			
Moody's Investors Service, New York	AA3	AA3	AA2
Standard & Poor's, New York	AA-	AA-	AA-
Fitch IBCA, London	AA-	AA-	AA-
Mitarbeiter	34 870	32 593	30 446
Inland	30 557	28 642	27 782
Ausland	4 313	3 951	2 664
Bilanzsumme (Mio €)	372 040	326 211	274 431
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mio €)	187 709	172 117	140 472*
Eigenkapital (Mio €)	11 141	10 060	8 765
Gezeichnetes Kapital (Mio €)	1 335	1 267	1 185
Kernkapitalquote nach BIZ (%)	6,3	6,3	5,9
Gesamtkapitalquote nach BIZ (%)	9,7	8,7	9,5
Gewinn- und Verlustrechnung (Mio €)			
Zinsüberschuss	3 207	3 104	3 349
Risikovorsorge	-689	-881	-953
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 518	2 223	2 396
Provisionsüberschuss	2 193	1 671	1 457
Handelsergebnis	592	413	288
Finanzanlageergebnis	595	553	248
Verwaltungsaufwendungen	4 476	3 612	3 172
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-51	-8	-78
Ergebnis vor Steuern	1 371	1 240	1 139
Steuern	396	298	489
Ergebnis nach Steuern	975	942	650
Fremdanteile am Gewinn	-64	-50	-10
Jahresüberschuss	911	892	640

* ohne Marktpreisrisiken

An die Aktionäre	2
<hr/>	
Lagebericht des Commerzbank-Konzerns	6
<hr/>	
Überblick	6
Konzernsteuerung und Services inkl. Risikobericht	12
Private Kunden und Immobilien	30
Firmenkunden und Institutionen	36
Investment Banking	44
Personal- und Sozialbericht	50
Aktie, Strategie und Ausblick	54
Jahresabschluss des Commerzbank-Konzerns 1999	59
<hr/>	
Gewinn- und Verlustrechnung	60
Bilanz	61
Eigenkapitalentwicklung	62
Kapitalflussrechnung	63
Anhang (Notes)	64
Bericht des Aufsichtsrats	117
<hr/>	
Organe, Gremien, Mandate	
Leiter von Zentralabteilungen, Filialen und Konzerngesellschaften	
<hr/>	
Aufsichtsrat	120
Zentraler Beirat	121
Vorstand	122
Leiter der Zentralabteilungen	124
Leiter der inländischen Gebietsfilialen	125
Leiter der ausländischen Filialen	126
Leiter inländischer Konzerngesellschaften	127
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften	128
Landesbeiräte	129
Mandate	139
Anlagen	
<hr/>	
Leitbild des Commerzbank-Konzerns	4
Struktur des Commerzbank-Konzerns	29
Commerzbank weltweit	42
Geschäftsentwicklung 1968/1999	143
Beteiligungen der Commerzbank AG im Finanzbereich	144



Zentrale

Commerzbank AG
 Kaiserplatz
 Frankfurt am Main
 Postanschrift:
 60261 Frankfurt am Main
 Telefon (069) 136-20
 Telefax (069) 285389

Internet: <http://www.commerzbank.de>
E-mail: info@commerzbank.de

**Unser Geschäftsbericht sowie die
 Kurzfassung erscheinen in deutscher
 und englischer Sprache.**
ISSN 0414-0443
VKI02040

*Sehr geehrte Aktionärin,
sehr geehrter Aktionär,*



Dr. h.c. Martin Kohlhausen
Sprecher des Vorstands

die Commerzbank „auf Kurs“ zu halten, ist und bleibt unser Ziel. Dies ist uns auch im Jahr 1999 gelungen. In Zeiten allerdings, in denen sich die Wirtschaft in einer dramatischen Umbruchsituation befindet, ist die Navigation nicht einfach. Denn Fixpunkte sind immer schwerer auszumachen.

Globalisierung und Internet-Revolution sind an der Schwelle zum 21. Jahrhundert die wichtigsten Entwicklungen, die uns im Finanzbereich gleich doppelt herausfordern: Einerseits verlangen solche säkularen Veränderungen unsere besondere Aufmerksamkeit im Risikomanagement, denn der Strukturwandel in der Wirtschaft birgt auch erhebliche, oft existenzielle Gefahren für unsere Kundschaft. Andererseits bieten sich überdurchschnittliche Chancen, da immer weniger Größe und Tradition über den Bankerfolg entscheiden, sondern Flexibilität und Konzentration der Kräfte auf ausgewählte strategische Ziele.

Ein ausführlicher Risikobericht (S. 15ff.) zeigt Ihnen, wie wir die Risiken quantifizieren, limitieren und systematisch steuern. Die rückläufigen Wertberichtigungs-Erfordernisse des Jahres 1999 bestätigen, dass wir hier offenbar auf dem richtigen Weg sind. Diese verringerte Belastung durch Risiken sowie die kräftigen Ertragsverbesserungen bei Provisionen und Eigenhandel haben uns in die Lage versetzt, im Jahresverlauf zusätzliche Investitionsprogramme zu beschließen und bereits zum Teil umzusetzen.

Dabei haben wir uns von folgenden Maximen leiten lassen, denn erfolgreiches Bankgeschäft heißt für uns heute:

- effizientes Management von Informationen in der gigantisch steigenden Datenflut,
- zeitnahes Risikocontrolling,
- wettbewerbsfähige Kostenstruktur sowie
- Stärkung der Vertriebskraft für Bankprodukte, deren Markenidentität den Kunden einen überzeugenden Eindruck hinsichtlich Produktqualität und vernünftigem Preis-Leistungsverhältnis gibt.

Erfolg bestimmt sich also nicht in der Frage von Universalbank oder Spezialinstitut und Volumen spielt nur noch dort eine Rolle, wo Skaleneffekte bei Kosten oder Erträgen erzielt werden können. Wir haben unsere Anstrengungen und unsere Investitionen auf Bereiche konzentriert, die unsere Basis zukunftsorientiert verbessern. Nach den Sonderprojekten der letzten Jahre, z.B. Euro-Einführung und das Jahr-2000-Thema, die hohe Einmalkosten verursacht haben, sollte man zwar erwarten können, dass der Sachaufwand künftig wieder zurückgeht. Angesichts der großen Herausforderungen brauchen wir aber weiterhin hohe Investitionen in Technik und Talent. Wir werden jedoch sehr darauf achten, den Aufwand in vertretbaren Grenzen zu halten.

Von dem Fusionsfieber der europäischen Finanzmärkte haben wir uns nicht anstecken lassen. Wir verfolgen weiter unseren Weg zu einer profitablen, fokussierten und integrierten

Universalbank. Im Inland setzen wir auch künftig auf ein eigenständiges Filialgeschäft mit dem eingeführten Markennamen; wir wollen uns nicht aus der Fläche zurückziehen, erst recht nicht aus dem Mittelstandsgeschäft. Wir betrachten unser Filialnetz weiterhin als wichtiges „Asset“.

Auch in Zukunft wollen wir alle wichtigen Vertriebschienen nutzen. Mit der comdirect bank verfügen wir über den größten Direct Broker Europas. Die Gründung der Commerz NetBusiness AG hat uns auch im E-Commerce einen großen Schritt nach vorn gebracht.

Im Allfinanzgeschäft – bei Versicherungs- und Bausparprodukten – setzen wir auf Vertriebspartnerschaften. Darüber hinaus sind wir bestrebt, Commerzbank-Produkte einschließlich der ADIG-Fonds verstärkt Dritten zum Vertrieb anzubieten. Dieser Ansatz zielt weit über den nationalen Bereich hinaus. Gerade im Ausland – und hier vor allem in Westeuropa – bevorzugen wir Kooperation an Stelle von Konzentration. Dabei streben wir die exklusive Zusammenarbeit mit ausgewählten Finanzdienstleistern an. Gegenstand unserer Vereinbarungen sind nicht unverbindliche Absichtserklärungen, sondern konkrete Geschäftspläne. Dadurch unterscheidet sich unser heutiger strategischer Ansatz von dem Konzept des „Bankenclubs“ der siebziger Jahre, aber auch von der aktuellen Strategie mancher Wettbewerber.

Neben Kooperationen weist die Europastrategie der Commerzbank weitere Besonderheiten auf. Hierzu gehört der flexible Einsatz aller Strategieoptionen

bei der Erschließung der mittel- und osteuropäischen Märkte. Know-how-Vorteile für die Expansion in benachbarte Märkte lassen sich neuerdings auch auf dem Gebiet des Direct Banking und des E-Commerce nutzen.

Die Commerzbank begleitet nicht nur den Strukturwandel der europäischen Bankenmärkte, sie gestaltet ihn auch. Und indem wir neue Ideen und Initiativen aktiv begleiten, eröffnen sich uns viel versprechende geschäftliche und strategische Perspektiven.

Auf der Hauptversammlung am 26. Mai 2000, zu der wir Sie wieder nach Frankfurt einladen, stehen wir Ihnen für weitere Erläuterungen und für Ihre Fragen zur Verfügung. Sollten Sie nicht selbst teilnehmen können, bitten wir Sie, Ihre Aktien durch Bevollmächtigte vertreten zu lassen. Näheres zu den einzelnen Tagesordnungspunkten, so auch zur Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat, finden Sie in der dem Geschäftsbericht beigelegten Einladung zur Hauptversammlung.

In den kommenden Jahren werden unsere Hauptversammlungen am 25. Mai 2001 und am 31. Mai 2002 – jeweils in Frankfurt am Main – stattfinden.



Ende März 2000



Das auf dem Titel unseres Geschäftsberichts gezeigte Steinmotiv bildet die Kernidee unseres Leitbilds „Zukunft formen“ ab: Es zeigt einen geöffneten Kreis aus elf Steinen; ein zwölfter liegt bereit, den Kreis zu schließen. Der Kreis steht für Vollkommenheit, für die geformte Zukunft, die Ausgestaltung der angestrebten Unternehmenskultur. Der gewünschte Zustand ist noch nicht erreicht. Der Kreis soll geschlossen, die Zukunft aktiv gestaltet werden. Der Untergrund des Steinkreises besteht aus Sand – Symbol für ein sich durch verschiedene Einflüsse änderndes Umfeld.



Die Brücke symbolisiert die Beziehung zu unseren Kunden. Gemeinsam mit ihnen wollen wir Mittel und Wege finden, Ziele zu erreichen – partnerschaftlich und zuverlässig. Eine stabile Brücke zu bauen, erfordert die entsprechende Qualifikation und die richtige Technik.

Leitbild des Commerzbank-Konzerns

Um die Zeiten des tief greifenden Wandels im Bankgeschäft erfolgreich bestehen zu können, genügt es nicht, sich strategisch und organisatorisch darauf einzustellen. Es bedarf auch einer klaren Bestandsaufnahme und Neuausrichtung in Führung und Zusammenarbeit. Dabei geht es um die Fragen:

- Wie gehen wir miteinander um?
- Fühlen wir uns auch intern, untereinander als Dienstleister?
- Bringt jeder seine Leistung an der Stelle ein, an der sie für das Gesamtergebnis der Bank die beste Wirkung entfaltet?

Solchen Fragen wird im Tagesgeschäft oft zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet, obwohl sie für eine erfolgreiche Arbeit genauso wichtig sind wie Fachkompetenz, Leistungsbereitschaft und

Freundlichkeit dem Kunden gegenüber. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch die Verbesserung der internen Zusammenarbeit noch erfolgreicher werden können.

Unter dem Motto „Zukunft formen“ haben wir daher einen internen Dialog und Gedankenaustausch über diese Thematik quer durch die Bank angestoßen. In diesem Zusammenhang wurde auch das Leitbild des Commerzbank-Konzerns von einem Team junger Führungskräfte überarbeitet und aktualisiert.

Es beschreibt die Unternehmenskultur der Bank, die in 130-jähriger Geschichte und Tradition gewachsen ist. Gleichzeitig definiert es für unsere Kunden und die Gesellschaft, in der wir leben, den Maßstab, an dem wir uns messen lassen.

Unsere Beziehungen zu Kundinnen und Kunden

Wir sind: Partnerschaftlich

Vertrauensvolle, offene und ehrliche Zusammenarbeit bestimmt das Verhältnis zu unseren Kunden. Wir wissen, dass unsere Kunden von uns Zuverlässigkeit erwarten und wir handeln danach.

Wir sind: Innovativ

Mit neuen Ideen schaffen wir in sich immer schneller verändernden Märkten innovative Produkte und Finanzdienstleistungen zum Vorteil unserer Kunden.

Wir sind: Initiativ

Zufriedenheit und Nutzen unserer Kunden sind Prinzip unseres Handelns. Um dies zu erreichen, gehen wir aktiv auf unsere Kunden zu und bieten ihren Bedürfnissen entsprechende Lösungen an.

Wir sind: Qualifiziert

Wir beraten unsere Kunden kompetent und fachkundig. Dabei bedienen wir uns moderner Technik und Kommunikationsmittel. Freundlichkeit ist für uns selbstverständlich.

Unsere Strategie

Wir sind: Präsent

Wir verstehen uns als europäische Bank. Wir betreuen unsere Kunden in Deutschland über ein flächendeckendes Filialnetz sowie weltweit an ausgewählten Plätzen über Filialen, Repräsentanzen und Tochtergesellschaften. Alle Einheiten – sowohl im Inland als auch im Ausland – erfahren die gleiche Wertschätzung. Durch gezielte Akquisitionen, Kooperationen und die konsequente Nutzung alternativer Vertriebswege bauen wir auch künftig unsere Präsenz – insbesondere in Europa – aus.

Wir sind: Ergebnisorientiert

Wir streben unter sorgfältiger Abwägung von Chancen und Risiken eine langfristige Gewinnoptimierung an. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die angemessene Verzinsung des Kapitals unserer Aktionäre, die Stärkung unserer Kapitalbasis zur Wahrung künftiger Wachstumschancen, die Erschließung neuer, profitabler Geschäftsfelder, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Unsere Mitarbeiterinnen, unsere Mitarbeiter

Wir sind: Fair

Gerechtigkeit, Fairness und die Berücksichtigung berechtigter sozialer Belange bestimmen die Beziehung der Bank zu ihren Mitarbeitern. Partnerschaftliches Miteinander ist Voraussetzung für einen gesunden Teamgeist und ist geprägt durch faire und offene Kommunikation. Wir respektieren und fördern Meinungsvielfalt als Basis für einen fruchtbaren Dialog.

Wir sind: Flexibel

Die Bankenlandschaft befindet sich im Umbruch. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter bei der Anpassung an veränderte Strukturen und bieten allen leistungsorientierten und entsprechend qualifizierten Mitarbeitern gleiche Chancen für ihre berufliche Entwicklung. Dabei erwarten wir fachliche Flexibilität und eine angemessene Mobilität.

Wir sind: Kompetent

Wir sind eine integrierte Universalbank. Die enge Verzahnung von Geschäfts- und Investmentbank stärkt unsere Kompetenz, auch komplexe, maßgeschneiderte Finanzdienstleistungen für Kunden aus einer Hand anzubieten. Wir stellen uns in allen Geschäftsbereichen mit innovativen Lösungen den ständigen Herausforderungen des Wettbewerbs.

Wir sind: Selbstständig

Die Commerzbank AG, Muttergesellschaft des Commerzbank-Konzerns, ist eine deutsche Publikumsgesellschaft, deren Aktien national und international breit gehandelt werden. Die Wahrung der unternehmerischen Selbstständigkeit ist für uns ein wesentliches Ziel.

Wir sind: Zielorientiert

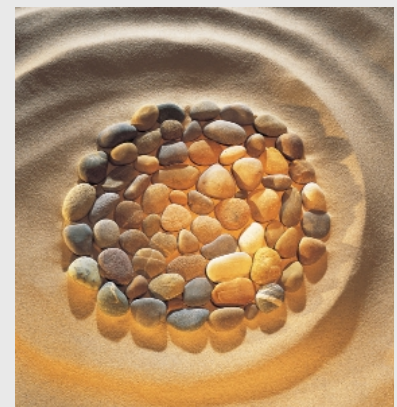
Klar definierte Ziele sind das wichtigste Führungsinstrument in unserer Bank. Aus ihnen ergeben sich eindeutige Zuständigkeiten und die notwendigen Freiräume zur Entfaltung des Einzelnen. Die Übertragung von Aufgaben ist mit der Delegation entsprechender Kompetenzen und der Übernahme persönlicher Verantwortung verbunden. Wir fordern von uns Leistung, die durch eine ertrags- und leistungsorientierte Vergütung honoriert wird.

Wir sind: Konstruktiv

Selbstbewusstsein, Beharrlichkeit und kritische Loyalität zeichnen uns aus. Bei Auftreten von Fehlern steht nicht die Suche nach dem Verantwortlichen im Vordergrund, sondern Problemlösung und Schadensbegrenzung; auch aus Fehlern lernen wir.



Dieses Motiv steht für die Strategie, die immer einen Weg von der aktuellen Situation zum gewünschten Ziel beschreibt. Erfolgreiche Strategien sind fest und sicher, dafür stehen die Steine. Sie geben Halt – auch und gerade auf unsicherem Terrain. Zukunftsweisende Strategien sind flexibel. Dafür stehen die Steine ebenfalls. Eine bestimmte Richtung ist gegeben; die einzelnen Steine können aber auch anders gesetzt werden. Strategien erfordern Kreativität, Innovationsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen.



„Kein Stein gleicht dem anderen.“ Genauso verhält es sich mit unseren Mitarbeitern. Trotzdem ergeben sie gemeinsam eine unverwechselbare Einheit. Die Commerzbank vereint die unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Charaktere; sie bietet die entsprechenden Strukturen und Freiräume.

Commerzbank-Konzern im Überblick



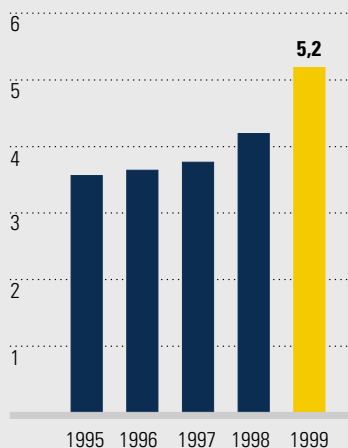
Das Jahr 1999 stand für den Commerzbank-Konzern im Zeichen hoher Investitionen in die Zukunft. Zum einen haben wir rund 300 Mio € für den so genannten Jahrtausendwechsel aufgewendet, der dank umfassender Vorbereitung und zahlreicher Testläufe reibungslos verlief. Zum anderen wurde der Ausbau des Investment Banking weiter vorangetrieben. Nicht zuletzt infolge dieser geschäftlichen Expansion mussten – im Rahmen der Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften – auch unsere Risikocontrolling-Instrumente angepasst und erweitert werden.

Die beträchtlichen Zukunftsinvestitionen haben wir durch die guten operativen Erträge bewältigt. Darüber hinaus zeigten sich im vergangenen Jahr erstmals deutlich die Erfolge unseres konsequenten Kreditrisikomanagements, denn wir konnten die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr deutlich reduzieren.



Kunden im Commerzbank-Konzern

in Millionen



Verbesserte konjunkturelle Rahmenbedingungen

Nach einem schwachen Start hat sich im Sommer 1999 in der deutschen Wirtschaft die Stimmung gedreht. Angesichts stark zunehmender Produktion im Verarbeitenden Gewerbe und einer deutlichen Verbesserung des Unternehmensvertrauens zeigte das deutsche Bruttoinlandsprodukt ab dem dritten Quartal eine kräftige Expansion, so dass im Gesamtjahr noch ein Wachstum von 1,5% erreicht wurde. Die Impulse für den konjunkturellen Aufschwung kamen allerdings weitestgehend aus dem Ausland. Im Euroland insgesamt wurde ein Wachstum von 2,2% erzielt.

Wir gehen davon aus, dass die konjunkturelle Belebung in Deutschland und Westeuropa weit über 2000 hinaus reicht. Die Geldpolitik wird der Wirtschaft weiterhin Impulse geben, und die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben günstig. Wir erwarten für 2000 ein Wachstum von 2,8% in Deutschland; im Euroland insgesamt wird es mit gut 3% noch etwas höher ausfallen. Endlich geht auch die Zahl der Arbeitslosen zurück, in Deutschland im Jahresdurchschnitt um etwa 300000, im Euroland sogar um 1,3 Millionen. Dabei bleibt der Preisauftrieb, abgesehen von den Effekten des Ölpreisanstiegs, moderat. Die Europäische Zentralbank braucht unter diesen Umständen die Zinsen nur mäßig zu erhöhen.

Konzern-Bilanzsumme wächst erneut zweistellig

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns ist gegenüber Ende 1998 um 14% auf 372 Mrd € gestiegen. Zu diesem Wachstum haben in erster Linie die Commerzbank AG und unsere Hypothekenbanken beigetragen. Auch die

Wechselkursveränderungen des Dollar und des britischen Pfunds gegenüber dem Euro haben die Bilanzsumme erhöht, und zwar um fast 8 Mrd €.

Während wir die Forderungen an Kreditinstitute um 14% zurückführten, stiegen die Ausleihungen an Kunden um 10,5% auf 204 Mrd € – mit Schwerpunkt bei den mittleren Fristen.

Hohe Investitionen in Beteiligungen

Die Position Handelsaktiva erhöhte sich um 31,6% auf 45 Mrd €; die Finanzanlagen haben wir um 48,7% auf 62 Mrd € aufgestockt. Dabei stieg die Position Beteiligungen um 2 Mrd €; als Zugänge sind hier vor allem unsere neu erworbenen Anteile am Crédit Lyonnais (350 Mio €) und an der Banca Intesa (gut 600 Mio €) zu nennen. Für die Aufstockung unseres Anteils an der ADIG haben wir rund 300 Mio € aufgewendet. Außerdem haben wir uns mit 200 Mio € an einer Kapitalerhöhung der Korea Exchange Bank beteiligt. Bedeutendster Abgang im Beteiligungsportfolio war der Verkauf unserer Beteiligung an der DBV-Winterthur Holding.

Wichtigste Refinanzierungsquelle: Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Expansion der Aktiva haben wir durch die Aufstockung der Bankeneinlagen um 5 Mrd € und insbesondere der verbrieften Verbindlichkeiten um 35 Mrd € refinanziert. Diese Position stellt mit einem Anteil von 42% an der Bilanzsumme mittlerweile unsere wichtigste Refinanzierungsquelle dar.

Die Einlagen unserer Kunden gingen dagegen leicht um 2,7% zurück. Als weiterhin erfreulich betrachten wir aber den Aufwärtstrend bei den Spareinlagen um 9% auf 10,2 Mrd €. Das Eigenkapital ist einschließlich der

Rücklagendotierung aus dem Ergebnis 1999 und des Konzerngewinns um 10,7% auf insgesamt 11,1 Mrd € gestiegen. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage nahmen um 393 Mio € zu, insbesondere auf Grund einer von Mediobanca übernommenen Kapitalerhöhung und der Ausgabe von Belegschaftsaktien. Die Zahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Jahresverlauf von 496,1 auf 513,6 Millionen Stück erhöht.

**Gute operative Erträge –
hohe Aufwendungen**

In der Konzern-Ertragsrechnung ist die erfolgreiche Arbeit unserer Hypothekenbanken und der Jupiter International Group besonders hervorzuheben. Auch die Entwicklung der comdirect bank verläuft nach wie vor sehr erfreulich.

Der Zinsüberschuss des Commerzbank-Konzerns – vor Risikovorsorge – hat sich im Jahr 1999 von Quartal zu Quartal abgeschwächt; insgesamt erreichte er 3,2 Mrd €, 3,3% mehr als 1998. Dämpfend wirkten unter anderem die Refinanzierungskosten unserer neu erworbenen bzw. aufgestockten Beteiligungen. Diese hohen Investitionen brachten im vergangenen Jahr noch keine Erträge.

Spürbar niedrigere Risikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge konnten wir um 21,8% auf 689 Mio € zurückführen. Im Inlandskreditgeschäft trug vor allem der Bereich Private Kunden mit einem

Rückgang des Vorsorgebedarfs um 45% zur Entlastung bei. Hier zeigen sich die positiven Effekte unserer vor einigen Jahren begonnenen konsequenten Portfoliosteuerung. Im inländischen Firmenkundengeschäft erzielten wir auf Grund unseres effizienten Risikomanagements in der Breite ebenfalls gute Fortschritte. Allerdings wurde das Ergebnis durch – für uns nicht vorhersehbare – Wertberichtigungen für zwei große Engagements belastet.

Im internationalen Kreditgeschäft konnte auf Grund der weltweiten Entspannungstendenzen die Risikovorsorge (einschließlich Länderrisiken) ebenfalls deutlich reduziert werden. Neben der wirtschaftlichen Erholung besonders in den asiatischen Schwellenländern haben klare Leitlinien für die Kreditvergabe und die Fokussierung auf risikoarmes Geschäft den Vorsorgebedarf mehr als halbiert. Unser Zinsüberschuss nach Risikovorsorge nahm um 13,3% auf 2,5 Mrd € zu.

Erfreulich hohe Provisionserträge

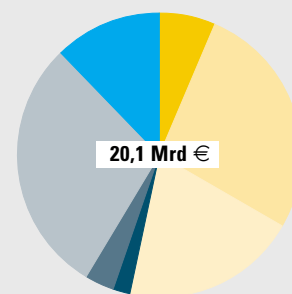
Der Provisionsüberschuss stieg um 31,2% auf 2,2 Mrd €. Die höchsten Zuwachsraten verzeichneten Konsortialgeschäft (+90%) und Asset Management (+140%), obwohl hierin die ADIG noch nicht enthalten ist. Die deutliche Verbesserung unserer Erträge aus dem Konsortialgeschäft ist insbesondere auf die rege Einschaltung in Neuemissionen am Aktienmarkt zurückzuführen. Mehr als 40%

Struktur der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Commerzbank-Konzern, in Mio €	1999	1998	1997
Inland	-522	-395	-608
Ausland	-89	-394	-305
pauschale Vorsorge	-78	-92	-40
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	-689	-881	-953

Eigene Mittel

Commerzbank-Konzern, Ende 1999



- Gezeichnetes Kapital
- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklagen
- Konzerngewinn
- Anteile im Fremdbesitz
- Nachrangige Verbindlichkeiten
- Genussrechtskapital

des gesamten Provisionsergebnisses stammten wieder aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden, das um gut ein Fünftel zulegen.

Beim Handelsergebnis hat sich der erfreuliche Trend der ersten drei Quartale nicht fortgesetzt. Wir mussten für die letzten drei Monate ein Minus von 22 Mio € hinnehmen, das vor allem aus neu bewerteten Zinsrisiken im Global Bonds-Bereich resultierte. Insgesamt liegt das Handelsergebnis mit 592 Mio € um 43,3% über dem Vorjahr. Davon stammen 263 Mio € aus dem Handel mit Aktien – gegenüber 97 Mio € im Vorjahr; mit 250 Mio € lieferte der Handel mit Zinsrisiken doppelt so viel wie 1998. Der Devisenbereich brachte mit 79 Mio € zwar weniger als die Hälfte; dieser Rückgang war allerdings nach Einführung des Euro und der damit verbundenen Einschränkung von Handelsmöglichkeiten in europäischen Währungen fast unvermeidlich.

Auch im Finanzanlageergebnis hat das vierte Quartal einen deutlichen Umschwung – hier zum Positiven – gebracht. Nachdem wir in den ersten neun Monaten keine nennenswerten Erträge verzeichnen konnten, boten sich gegen Jahresende einige gute Gelegenheiten: Im Zuge unserer Neuausrichtung im Allfinanzgeschäft konnten wir der schweizerischen CS Holding unseren Anteil an der DBV-Winterthur mit einem Nettogewinn von 200 Mio € verkaufen. Insgesamt haben wir durch Realisierung von Buchgewinnen im Beteiligungsparteille und durch unsere Handelsaktivitäten im Wertpapier-Finanzanlagebestand 595 Mio € erzielt, 7,6% mehr als im Vorjahr.

Investitionen in Personal und Technik

In der Steigerung des Personalaufwands um 16,3% auf 2,4 Mrd € spiegelt sich unser starker Personalaufbau wider, der sich auf das Investment Banking und hier vor allem das Ausland konzentrierte. In den Auslandsfilialen der Commerzbank AG sowie bei unseren Wertpapiertöchtern in New York und Tokio verzeichneten wir eine Zunahme des Personalaufwands zwischen 50 und 150%, in der Inlandsbank dagegen einen Anstieg um weniger als 10%.

Die Vielzahl der notwendigen Großprojekte ließ auch den Sachaufwand weiter kräftig ansteigen. Im Jahr 1999 haben wir mit fast 1,7 Mrd € gut ein Drittel mehr ausgegeben als ein Jahr zuvor. Der Schwerpunkt des Kostenanstiegs lag in der Informationstechnologie (+60%) und damit zusammenhängend in den Aufwendungen für externe Berater und Mitarbeiter.

Einschließlich der laufenden Abschreibungen auf Inventar und Immobilien stiegen die Verwaltungsaufwendungen um 23,9% auf 4,5 Mrd €.

Das sonstige betriebliche Ergebnis zeigt ein Minus von 51 Mio €, nach -8 Mio € im Vorjahr. In dieser Position sind vor allem Zuführungen zu Rückstellungen bzw. Auflösungen enthalten, die nicht das Kreditgeschäft betreffen. Darin bereits berücksichtigt ist ein zweistelliger Millionenbetrag, den wir als Beitrag der Commerzbank zur Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ vorgesehen haben.

Paketbesitz der Commerzbank AG über 5%

Alno AG Pfullendorf	29,4%
Buderus AG Wetzlar	10,0%
Heidelberger Druckmaschinen AG Heidelberg	9,9%¹⁾
Linde AG Wiesbaden	10,7%
MAN AG München	6,5%²⁾
PopNet Internet AG Hamburg	13,9%²⁾
Sachsenring Automobiltechnik AG Zwickau	10,0%²⁾
Salamander AG Kornwestheim	10,7%

1) direkt und indirekt

2) indirekt

Stand März 2000

Ergebnis vor Steuern +10,6%

Als Saldo aller Erträge und Aufwendungen verbleibt ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1371 Mio €; gegenüber 1998 bedeutet das eine Steigerung um 10,6%.

Mit einer Eigenkapitalrendite von 9,3% für den Commerzbank-Konzern und einer Aufwandsquote von 68,5% sind wir von unseren mittelfristigen Zielen noch ein gutes Stück entfernt.

Segmentberichterstattung nach neuen Unternehmensbereichen

Die Segmentberichterstattung im Anhang des Geschäftsberichts (S. 80ff.) haben wir nach der seit März dieses Jahres geltenden neuen Unternehmensbereichsstruktur vorgenommen und die Vergleichszahlen des Vorjahres angepasst.

Den größten Ergebnisbeitrag lieferte der Unternehmensbereich Firmenkunden und Institutionen, der allerdings auch mit gut 6 Mrd € den höchsten Anteil am gebundenen Eigenkapital hat; die Aufwandsquote liegt mit 47,4% unter dem Durchschnitt. An zweiter Stelle folgt das Investment Banking mit einer Eigenkapitalrendite von 22,1% auf gut 1,9 Mrd € gebundenes Kapital. Die niedrigste Aufwandsquote erreichen die Hypothekenbanken (21,3%); der Unternehmensbereich Private Kunden und Immobilien liegt hier mit 82,3% noch am höchsten.

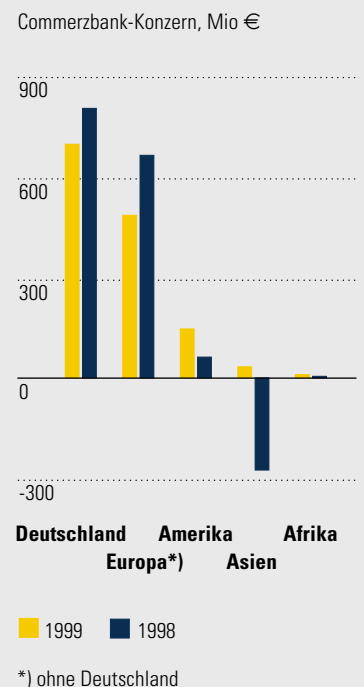
In der geographischen Verteilung des Ergebnisses (S. 83) wird deutlich, dass wir in Deutschland und Europa nicht ganz an die guten Zahlen des Jahres 1998 anknüpfen konnten. Dennoch wurden hier 86% unseres Ergebnisses erwirtschaftet. Nach Überwindung der Asienkrise haben wir auch in dieser Region wieder ein positives Ergebnis erzielt, in Afrika wurde der Ertrag auf 10 Mio € verdoppelt. Besonders deutlich hat sich die gute Arbeit unserer Stützpunkte in Amerika niedergeschlagen; unter Führung der Filiale New York stieg das Ergebnis um 135% auf 146 Mio €.

Hohe Rücklagendotierung und 80 Cents Dividende je Aktie

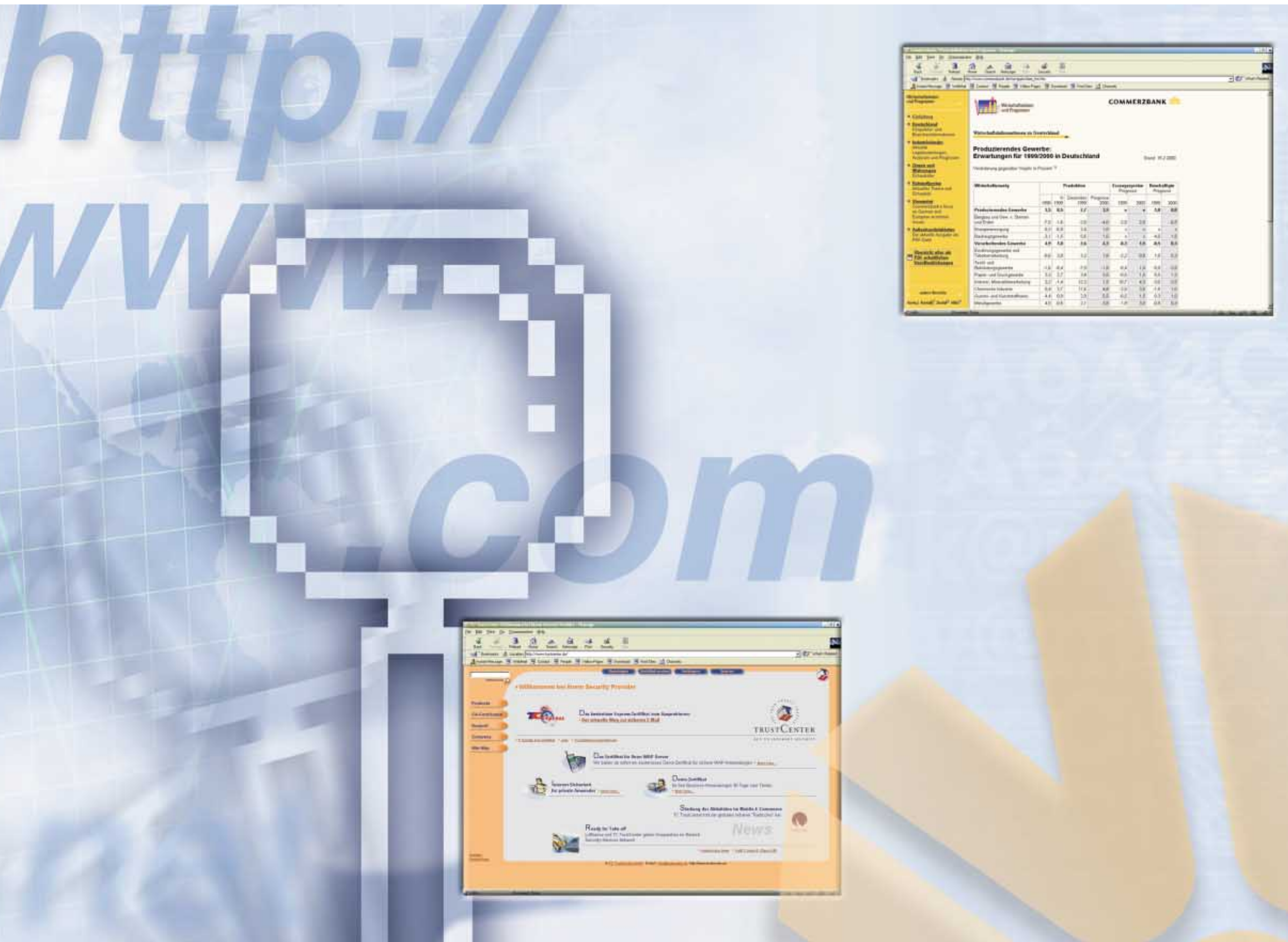
Die Steuerzahlungen erhöhten sich um ein Drittel auf 396 Mio €. Sie spiegeln das verbesserte operative Ergebnis wider; außerdem standen uns gegenüber dem Vorjahr geringere steuerfreie Erträge aus dem Ausland zur Verfügung. Nach Abzug der Steuerposition und der konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinne in Höhe von 64 Mio € weisen wir einen Jahresüberschuss von 911 Mio € aus.

Diesen Betrag werden wir einerseits zur Dotierung der Gewinnrücklagen mit 500 Mio € verwenden; damit erreichen wir nahezu den Rekordbetrag des vergangenen Jahres. Andererseits wollen wir der Hauptversammlung eine um 4% höhere Dividende von 0,80 € je Commerzbank-Aktie (zuzüglich 0,34 € Steuergutschrift) vorschlagen. Die Ausschüttungssumme erhöht sich – auch wegen der gestiegenen Zahl unserer Aktien – um 8,2% auf 411 Mio €.

Regionale Gliederung des Ergebnisses vor Steuern



Konzernsteuerung und Services



Im Unternehmensbereich Konzernsteuerung sind die Stabs- und Steuerungsfunktionen für den Commerzbank-Konzern zusammengefasst. Hier ist unter anderem das Management von Kredit- und Marktrisiken sowie das Controlling angesiedelt; hier werden strategische Weichenstellungen vorbereitet und Rechtsfragen geklärt. Darüber hinaus liegt in diesem Bereich die Verantwortung für die einheitliche Unternehmenskommunikation und eine zeitgemäße Personalpolitik.

Die von allen Einheiten der Bank genutzten Leistungen wie Informationstechnologie, Zahlungsverkehr und Wertpapiertechnik werden vom Unternehmensbereich Services zur Verfügung gestellt.



Informationstechnologie für die Bank von morgen

Neben den Vorbereitungen auf das Jahr 2000 hat die Commerzbank im letzten Jahr einige große IT-Projekte in Angriff genommen. An erster Stelle stand die Umstrukturierung und Neupositionierung des Unternehmensbereichs Services. Statt der Betreuung einzelner Produkte parallel in mehreren Servicebereichen wird jetzt prozessorientiert gearbeitet. Initialisierung, Durchführung und softwaretechnische Unterstützung liegen in einer Hand. Mit den neuen Servicebereichen Transaction Banking, Information Technology Production und Information Technology Development stellen wir uns marktnäher auf und sind zuverlässig, durch höhere Effizienz und Schnelligkeit noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können. Die neue Struktur wird auch Chancen für Kooperationen mit externen Partnern bieten, die über Mengeneffekte zu einer höheren Profitabilität führen.

Sicherheit im E-Commerce

Der künftige Erfolg des E-Commerce hängt maßgeblich von der Gewährleistung einer hohen Sicherheit für die Teilnehmer ab. Die Commerzbank hat deshalb die Initiative ergriffen und sich an der TC Trust Center GmbH in Hamburg beteiligt, einem jungen aufstrebenden Unternehmen im Bereich der Ausstellung elektronischer Ausweise (Zertifikate). Durch diese Kooperation haben wir eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um der Identrus-Organisation beitreten zu können. Seit Ende 1999 ist die Commerzbank Mitglied dieser globalen Vereinigung von Banken zur Schaffung einer gemeinsamen Infrastruktur für sicheren E-Commerce.

Hohe Anforderungen an Geschäftsabwicklung

Der Zentrale Servicebereich Global Operations ist zuständig für die zentrale Geschäftsabwicklung aller Handelsprodukte im Investment Banking sowie der Wertpapieraufträge im Retail Banking. Das Jahr 1999 war einerseits von Folgearbeiten zur Euro-Umstellung und andererseits von der Vorbereitung auf den Jahrtausendwechsel geprägt. Zahlreiche Computersysteme wurden angepasst und über 1 000 Arbeitsplätze in diesem Bereich mit modernster Computer-Hardware ausgestattet. Dadurch haben wir gleichzeitig die für alle Handelsbanken geltenden Auflagen der Bankenaufsicht erfüllt, nämlich die Geschäftskontinuität beim Ausfall ganzer Standorte sicherzustellen.

Das Wertpapiergeschäft mit Privaten Kunden – einschließlich comdirect bank – stieg im Jahre 1999 um 32,3% auf 7,96 Millionen Orders. Im Januar 2000 überschritt die Anzahl von täglich abzuwickelnden Börsenorders erstmals die Schwelle von 100 000. Für die Kunden der AG verwahren und verwalten wir zurzeit Wertpapiere im Kurswert von rund 225 Mrd € in rund 1,2 Millionen Depots; die Zahl der Depots nahm gegenüber dem Vorjahr um 9% zu.

Repräsentativ für das ebenfalls stark ausgeweitete Geschäftsvolumen im Investment Banking ist die Zahl der durch uns 1999 abgewickelten Terminkontrakte an der EUREX; sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 94%.

Risikobericht

Angesichts der besonderen Bedeutung von Risiken im Finanzsektor hat der Commerzbank-Konzern dem Risikocontrolling und -management einen hohen Stellenwert eingeräumt. Mit zunehmender Größe und Komplexität, aber auch im Zuge der Globalisierung, sind die Herausforderungen für das Management insbesondere von Markt- und Kreditrisiken sowie der Anspruch an die Risikoberichterstattung deutlich gewachsen.

Wir haben die Funktionstrennung für sämtliche Aktivitäten des Konzerns analog der vorgeschriebenen Regelung gemäß den Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) durchgehend sichergestellt. Die Rahmenbedingungen wurden festgelegt und entsprechend von den verschiedenen Einheiten der Bank umgesetzt.

Durch die globale Ausrichtung des Konzerns verändern sich auch die Einflussfaktoren auf die Risiken zunehmend und erfordern eine hohe Flexibilität auf allen Ebenen der Überwachung. Um die Risiken im Konzern zu beherrschen sowie über die jeweilige Risikosituation und die ergriffenen Maßnahmen berichten zu können, sind die wesentlichen Systeme zur Identifikation von Risiken, deren Bewertung und Überwachung eingerichtet worden und werden ständig verfeinert und angepasst.

Ziel unserer geschäftlichen Aktivitäten ist die langfristige Steigerung des Unternehmenswerts. Dieses wollen wir mit einem leistungsfähigen Risikocontrolling nachhaltig unterstützen. Der vorliegende Bericht soll dabei umfassend über unsere Kompetenz informieren, mit Risiken pflichtbewusst und zum Vorteil unserer Anteilseigner umzugehen.

Im vergangenen Jahr wurde dem Ausbau des Risikocontrolling größte Bedeutung beigemessen, sowohl im Hinblick auf die regulatorischen Anforderungen als auch zur Erfüllung der eigenen ehrgeizigen Qualitätsansprüche. Das Management von Risiken erfordert zunehmend komplexere Techniken, um die unterschiedlichen Risiken für den Konzern frühzeitig erkennen, steuern und überwachen zu können.

Die Grundlagen für den Risikobericht basieren auf dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und spiegeln sich in § 91 Abs. 2 AktG, § 315 Abs. 1 HGB und § 25a KWG wider. Auch in den International Accounting Standards (IAS) 30 und 32 werden ähnliche Anforderungen gestellt.

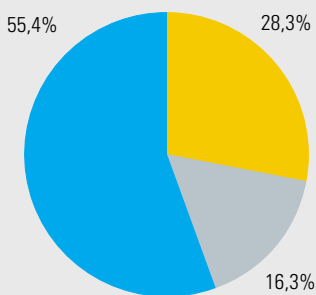
Unsere Hypothekenbanken sowie comdirect und CommerzLeasing haben ein eigenes Risikomanagementsystem entwickelt und bauen es weiter aus. Sie erstellen jeweils eigene Risikoberichte, werden aber bei bestimmten Risikoarten in die konzernumfassende Berichterstattung der Stäbe Risikocontrolling und Kredit einbezogen.

Risikoarten

Risiko ist definiert als die Möglichkeit von Verlusten oder wesentlichen negativen Abweichungen von der prognostizierten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dabei wird von einem der jeweiligen Risikoart adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Auch externe Einflussfaktoren sind zu berücksichtigen, sofern sie spezifische Auswirkungen auf den Konzern haben.

Marktrisiko nach Geschäftsfeldern im Konzern

UB Investment Banking, VaR overnight (97,5% Konfidenzniveau), Durchschnitt 1999



- Global Bonds
- Global Equities
- Treasury/Devisen

Wir unterscheiden folgende Risikokategorien:

- Adressenausfallrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationale Risiken
- Sonstige wesentliche Risiken

Unter Adressenausfallrisiko wird der teilweise oder vollständige Ausfall einer von einem Geschäftspartner vertraglich zugesagten Leistung verstanden. Dabei unterscheiden wir erwartete und unerwartete Verluste. Es beinhaltet das Kreditrisiko aus bilanzwirksamen und -unwirksamen Geschäften, bei denen ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht vertragsgemäß nachkommen kann. Hierzu gehören auch die Pre-Settlement- und Settlementrisiken sowie die Underlying-Risiken (z.B. Anleihen, Aktien). Geschäftspartner mit Sitz im Ausland bzw. solche, die zu ausländischen Kreditnehmereinheiten gehören, können – unabhängig von ihrer Bonität – einem Länderrisiko unterliegen, indem sie die geschuldeten Leistungen – zum Beispiel auf Grund krisenhafter politischer oder ökonomischer Entwicklungen – nicht transferieren dürfen oder können (Transferrisiko) oder durch Schwächen der ausländischen Muttergesellschaft in Mitleidenschaft gezogen werden (Eventrisiko).

Aus Marktrisiken können durch nachteilige Veränderungen von Preisen bzw. preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen; im Mittelpunkt steht die Quantifizierung des möglichen Overnight-Verlusts. Nach Einflussfaktoren unterscheiden wir Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Edelmetall- und sonstige Preisrisiken.

Unter Liquiditätsrisiken erfassen wir Gefahren, wegen nicht darzustellender Liquidität vertragliche Zahlungsverpflichtungen nach Umfang oder Zeitpunkt nicht erfüllen zu können.

Unter operationalen Risiken verstehen wir u.a. Schwachstellen in Systemen oder Fehler in Prozess- und Arbeitsabläufen, die zu unerwarteten Verlusten führen können.

Als sonstige wesentliche Risiken werden strategische Risiken und rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren, verstanden.

Risikocontrolling und Risikomanagement

Von entscheidender Bedeutung sind hier die Zentralen Stäbe Risikocontrolling (ZRC) und Kredit (ZKA) sowie das im Handel angesiedelte Risikomanagement.

Dem unabhängigen Risikocontrolling obliegt die Aufgabe der Methodendefinition, die Bereitstellung des Analyse-Instrumentariums sowie die tägliche Messung von Risiken insbesondere im Marktbereich und deren Aufbereitung.

Das Risikomanagement ist mit der aktiven, ergebnisorientierten Steuerung von Marktrisiken, d.h. ihrer Begrenzung im Sinne von Risikoreduktion, aber auch dem Aufbau von Risikopositionen zur Erzielung von Handelsgewinnen unter vorgegebenen Risikorahmen betraut.

Das Risikomanagement verwendet die vom Risikocontrolling bereitgestellten Risikokennzahlen und Analysen zur aktiven Steuerung der Marktrisiken.

Organisation

Wir haben zur integralen Betrachtung und Bewertung der verschiedenen Risikoarten ein Risk Committee (RC) eingerichtet. Mitglieder dieses RC sind die für Handel und Risikocontrolling sowie Bilanzierung verantwortlichen Vorstände und die Leiter der hierfür zuständigen Zentralabteilungen.

Neben seiner Primärzuständigkeit für Risiken aus Handelsaktivitäten kommt dem RC im Prozess der konzernweiten Risikosteuerung die Aufgabe einer zusammenfassenden Bewertung zu.

Anhand der konsolidierten Abbildung der Risiken in verschiedenen Marktszenarien können Konzentrationen erkannt und Steuerungsmaßnahmen beschlossen werden. Dabei stehen Präventivmaßnahmen (auch im Sinne des KonTraG) mit dem Ziel der Vermeidung oder Reduzierung signalisierter Risiken im Vordergrund. Zusätzlich werden in diesem Gremium verbindliche Richtlinien, Risikostandards sowie Limitierungen innerhalb des Handels beschlossen bzw. für den Gesamtvorstand votiert.

Die Bank hat im Jahr 1998 im Unternehmensbereich Konzernsteuerung den Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) eingerichtet, der im vergangenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut wurde. Er besteht aus den Fachbereichen

- Marktrisiko Bonds,
- Marktrisiko Equities,
- Marktrisiko Treasury,
- Methoden und Policies,
- Operationales Risiko sowie den Gruppen
- Marktdaten und
- Marktgerechtigkeitsprüfung.

Der ZRC ist zuständig für das Controlling der Marktrisiken und überwacht weltweit alle Handelseinheiten inklusive der Tochterunternehmen. Dem ZRC sind in den wichtigsten Handelseinheiten (London, Luxemburg, Prag, Singapore, Tokio und New York) Mitarbeiter funktional und disziplinarisch unterstellt.

Die drei Marktrisiko-Fachbereiche, die die Quantifizierung der verschiedenen Marktrisiken vornehmen, sind nach den Produktlinien Bonds, Equities und Treasury ausgerichtet und arbeiten eng mit den im Handel angesiedelten Risikomanagementeinheiten zusammen.

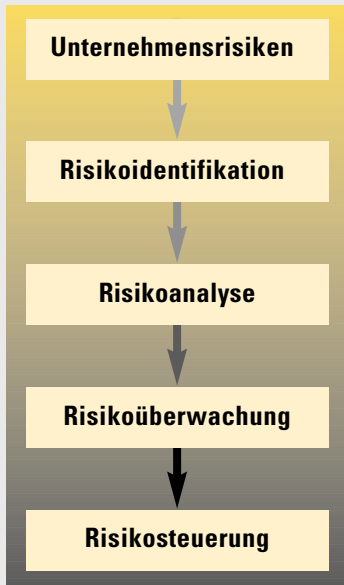
Im Fachbereich Methoden & Policies werden Grundsätze und Methoden für die Quantifizierung von Risiken (z.B. Markt- und Credit-VaR), aber auch von Prozessen (z.B. Einführung neuer Produkte) einheitlich festgelegt. Insbesondere werden hier alle messbaren Risiken – unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten – aggregiert und für den Konzern zusammengefasst.

Neben der Umsetzung regulatorischer Anforderungen (MaH, KonTraG, Baseler Regularien, lokale Anforderungen etc.) stehen für den ZRC die Informationsaufbereitung für den Vorstand sowie Risikoanalysen zur Positionsteuerung des Handels im Vordergrund.

Daneben nimmt der ZRC im Konzern auch die Funktion eines internen „Risk Consultant“ wahr; er berät und unterstützt alle Einheiten bezüglich diverser risikorelevanter und regulatorischer Fragestellungen.

Speziell für die Ausfallrisiken entscheidet das Kreditkomitee unter dem

Risikomanagement-Prozess



Vorsitz des Kreditvorstands über alle Engagements der Commerzbank bis 2% des haftenden Eigenkapitals und votiert alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen auf Basis von Vorlagen des ZKA. Ebenso werden alle wesentlichen Änderungen des Kreditprozesses, der Kompetenzstruktur und der Kreditleitlinien behandelt. Darüber hinaus wurden 1999 Sub-Kreditkomitees für Firmenkunden und Financial Institutions eingerichtet, die unter Vorsitz des ZKA-Leiters stehen.

Der ZKA – ebenfalls Teil des Unternehmensbereichs Konzernsteuerung – setzt sich aus Fachbereichen für Commercial Banking, Prophylaxe/Work-Out und Investment Banking zusammen. Er unterstützt die Geschäftsfelder der Bank bei der Optimierung der Kreditrisiken und ist konzernweit für das Gleichgewicht zwischen den überwiegend marketing- und vertriebsorientierten Geschäftsaktivitäten und dem Management von Adressenausfallrisiken verantwortlich (mit Ausnahme der Hypothekenbanken).

Unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist der ZKA primär verantwortlich für die Kreditportfoliosteuerung, das Konzernausfallrisiko und dessen angemessene Dotierung durch Risikovorsorge. Ferner gehören zum Verantwortungsbereich die Herausgabe allgemeiner Leitlinien zur Analyse und Entscheidung von Einzelengagements, die auf Kreditnehmereinheiten bezogene Entscheidung bzw. Votierung aller größeren Engagements und die Festlegung des Kreditkompetenzrahmens sowie die Grundsätze für die Prüfung der fachlichen Qualifikation von Kreditkompetenzträgern. Schließlich fallen in die Zuständigkeit des ZKA die Branchen- und Länderrisiken und die Früh-

erkennung erhöhter Kreditrisiken. Der Fachbereich Investment Banking wurde 1998 im Zentralen Stab Kredit eingerichtet, um die Gegenpartei Risiken aus Handelsgeschäften zu überwachen.

Der Zentrale Stab Recht (ZRA) wacht über die sachgemäße Behandlung aller rechtlichen Risiken. Wir unterscheiden hier zwischen aktiven und passiven Risiken; bei Bedarf schaltet der ZRA sowohl im Inland als auch im Ausland externe Anwälte ein.

Als prozessunabhängige Überwachungsinstanz hat die Interne Revision die Aufgabe, die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements zu beurteilen.

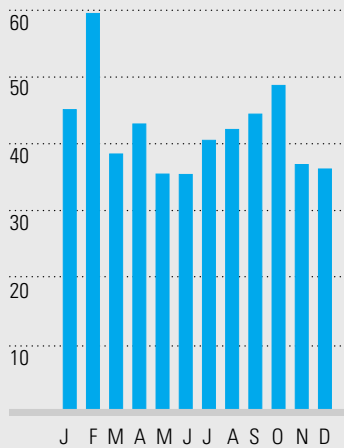
Risikomanagement-Prozess

Zum Gesamtprozess des Umgangs mit Risiken gehören Identifikation, Analyse und Steuerung. Identifikation ist die strukturierte Erfassung der wesentlichen Risiken im Konzern. Ziel der Analyse ist die quantitative Messung und die qualitative Beurteilung der Risiken, die eine Informationsbasis für die nachgelagerten Prozessschritte, insbesondere für die Risikosteuerung, liefert. Die Ergebnisse werden kontinuierlich erfasst und den Entscheidungsträgern zeitnah zur Verfügung gestellt.

Risikosteuerung bedeutet die aktive Beeinflussung der ermittelten Einzelrisiken als auch der gesamten Risikoposition des Konzerns. Im Wesentlichen wird der Rahmen bei quantifizierbaren Risiken über Limite vorgegeben. Bei nicht quantifizierbaren Risiken werden die Grundlagen für die Steuerung durch qualitative Kriterien gelegt.

Marktrisiko des Commerzbank-Konzerns*

VaR overnight (97,5% Konfidenzniveau) 1999, in Mio €



*) UB Investment Banking; beinhaltet das Risiko der Handels- und Bankbuchportfolien ohne operationale Risiken und Beteiligungen

Marktrisiken

Der Zentrale Stab Risikocontrolling verwendet für die tägliche Messung der Marktrisiken (Wechselkurs-, Aktienkurs-, Zins- und Edelmetallkursrisiken), insbesondere im Eigenhandel, als Value-at-Risk-Modell die Historische Simulation.

Im Rahmen der Historischen Simulation werden zum Zweck der Risikosteuerung die Ein-Tages-Veränderungen von Marktdaten der letzten 255 Handelstage ermittelt. Mit diesen Veränderungen, angewandt auf das aktuelle Niveau, werden zukünftige Marktdaten simuliert. Mittels der so gewonnenen 254 Marktszenarien wird die aktuelle Position jeweils neu bewertet und die Differenz zum aktuellen Positionswert gebildet. Der so errechnete sechsthöchste Verlust wird als Value-at-Risk eingestellt; das bedeutet, dass zum Ausweis der Verlustobergrenze (Value-at-Risk) eine eintägige Haltedauer der Handelspositionen sowie ein einseitiges Konfidenzniveau von 97,5% unterstellt wird. Die Zuverlässigkeit der Berechnungsmethode wird über Backtesting-Verfahren belegt.

Value-at-Risk overnight

97,5% Konfidenzniveau, Januar-Dezember 1999, in Mio €

	Maximum	Minimum	Durchschnitt
Global Bonds	31,95	7,03	12,38
Global Equities	14,80	3,05	7,11
Treasury/Devisen	40,69	10,60	24,17
Konzern*	82,93	33,06	56,97

*) inkl. Hypothekenbanken und Auslandseinheiten

Darüber hinaus werden Stresstest-Szenarien simuliert, um mögliche Verluste auch bei extremen Marktveränderungen, die in der Regel nicht adäquat über Value-at-Risk-Modelle abgebildet werden können, abzuschätzen und zu begrenzen. Stresstests bilden damit eine

sinnvolle Ergänzung zu den Value-at-Risk-Analysen der Historischen Simulation.

Zur Darstellung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch erstellt der ZRC monatlich Zinsbindungsbilanzen für verschiedene Konzerneinheiten. Auf Basis der Durchschnittszinssätze der darin dargestellten Aktiv- und Passivpositionen je Laufzeitband werden Cash-Flows errechnet. Deren Barwerte werden berechnet und mittels der Historischen Simulation das Value-at-Risk bestimmt.

Marktrisikolimit

Jährlich wird im Rahmen der Planung des Konzerns die Höhe der zulässigen Marktrisikopositionen in Form von Value-at-Risk-, Stresstest- und Stop-Loss-Limiten vom Vorstand beschlossen. Diese Limite werden sowohl auf Konzernebene festgelegt als auch zum Zweck der besseren Überwachung und Steuerung auf bis zu fünf weitere Handels- bzw. Portfolioebenen disaggregiert.

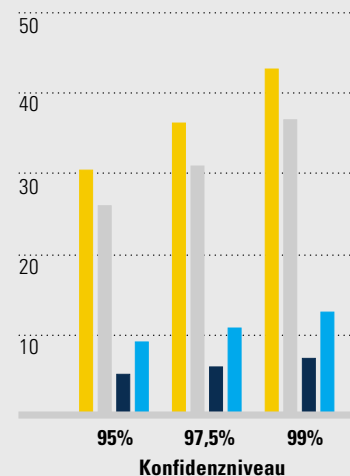
Im Bereich der Stresstests werden zudem auch individuelle Szenarien limitiert.

Stop-Loss-Limite dienen der Begrenzung sich kumulierender Verluste.

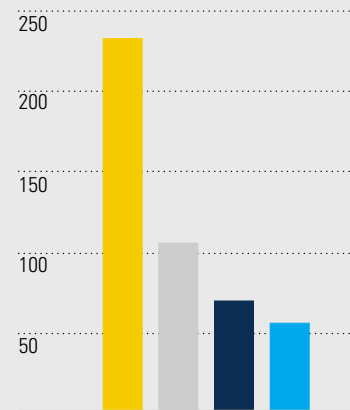
Für die systematische und tägliche Überwachung der Einhaltung von Limiten sind der ZRC bzw. die Risk Management-Einheiten im Handel direkt zuständig. In Abhängigkeit der Portfolioebene werden insbesondere bei Überziehungen daher Kompetenzträger verschiedener Stufen eingebunden. So müssen Überziehungen oberhalb der Ebene Geschäftsfeld in Abhängigkeit von Dauer und Höhe entweder vom Gesamtvorstand oder bei kurzfristigen Überziehungen von zwei

Marktrisiko aus Handels- und Bankbuchportfolien (Konzern)

VaR overnight, einschl. Portfolioeffekte
1999, in Mio €



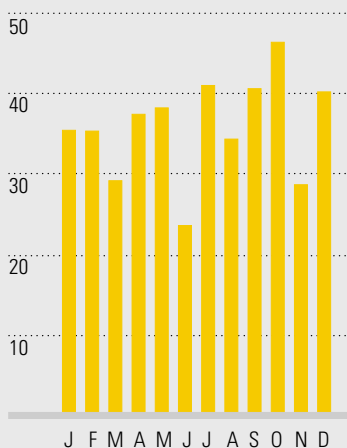
Stresstest, in Mio €



■ UB Investment Banking
davon
■ Treasury und Devisen
■ Global Equities
■ Global Bonds

Risiko aus der Aktiv-Passiv-Steuerung des Konzerns 1999

VaR overnight, in Mio €



Die Zahlen beziehen sich auf den jeweiligen Monatsultimo und beinhalten das Risiko sowohl der Handelsbuch- als auch der Bankbuchportfolien. Ausgenommen sind Risiken aus Beteiligungen sowie operationale Risiken.

Vorständen genehmigt werden. Limitüberziehungen innerhalb der Geschäftsfelder, z.B. innerhalb von Produktlinien, werden vom Leiter der betroffenen Handelseinheit zusammen mit dem Leiter Risikocontrolling genehmigt und dem Risk Committee zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Eine tägliche Überwachung, verbunden mit klaren Aktionsplänen und Berichtswegen, ist somit auf allen Handelsebenen gewährleistet. Der Gesamtprozess schließt eine regelmäßige Überprüfung und bedarfsgerechte Anpassung mit ein.

Im Bereich der Aktiv-/Passivsteuerung sind die im Risikosinne bedeutenden operativen Einheiten in die tägliche Messung (VaR- und Stress-Szenarioanalyse) integriert. Mittelfristig ist der Übergang von der monatlichen auf die tägliche Risikomessung aller in- und ausländischen Konzerneinheiten nach der Historischen Simulation vorgesehen. Die entsprechenden Maßnahmen sind eingeleitet. Um die Risiken aus dem Retailgeschäft der AG Inland detaillierter quantifizieren zu können, wurde 1999 außerdem ein Projekt initiiert, das eine tägliche VaR-Berechnung auch für diese Positionen ermöglichen soll. Gleichzeitig sind wir dadurch in der Lage, den künftigen regulatorischen Anforderungen bezüglich Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch zu genügen.

Sonstige Marktrisiko-relevante Themen

Aufgabe der Marktgleichheitsprüfung ist es, den nach den MaH erforderlichen marktgerechten Abschluss von Handelsgeschäften zu überprüfen. Für einfache Handelsgeschäfte haben wir die Überprüfung automatisiert, strukturierte Produkte erfordern dage-

gen ähnlich komplexe Verfahren, wie sie bei Simulationen für die Risikomessung Anwendung finden.

Die Quantifizierung von Markt- wie auch Ausfallrisiken, die Verwendung einheitlicher Bewertungsparameter zur Gewinn- und Verlustrechnung, aber auch die Marktgleichheitsprüfung sind ohne Zugriff auf umfangreiche Marktdaten nicht durchführbar. Dem haben wir durch den Aufbau der Datenbank „Comfact“ Rechnung getragen.

Adressenausfallrisiken

Das Controlling (Planung, Steuerung und Überwachung) des Kreditportfolios erfolgt ratingorientiert nach

- Zielgruppen (Banken, Nichtbanken und öffentliche Haushalte)
- Branchen
- Ländern

verbunden mit dem Ziel, Risikokonzentrationen zeitnah zu identifizieren und gezielt gegenzusteuern.

Die Kreditausfallrisiken werden auf monatlicher Basis vom Risikocontrolling für den Konzern (ohne Hypothekenbanken) quantifiziert und an den Vorstand berichtet. Die dabei ermittelte Steuerungsgröße Standardrisikokosten (SRK) fließt im Sinne erwarteter Verluste als Risikoprämie in die Preisbestimmung und Rentabilitätsberechnung der Kreditengagements (ohne Investment Banking) ein. Basis dafür ist unter anderem ein internes Ratingsystem des Zentralen Stabs Kredit, das hinsichtlich der Abdeckung aller Kundensegmente – auch im Hinblick auf die Baseler Vorschläge zur Eigenkapitalunterlegung – kontinuierlich weiter entwickelt wird. Im Konzern

ist seit Jahren das interne Rating für die Höhe der ausgeübten Kreditkompetenz maßgeblich.

Das aktive Kreditrisiko-Management anhand von Standardrisikokosten wurde 1999 funktional vom Risikocontrolling getrennt und dem Zentralen Stab Kredit (ZKA) zugeordnet. Standardrisikokosten stellen statistisch den langfristigen Durchschnitt der Kreditausfälle dar; diese können von den tatsächlichen Ausfällen des laufenden Geschäftsjahres deutlich – positiv oder negativ – abweichen. Daher wird darauf aufbauend mittels statistischer Modelle, die teilweise auf den im Marktrisikobereich gewonnenen Erfahrungen basieren, das Credit-VaR durch den ZRC als das eigentliche Ausfallrisiko ermittelt. Die potenziellen Verluste, die die in der Risikoprämie bereits enthaltenen erwarteten Verluste (SRK) übersteigen können, werden analog der Methodik im Marktrisikobereich ermittelt.

Voraussichtlich beginnend mit dem Jahr 2003 ist mit einer umfassenden Änderung des geltenden Grundsatzes I KWG zu rechnen, der als wesentlichen Bestandteil die Einführung eines internen Ratings für die Eigenkapitalbemessung vorsieht. An den Änderungen der Eigenkapitalunterlegung für Ausfallrisiken arbeiten wir in entsprechenden nationalen und internationalen Verbänden aktiv mit. Wir bereiten uns intern durch die Komplettierung des Datenhaushalts (Kreditrisiko-Datenbank) sorgfältig vor.

Die Informationen über Kreditrisiken im Konzern wurden durch Verbesserungen in den zuliefernden DV-Systemen im Jahr 1999 kontinuierlich verbessert, so z.B. durch differenzierte Abbildung von Sicherheiten und Ratings. Die Einbindung von Risikokennzahlen

in zentrale Managementinformationssysteme und Systeme mit Bezug zum einzelnen Kunden ist weiter ausgebaut worden.

Allen Fragen der „Credit Risk Mitigation“, die im Baseler Akkord ebenfalls einen hohen Stellenwert haben, widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit.

Speziell im Derivatebereich werden mit dem regelmäßigen Einsatz von bilateralen Rahmenverträgen auf Basis nationaler und internationaler Muster durch die Aufnahme von Nettingabsprachen Kreditrisiken reduziert. Gleiches wird durch Sicherheitenabreden (Collateral Agreements) erreicht, die immer größere Bedeutung erlangen. Auch hier wurde in den Ausbau der entsprechenden DV-Systeme investiert.

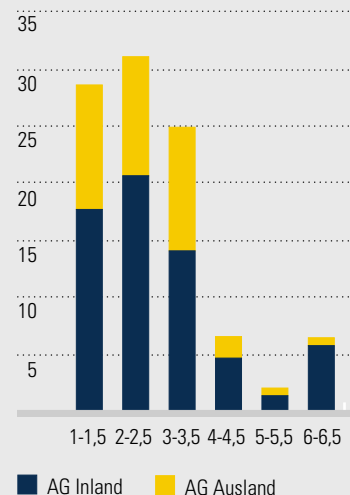
Hohe Standards im Organisationsprozess und in der Kreditvergabe tragen zu einer guten Portfolioqualität bei, die durch den Einsatz von Asset-Sales und Credit Default Swaps unterstützt wird. Damit werden neue bzw. zusätzliche Kreditspielräume geschaffen.

Ratingprozess

Die Commerzbank hat zur Bonitätsprüfung und Standardisierung von Kreditentscheidungen ein System umfangreicher Rating- und Scoring-Verfahren entwickelt, die von den Inlandsfilialen sowie den Filialen und Töchtern im Ausland verbindlich einzusetzen sind. Dabei wird zwischen dem Bonitätsrating, das für die Ausfallwahrscheinlichkeit einer Adresse steht, und dem Kreditrating, das gegebene Sicherheiten, Laufzeiten und sonstige vertragliche Verpflichtungen zusätzlich berücksichtigt, unterschieden.

Kreditinanspruchnahme nach Kreditrating

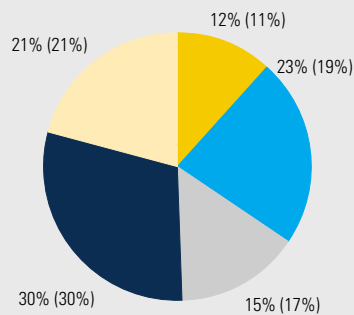
in % der Gesamt-Kreditinanspruchnahme
Commerzbank AG, per 31.12.1999*



*) ohne in- und ausländische Tochtergesellschaften und in der Zentrale gebuchtes Geschäft

Kreditrisikokonzentration bei inländischen Kunden

Forderungen, Avale, Akkreditive (Konzern) ohne Wertberichtigungen und Rückstellungen, 1999 (1998)



- Verarbeitendes Gewerbe
- Dienstleistungen einschl. freie Berufe
- Übrige
- Öffentliche Haushalte
- Übrige Privatkunden

Die Ratingverfahren für die Risiko- beurteilung dienen im Wesentlichen der objektiven und einheitlichen Boni- tätseinschätzung sowie der Effizienz- verbesserung durch systematische Risikoidentifizierung. Gleichzeitig wird damit die Basis für Analysemöglichkei- ten über das Gesamtportfolio verbes- sert. Unter Berücksichtigung der Risikoposition des Konzerns erfolgt eine Einstufung in zwölf verschiedene Ratingstufen von 1,0 „außerordentlich gute(s) Bonität/Risiko“ bis 6,5 „Ab- wicklungsengagement“. Die internen Ratingstufen werden mit Hilfe einer Überleitungstabelle den Ratings der externen Agenturen zugeordnet.

Bei inländischen mittelständischen Fir- menkunden wird das Rating mit Unter- stützung eines Expertensystems durchgeführt; dieses dialoggesteuerte Analyseverfahren greift auf maschinell ermittelte Finanzkennzahlen und quali- tative Faktoren aus der Kreditnehmer- beziehung zurück. Die SRK für diese für uns wichtige Kundengruppe wer- den unter Einbeziehung der Marktaus- fallraten der letzten zehn Jahre für 50 Branchen und sieben Umsatzgrößen- klassen ermittelt. Das interne Rating der Einzeladresse modifiziert kunden- bezogen diese Ausfallrate. Die jewei- lige Einbindung in Kreditnehmereinhei- ten wird risikoorientiert berücksichtigt.

Für Großadressen wird – unter Würdi- gung der Ergebnisse von anerkannten Rating-Agenturen – eine spezifische Rating-Ermittlung eingesetzt. Gleiches gilt für Immobilienengagements, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen, für Banken und Non Bank Financial Institutions (NBFI). Letztere gewinnen für das Investment Banking zuneh- mend an Bedeutung.

Für strukturierte Finanzierungen erfolgt eine individuelle Ratingermittlung. Im Segment Private Kunden steht für „Geschäftskunden“ (Firmenkunden bis 2,5 Mio € Umsatz) ein spezieller Ratingbogen zur Verfügung. Für kleine- re Geschäfts- und für Private Kunden wurden Kredit-Scoring-Verfahren ent- wickelt, die Entscheidungshilfen bei der Kreditvergabe bieten.

Kreditportfolio

Die ratingorientierte Optimierung des Kreditportfolios wird seit Jahren im Rahmen von Strukturzielen für das Kreditgeschäft verfolgt. Branchen und Branchensegmente unseres Portfolios werden untersucht, um Konzentra- tionsschwerpunkte zu erkennen und zu steuern. Basierend auf der prognos- tizierten Entwicklung der einzelnen Branchen wird im Rahmen von „credit quality reviews“ mit den Gebietsfilia- len und ausländischen operativen Einheiten die grundsätzliche Ausrich- tung abgestimmt. Im Rahmen einer segmentorientierten Berichterstattung wird zu den Branchenrisiken regelmä- ßig oder fallweise berichtet.

Konzentrationen von Ausfallrisiken können durch Schuldnergruppen ent- stehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähig- keit zur Schuldentilgung gleicherma- ßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt.

Auf Grund der Internationalität unseres Geschäfts kommt der Betrachtung von Länderrisiken und ihrer Steuerung große Bedeutung zu. Auf Basis ständig aktualisierter Länderratings werden mit periodisch erstellten Länderrisiko- reports und dem „Ampelsystem“ gezielt Steuerungsmaßnahmen und

eine risikoorientierte geographische Verteilung unseres Auslandsobligos sichergestellt.

Entsprechend den Zuständigkeiten des Fachbereichs Investment Banking des ZKA basieren das Risikomanagement und die Controlling-Maßnahmen auf einem Kreditlimitsystem. Es verbindet die im Handel eingesetzten Frontoffice-Handelssysteme und ermöglicht eine globale Überwachung des Kreditexposures aus OTC-Handelsaktivitäten. Dieses System erlaubt zum einen die zeitnahe Anrechnung von Geschäften auf die entsprechenden Kreditlinien, zum anderen wird damit auch die Überwachung auf Basis globaler Limite ermöglicht. Für das Risikomanagement werden zeitnahe Informationen bereitgestellt, die es unseren Händlern weltweit ermöglichen, die Verfügbarkeit der relevanten Kreditlinien zu überprüfen. So wird sichergestellt, dass die Auswirkung von Transaktionen auf die Kreditlinienausnutzung im Rahmen der vorgegebenen Grenzen bleibt.

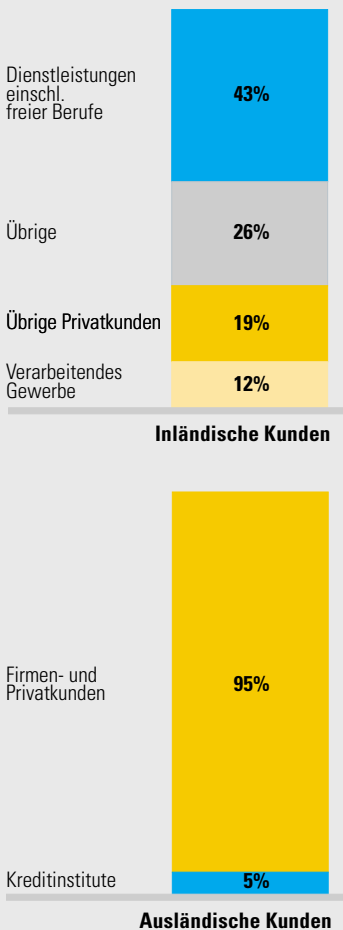
Vor Abschluss von Handelsgeschäften ist es erforderlich, den Effekt auf Pre-Settlement-Linien und gegebenenfalls auf die Settlement-Limite zu simulieren. Nur wenn beide Linien eine ausreichende Verfügbarkeit aufweisen, dürfen Transaktionen abgeschlossen werden. Werden dennoch Geschäfte abgeschlossen, obwohl keine oder keine ausreichenden Linien zur Verfügung stehen, wird eine Überziehungsmeldung generiert, die sowohl online zur Verfügung steht als auch in den Risikoreport aufgenommen wird. Auf Basis dieser Meldungen werden einzelfallbezogen, unter Einschaltung des verantwortlichen Managements im Investment Banking und der Kreditkompetenzträger, gegebenenfalls Maßnahmen eingeleitet.

Die Bestimmung des Kreditexposures basiert auf einer täglichen Marktbeurteilung, ergänzt durch ein so genanntes Add-On, das eine zukünftige potenzielle Wertveränderung der Transaktionen abschätzt. Diese Add-Ons werden auf Basis von Volatilitätsanalysen bzw. Simulationsverfahren ermittelt, wobei ein Konfidenzniveau von 97,5% zur Bestimmung des Worst Case-Exposures unterstellt wird. In Bezug auf die Struktur der Produktklassifizierung, die der Zuordnung von Add-On-Faktoren zu einzelnen Transaktionen dient, werden produktspezifische Risikomerkmale berücksichtigt; es werden aber auch Währungsspezifika herangezogen. Die Add-On-Faktoren werden regelmäßig überprüft, wobei insbesondere auf Veränderungen der fundamentalen Risikofaktoren geachtet wird. Für Teilbereiche des Handelsportfolios werden risikoreduzierende Verfahren wie Netting und Collateral eingesetzt. Die Basis dazu bilden die im Zentralen Stab Recht geprüften Rahmenverträge.

Neben den Standardmethoden, die im globalen Kreditexposure-Management-system implementiert sind, werden für komplexe, nicht standardisierte Transaktionen darüber hinaus Analyseverfahren, z.B. Szenarioanalysen, eingesetzt. Unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten und Stresstests sollen sie den spezifischen Risiken dieser Transaktionen gerecht werden. Häufig erfordert dies aber auch maßgeschneiderte Ansätze, die nicht Teil des Systems zur Behandlung des Standardgeschäfts sind. Es wird allerdings immer auf die Methodenkonsistenz zu den Standardverfahren geachtet.

Risikovorsorge für Adressrisiken (Konzern)

nach Kundengruppen, 1999



Die Kreditlinien für Pre-Settlement-Risiken sind in die Kategorien Derivate/Geldhandel/echte Pensionsgeschäfte (Repo) unterteilt. Für diese Bereiche bestehen abgestufte, rating-abhängige Laufzeitenbeschränkungen, die neben der Gesamtlaufzeit der Einzelgeschäfte auch die Laufzeitenstruktur des Exposures steuern.

Im Investment Banking-Bereich werden Ausfallrisiken sofort bei Ermittlung des Marktergebnisses berücksichtigt. 1999 kam es zu keinem Ausfall, der das Marktergebnis hätte schmälern können. Das unterstreicht die Leistungsfähigkeit unserer Kundenauswahl und der Systeme.

Risikovorsorge

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Einzel- und Länderwertberichtigungen in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen, für vorhandene Bonitätsrisiken – nach konzernerheitlichen Maßstäben – Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls gebildet. Darüber hinaus wird seit 1999 für die operativen Einheiten die Angemessenheit der Risikovorsorge portfolioorientiert überwacht.

Durch die seit Jahren ratingorientierte Kreditvergabe und klaren Leitlinien für Risikosegmente wurde eine risikoorientierte Verbesserung der Portfolioqualität des Kreditgeschäfts erreicht.

Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- bzw. Eventrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen vorgenommen; falls erforderlich, wird in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Län-

derrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Exposure in Form von Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet. Letzterer geben wir stets den Vorzug vor der Länderrisikovorsorge.

Im Konzern erfolgt unterjährig auf Basis sorgfältiger Schätzungen der operativen Einheiten eine Hochrechnung der Risikovorsorge, die über die Einzelfallbetrachtung hinaus eine zeitnahe Einschätzung des aktuellen Ausfallrisikos liefert. Problemkredite werden ratingabhängig in ein spezielles DV-Verwaltungssystem überführt.

1999 wurde der gesamte Kreditprozess der Commerzbank AG Inland durch ein eigenständiges Projekt überprüft. Auf Basis der Projektergebnisse ergaben sich wichtige Impulse zur Verbesserung des Risikomanagements und damit der Effizienz. Als Folge konnte die Kreditkompetenz der operativen Einheiten deutlich erhöht werden. Durch die Einrichtung von Subkomitees bei den Auslandsstützpunkten, insbesondere an den großen Handelsplätzen, wurde eine effiziente Basis für die Überwachung der wachsenden Investment Banking-Risiken geschaffen. Die Krediteinheiten in New York, London und Tokio befinden sich im Ausbau.

Liquiditätsrisiken

Dem Zentralen Geschäftsfeld Treasury (ZTD) obliegt die Steuerung des Liquiditätsrisikos und damit die Sicherstellung der ständigen Zahlungsfähigkeit der Bank; darüber hinaus arbeitet die Bank an entsprechenden Vorhaben auf Konzernebene. Zielsetzung und Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, die Aufnahme und Anlage von Geldern möglichst effizient und ertragsoptimal zu steuern. Die Koordination erfolgt über Liquiditätsrichtlinien und -limite.

Der neugefasste Grundsatz II (Liquiditätsanalyse) wurde von uns bereits im Januar 1999 voll übernommen und in die Liquiditätssteuerung integriert. Basierend auf der Gegenüberstellung von Liquiditätszuflüssen und -abflüssen wird die nachhaltige Zahlungsfähigkeit der Bank dargestellt. Die Liquiditätskennziffern (Untergrenze 1,0) bewegten sich im Jahre 1999 zwischen 1,13 und 1,46 und zeigten damit, dass die Bank jederzeit über entsprechende Liquidität verfügte.

Operationale Risiken

Wir haben entschieden, operationale Risiken aktiv in den Risikomanagementprozess – auch im Hinblick auf die zu erwartenden Regelungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zur Kapitalunterlegung – einzubeziehen. Zu diesem Zweck wurde innerhalb des Stabs Risikocontrolling eine neue Einheit aufgebaut. Die Aufgaben des „Operational Risk Controlling“ beinhalten die Identifikation, Messung und Reduktion dieser Risiken. Darin enthalten ist die globale Koordination von Maßnahmen zur Notfallvorsorge (Betriebsrisiken).

Nach Abschluss der Konzeptionsphase wurde Ende 1999 damit begonnen, ein Frühwarnsystem für die operationalen Risiken zu entwickeln, das als reguläres Management-Informationssystem (MIS) für die Linienverantwortlichen und den Vorstand ausgebaut werden soll. Die Identifizierung von qualitativen Indikatoren zur Erkennung von Schwachstellen in den Prozessketten dient dem Ziel, frühzeitig mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse ist unter Berücksichtigung von Verlustdaten mit Hilfe statistischer Methoden eine verursachungsgerechte Quantifizierung (monetäre Bewertung) von

operationalen Risiken vorgesehen. Basisvoraussetzung ist, das Verständnis für den Zusammenhang von operationalem Risiko und Prozess-/Kosteneffizienz bei den Verantwortlichen zu vertiefen sowie ein Sicherheits-/Risikobewusstsein zu schärfen (Risikokultur).

Um denkbare Notfälle im IT-Bereich auszuschließen, unterhält die Commerzbank an zwei Standorten im Großraum Frankfurt zentrale Rechenzentren, die rund um die Uhr einen ungestörten Betrieb gewährleisten. Bestehende IT-Prozesse werden kontinuierlich überarbeitet. Mit dem Begriff „Business Contingency Planning“ verbindet die Bank die Strategie, eine möglichst unterbrechungsfreie Geschäftstätigkeit des Konzerns sicherzustellen. Mit diesen Maßnahmen sind auch die wesentlichen Voraussetzungen für die Erfüllung der MaH und der Grundsätze für eine ordnungsgemäße Datenverarbeitung geschaffen.

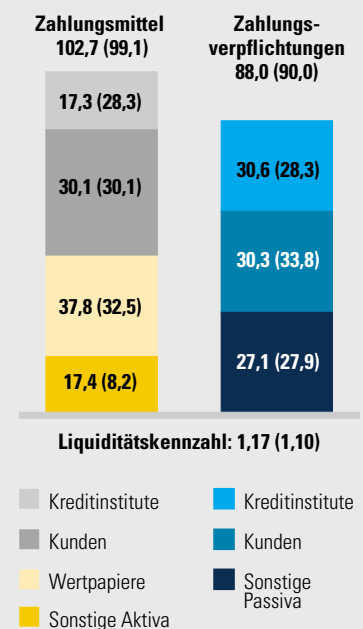
Die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten in Notfällen sind in Handbüchern dokumentiert. Zur Bewältigung dieser Aufgabe wurde im DV-Bereich eine eigene Einheit gebildet, die mit einem Krisenstab und spezialisierten Teams sowie einer für diesen Einsatz optimierten Ausstattung versehen ist. Um zeitnah und sachgerecht entscheiden zu können, wurde die Notfallorganisation mit erweiterten Befugnissen ausgestattet.

Euroumstellung/JTW

Die Währungsumstellung auf den Euro zum 1. Januar 1999 war auf Grund der präzisen und umfassenden Vorbereitungen erfolgreich, so dass unsere Kunden die Möglichkeit hatten, ihre Transaktionen in Euro vorzunehmen. Die Einführung des Euro als Hauswährung ist in Vorbereitung.

Einhaltung des Liquiditätsgrundsatzes II

Anrechnungsbeträge 1999 (1998)
Commerzbank AG, in Mrd €



Im Januar 1999 erfolgte die Umstellung der Liquiditätsgrundsätze in der Commerzbank AG. Die Liquidität eines Instituts gilt nach dem neuen Grundsatz II als ausreichend, wenn die innerhalb eines Zeithorizonts von 30 Tagen zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel die während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen abdecken. Der Quotient aus anrechenbaren Aktiv- und Passivkomponenten wird als Liquiditätskennzahl bezeichnet und muss mindestens den Wert eins haben.

Der Jahrtausendwechsel (JTW) wurde im Commerzbank-Konzern erfolgreich bewältigt. Die mit großem Aufwand im vergangenen Jahr durchgeführten qualitätssichernden Tests haben den reibungslosen Übergang gewährleistet. Das JTW-Projekt ist gleichzeitig eine Investition in die Zukunft: Sowohl Hard- und Software als auch die komplette Infrastruktur des Konzerns wurden erfasst, überprüft und, sofern nötig, modernisiert. Darüber hinaus haben die Mitarbeiter des Projekts umfangreiches Wissen erworben.

Rechtsrisiken

Der Zentrale Stab Recht (ZRA) hat die Aufgabe, Rechtsrisiken zu erkennen und in Zusammenarbeit mit anderen Einheiten des Konzerns zu begrenzen. Er ist für die Veröffentlichung von Richtlinien und Standardverträgen sowie deren Durchsetzung und Überwachung zuständig; außerdem berät er die Inlandsfilialen, Zentralabteilungen, verschiedene Auslandsstellen und Tochtergesellschaften in juristischen Fragen. Der ZRA informiert den Vorstand und die Zentralabteilungen über wesentliche Rechtsänderungen und -risiken und passt gegebenenfalls die eigenen Richtlinien und Vertragsmuster der neuen Situation an.

Strategische Risiken

Die Steuerung der strategischen Risiken im Konzern obliegt der Verantwortung des Gesamtvorstands der Muttergesellschaft. Strategische Risiken betreffen insbesondere

- das Beteiligungsmanagement und
- den Ausbau von bzw. den Rückzug aus bestimmten Geschäftsfeldern und den damit verbundenen Aktivitäten.

Interne Revision

Der Zentrale Stab Revision (ZRev) ist ein integraler Bestandteil unseres Risikomanagement-Systems. Er arbeitet als prozessunabhängige Instanz im Auftrag des Gesamtvorstands – weisungsfrei und unbeeinflusst – mit dem Ziel der Risikofrüherkennung. Das Hauptaugenmerk liegt darauf,

- die Wirksamkeit von im Arbeitsablauf eingebauten Sicherungsmaßnahmen und vorgegebenen internen Kontrollen zu prüfen und zu beurteilen und
- der Geschäftsleitung, den Geschäftsfeldern und den nachgelagerten Support-Abteilungen Rückmeldungen zur Ausgestaltung und Angemessenheit der Risikoüberwachung zu geben.

Der ZRev arbeitet im Filialbereich nach ein- bzw. mehrjährigen Prüfungsplänen; in den Handelseinheiten (Treasury, Securities) erfolgen die Prüfungen in den wesentlichen Feldern den MaH entsprechend im Jahresrhythmus.

Die Früherkennung und Begrenzung der zurzeit noch nicht messbaren operationalen Risiken sind wesentliche Aufgaben der Revision, die sich insbesondere auf DV-Ebene mit der Datensicherheit und -konsistenz auch durch kontrollierte Vergabe von Systemberechtigungen und Begrenzung von Systemnutzern befasst.

Risikoreporting

Der Zentrale Stab Risikocontrolling hat verschiedene Berichtspflichten:

- Vorstand
- Geschäftsfelder
- Dritte (z.B. Ratingagenturen)

Der Vorstand und die Geschäftsfeld-Leiter erhalten durch die Zentralen Stäbe Risikocontrolling sowie Bilanz und Steuern gemäß den Richtlinien der MaH täglich eine konsolidierte Berichterstattung über das aktuelle Marktrisiko und Handelsergebnis.

Der ZRC informiert den Vorstand darüber hinaus im monatlichen Turnus durch einen Risikoreport ausführlich über die Risikolage des Konzerns. Hierbei wird neben der Quantifizierung der Risiken auch ergänzend zu Besonderheiten, aktuellen Entwicklungen sowie geplanten Projekten Stellung genommen.

Die Gegenüberstellung der eingegangenen, quantifizierten Risiken zum zur Verfügung stehenden Risikokapital (Risikotragfähigkeitsrechnung) stellt dabei das Kernstück des Reports dar.

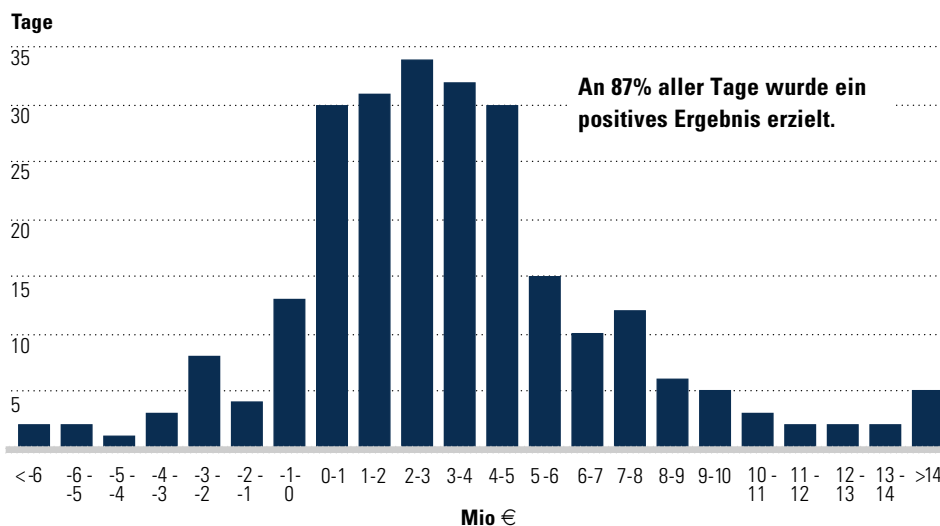
Die vom Risikocontrolling auf Tagesbasis ermittelten Risikozahlen werden den zuständigen Vorstandsmitgliedern, den Geschäftsfeld-Leitern sowie dem Risk-Management in Form eines sog. „Flash-Reports“ zeitnah für entsprechende Steuerungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus stellt der ZRC den Handelseinheiten weltweit via Intranet täglich regelmäßige Auswertungen und Analysen zur Verfügung. Dies schließt bedarfsorientierte adhoc-Auswertungen und Szenario-Analysen zu Einzelportfolien mit ein.

Der ZRC ist außerdem zuständig für die Bereitstellung notwendiger risikorelevanter Informationen gegenüber Dritten, zum Beispiel für Rating-agenturen.

Der Zentrale Stab Kredit berichtet täglich Überschreitungen der Kreditlinien an die Unternehmensbereichsleitung des Investment Banking sowie an die Leitung des Kreditbereichs. Dieser Report enthält Hinweise auf die Ursachen für Überschreitungen. Notwendige Maßnahmen werden veranlasst und koordiniert. Die Ausnutzung der Kreditlinien wird zudem ständig beobachtet, um frühzeitig Maßnahmen zur Eingrenzung von Risiken zu treffen oder eine mögliche Anpassung der Linien zu beantragen. Zusätzlich werden für das Management der einzelnen Handelseinheiten bereichsbezogene Reports erstellt.

Tägliches Handels- und Zinsergebnis 1999 im Konzern



Monatlich wird ein umfangreiches Reporting für den Gesamtvorstand verfasst.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung wird das derzeit quantifizierbare Gesamtrisiko des Konzerns dem ökonomischen Risikodeckungskapital gegenübergestellt. Hierbei unterscheiden wir in Risikokapital und Tabukapital.

Grundsätzlich sollte dabei das von uns festgelegte und auf die Risikoneigung ausgerichtete Risikokapital ausreichen, um die Gesamtrisiken abzudecken. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob wir in der Lage sind, die potenziellen Verluste zu tragen, ohne bilanzwirksamen Substanzverlust zu erleiden bzw. ohne das Geschäftsvolumen zurückfahren zu müssen (z.B. auf Grund einer Reduzierung des Kern- oder Ergänzungskapitals in Verbindung mit der Einhaltung regulatorischer Eigenkapitalanforderungen). Das Gesamtrisiko bzw. das Ökonomische Kapital ist ein Aggregat aller derzeit quantifizierbaren Risikoarten.

Um eine Vergleichbarkeit zwischen den Risikoarten zu gewährleisten, skalieren wir diese einheitlich auf eine zeitliche Bezugsgröße und auf ein Konfidenzniveau, das auf das Commerzbank-Zielrating abgestimmt ist.

Das VaR-Limit für Marktrisiken wird u.a. aus der oben beschriebenen Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleitet und auf Basis geplanter und vergangener Risk/Return-Ratios im Rahmen der jährlichen Planung auf die Handelseinheiten allokiert bzw. bei Bedarf unterjährig angepasst.

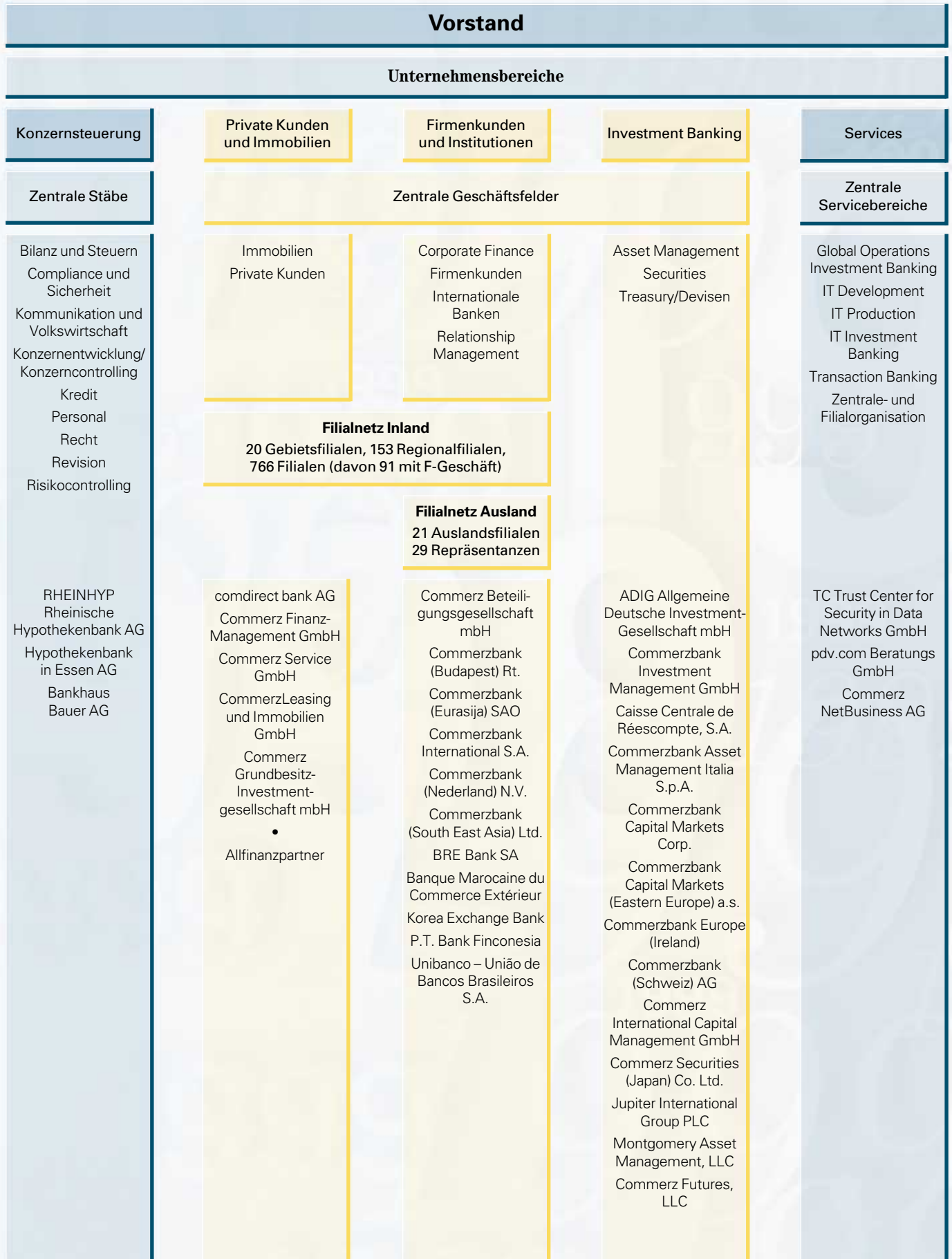
Mit dem Ziel, eine an der Ertrags- erwartung ausgerichtete optimale Risk/Return-Steuerung des Konzerns zu gewährleisten, wird hierzu kontinuierlich an der Einbindung von modernen Risk/Return-Kennzahlen und deren methodischer Weiterentwicklung gearbeitet.

Ausblick

Die Bedeutung des Risikomanagements wird auch zukünftig weiter zunehmen und noch stärker in unsere strategischen Überlegungen einfließen. Wir werden daher auch weiterhin – in unseren Geschäftsfeldern, Stäben und Servicebereichen – signifikante personelle und technologische Ressourcen einsetzen, um unsere Risikomanagement-Fähigkeiten auf höchstem Niveau zu verankern.

Wir arbeiten kontinuierlich daran, das Risikomanagement mit unserer Performancemessung sowie der Eigenkapitalallokation innerhalb eines integralen Konzepts zu verbinden. Somit wird ein wichtiges Management-Tool geschaffen, welches das Risikomanagement in unsere Unternehmensstrategie einbindet.

Struktur des Commerzbank-Konzerns

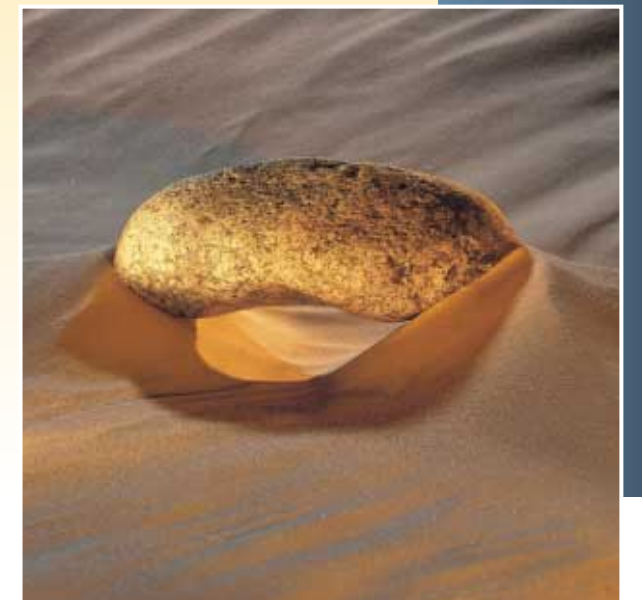


Private Kunden und Immobilien



In der zielgruppenorientierten Ausrichtung unserer Aktivitäten sind die Geschäftsfelder Private Kunden und Immobilien zu einem Unternehmensbereich zusammengefasst. Das für Produktentwicklungen, Marketing und Vertriebsfragen verantwortliche Zentrale Geschäftsfeld Private Kunden betreut und steuert auch den für diese Kunden zuständigen Bereich unserer Filialen. Zum Unternehmensbereich gehören darüber hinaus die Tochtergesellschaften comdirect bank AG, Commerz Finanz-Management GmbH und Commerz Service GmbH.

Das Geschäftsfeld Immobilien besteht aus der CommerzLeasing und Immobilien GmbH (CLI), Düsseldorf, mit ihren zahlreichen Beteiligungen und der Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (CGI), Wiesbaden, die einen der größten europäischen Immobilienfonds, den Haus-Invest, verwaltet.



Unternehmensbereich

Private Kunden und Immobilien

	1999	1998
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 671	1 530
Eigenkapitalrendite (%)	8,7	8,5
Aufwandsquote (%)	82,3	78,1

Qualifizierte Beratung

Die Möglichkeit für Kunden, wichtige Themen wie die optimale Altersvorsorge, eine Baufinanzierung oder die Auswahl geeigneter Anlageformen mit einem kompetenten Berater im persönlichen Gespräch zu erörtern, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor in einem Markt, dessen Angebots- und Anbietervielfalt kontinuierlich wächst. Aber auch im Beratungsgespräch geht es heute nicht mehr ohne moderne Informationstechnologie. Der schnelle Zugriff auf Daten und der Einsatz von Softwareprogrammen, die dem Berater Informationen über aktuelle staatliche Förderprogramme oder Rechenbeispiele liefern, tragen wesentlich zum Erfolg bei.

Im vergangenen Jahr wurden sämtliche Filialen mit einer neuen IT-Infrastruktur ausgestattet. Basierend auf einer Analyse der Kernarbeitsprozesse im Geschäft mit Privaten Kunden erfolgte der Aufbau eines Datawarehouse und der Einsatz eines auf modernster Intranet-Technologie basierenden Systems für alle Privatkundenberater und Servicemitarbeiter. Der Einsatz dieser neuen Technologie trägt bereits Früchte und stellt einen wichtigen Differenzierungsfaktor im Wettbewerb dar.

Kundenzufriedenheit bestimmt den Erfolg

Vor einigen Jahren hat die Commerzbank eine jährliche Kundenzufriedenheitsmessung eingeführt. Die Rückmeldungen der Kunden werden sowohl für die gesamte Bank als auch für alle Filialen ausgewertet. Im Jahr 1999 hat sich die Kundenzufriedenheit im Durchschnitt nochmals leicht verbessert. Das führen wir auch auf die Tatsache zurück, dass wir zusammen mit unseren Kunden Maßnahmen zur

Behebung von erkannten Mängeln erarbeiten und nach Möglichkeit zügig umsetzen.

Dynamik in der Baufinanzierung

Günstige Zinsen, ein innovativer Produktansatz mit den so genannten „Jetzt reicht’s“-Finanzierungen sowie eine Reihe wichtiger Beratungsangebote rund um die Immobilie haben dazu geführt, dass 1999 mit insgesamt 6,75 Mrd € ein erheblich höheres Baufinanzierungs-Neugeschäft als im Vorjahr abgeschlossen werden konnte. Eine Bestätigung dafür, dass sich unsere Anstrengungen gelohnt haben, lieferte auch eine Testreihe der Stiftung Warentest, bei der wir in einem Vergleich von 20 Wettbewerbern den ersten Rang in Bezug auf die Qualität der Baufinanzierungsberatung belegten.

Starkes Wertpapiergeschäft

Im Wertpapiergeschäft mit Privaten Kunden haben wir im vergangenen Jahr ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, die sich sowohl auf die starke Nachfrage nach Aktienanlagen als auch auf unsere strategische Ausrichtung zurückführen lassen. Dabei konzentrieren wir uns in der Breite auf Investmentfonds- und Vermögensverwaltungs-Produkte, im Individualkundenbereich dagegen auf das klassische Einzelwertpapiergeschäft, das Brokerage. Ertragsfördernd wirkte auch die große Zahl der von uns begleiteten Neuemissionen.

Allfinanz im Wandel

Das Jahr 1999 war von tief greifenden Veränderungen im Allfinanzgeschäft der Commerzbank geprägt. Im Lauf des Jahres nahmen alle Gesellschaften der Aachener-Münchener-Gruppe den Vertrieb von Commerzbank-Produkten auf. Auch die im vergangenen Sommer

gestartete Zusammenarbeit mit der DVAG, dem größten europäischen Allfinanzvertrieb, brachte bereits erfreuliche Erfolge. Auf Grund der Diskussion über steuerliche Veränderungen bei Versicherungen war 1999 für uns das erfolgreichste Jahr im Vertrieb von Lebensversicherungen seit Aufnahme des Vertriebs von Allfinanzprodukten.

Bereits seit Anfang des vergangenen Jahres bieten wir unseren Kunden erfolgreich Bausparverträge unseres Partners Badenia Bausparkasse AG an. Im Februar 2000 haben wir – nach Auslaufen der alten Kooperation – mit dem Vertrieb von Versicherungsprodukten der zur AM-Gruppe gehörenden Volksfürsorge begonnen.

Viele Wege führen zur Commerzbank

Die Call Center-Leistungen für unsere Kunden haben wir stark erweitert. Immer häufiger werden Bankgeschäfte aber auch über das Internet abgewickelt. Zum Jahresende ist die Zahl der Nutzer unseres Internet-Service auf über 150000 gestiegen und hat sich damit im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt. Zum Jahresende haben wir als eine der ersten Banken in Deutschland den neuen, als besonders sicher geltenden Standard HBCI (Homebanking Computer Interface) eingeführt.

Commerz NetBusiness gegründet

Electronic Commerce hat auch für uns einen überragenden Stellenwert. Es gilt inzwischen als sicher, dass die Internet-Revolution tief greifende Veränderungen im Bankgeschäft mit sich bringen wird. Unser Ziel ist es, den Kunden auch in virtuellen Märkten stabile und leistungsfähige Bankprodukte anzubieten und zu den führenden europäischen Banken im Online-Business zu gehören. Um das zu erreichen, haben wir aus dem Ge-

schäftsfeld Private Kunden heraus die Commerz NetBusiness AG (CNB) gegründet, über die wir künftig alle Internet-Aktivitäten leiten werden. Die CNB konzipiert, realisiert und betreibt E-Business-Geschäfte für den Commerzbank-Konzern und seine Kunden und beteiligt sich fallweise an entsprechenden Joint Ventures. Sie ist keine Bank, sondern führt als Realisierer und Betreiber entsprechender Geschäftsmodelle (Portale, Marktplätze) Angebot und Nachfrage in Online-Märkten zusammen. Dabei steht die Vermittlung von Bankleistungen im Vordergrund. Die CNB wird im Laufe dieses Jahres die ersten neuen Internet-Produkte und Services anbieten.

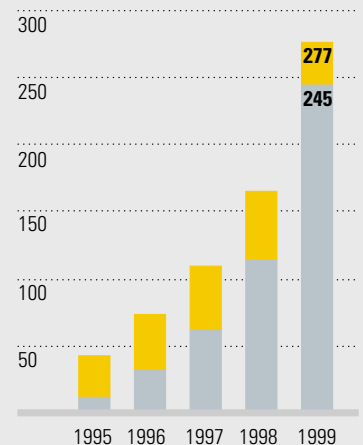
comdirect bank mit Börsen- und Europaplänen

Gestiegene Kundenzahlen und eine rasant wachsende Ordertätigkeit kennzeichnen die dynamische Entwicklung der comdirect bank, die im vergangenen Herbst zur Vorbereitung ihres Börsengangs in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Sie erreichte 1998 – ein Jahr früher als geplant – die Gewinnschwelle und wies für 1999 bereits ein Ergebnis von 20,8 Mio € aus. Am Jahresende betreute sie insgesamt 277000 Kunden, 112000 mehr als ein Jahr zuvor. Mit 245000 Direct Brokerage-Kunden ist die comdirect europäischer Marktführer in diesem Segment.

Als Direktbank mit Call-Center gestartet, ist die comdirect bank AG heute ein stark Internet-orientiertes Unternehmen. Vier von fünf Kunden nutzen inzwischen die Möglichkeit, ihre Orders über dieses Medium abzuwickeln. Der PC stellt zum einen eine schnelle Handelsplattform dar, zum anderen können damit umfassende Informationen zu Wertpapieren aus dem Netz

Kunden der comdirect bank

in Tausend



■ davon: Direct Brokerage-Kunden

gezogen werden. Die Website der comdirect bank liegt in der Gunst der deutschen Internet-Nutzer klar an der Spitze. Bis zu sieben Millionen Menschen besuchen täglich die Homepage. Hier finden sie Kurse, Charts und Nachrichten zu über 200 000 Wertpapieren.

Im Marketing arbeitet die comdirect seit Anfang 1999 sehr erfolgreich mit dem Internet Service-Provider der Deutschen Telekom, der T-Online, zusammen. Die Kooperation soll jetzt intensiviert und durch gegenseitige Beteiligungen flankiert werden. Noch vor dem Börsengang wird sich T-Online mit 25% an der comdirect beteiligen. Umgekehrt wird die Commerzbank einen Anteil in gleicher betragsmäßiger Höhe an T-Online erwerben. Durch diese Zusammenarbeit wird unsere Kompetenz im Internet Banking entscheidend gestärkt.

Gleichzeitig verfolgt die comdirect bank europäische Pläne. Im Mai dieses Jahres geht die comdirect UK in Großbritannien an den Markt. In Frankreich wird der vor wenigen Wochen übernommene Direct Broker Paresco Bourse zur Jahresmitte als comdirect France tätig werden, und auch in Italien soll noch vor Ende 2000 mit dem Internet-Brokerage gestartet werden. Österreich und die Schweiz werden bereits von Deutschland aus betreut.

Ausbau der Private Banking-Aktivitäten

Die spezielle Betreuung von Private Banking-Kunden konnte erfolgreich ausgebaut werden. Die Bedürfnisse der vermögenden Privatkunden – eine ganzheitliche Vermögensanalyse mit hoher Neutralität, Hinweise zu Nachfolgeregelungen und individuelle Anlagemöglichkeiten – werden durch die Leistungen der Commerzbank hervorragend erfüllt. Insbesondere die Finanzplanung unserer Tochtergesellschaft Commerz Finanz-Management (CFM) trifft genau die Wünsche dieser Kunden.

Im vergangenen Jahr wurden von den Filialen insgesamt 914 Finanzplanungen akquiriert. In der CFM – nach wie vor Marktführer auf diesem Gebiet – sind mittlerweile 24 Mitarbeiter tätig, die eine Lizenz des DEVFP e.V., des Deutschen Verbands Financial Planner, besitzen. Damit stehen wir an der Spitze des Wettbewerbs. Die Lizenzierung setzt Fachkompetenz und vor allem ständige Weiterbildung, Objektivität, Seriosität und ethische Berufsstandards voraus. Die Finanzplanung ist für uns ein wertvolles Instrument zur Förderung und Intensivierung anspruchsvoller Kundenbeziehungen.

CommerzLeasing auf hohem Niveau

Im Neugeschäft erreichte die CLI-Gruppe – eine der führenden deutschen Leasinggesellschaften – ein Volumen von rund 2,3 Mrd € und übertraf damit sogar das hervorragende

Private Kunden der Commerzbank AG

jeweils zum Jahresende	1999	1998	1997	1996
Privatkunden	2 793 300	2 724 700	2 595 300	2 557 300
Individualkunden	803 400	766 000	752 400	721 200
Kundendepots	1 200 000	1 070 000	958 000	891 000

de Ergebnis des Vorjahres. Der Vertragsbestand belief sich zum Jahresende auf 16 Mrd €.

Auf Immobilien entfiel ein Neugeschäft von 1,7 Mrd € (+ 4%). Durch die Auflage von drei Großprojekten an erstklassigen Standorten mit Investitionskosten von zusammen 446 Mio € konnte die CLI im Bereich klassischer geschlossener Immobilienfonds ihre Position weiter ausbauen. Hinzu kamen mehrere Großinvestitionen im öffentlichen Sektor mittels einer Privatfinanzierung über ein innovatives Vermietmodell. Zur Investitionsfinanzierung platzierte die Tochter CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft ein Eigenkapital von rund 220 Mio €.

Zum Jahresende 1999 hat die CommerzLeasing mit der ThyssenKrupp Immobilien GmbH ein Gemeinschaftsunternehmen, die COMUNITHY Immobilien AG mit Sitz in Düsseldorf, gegründet. Die CommerzLeasing hält 51% der Anteile. Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten werden der Erwerb, Verkauf und die Bewirtschaftung von Wohnungsbeständen sowie die Beteiligung an Wohnungsgesellschaften und Projektentwicklungen sein.

Die CLI hat darüber hinaus ihre Präsenz in Mittel- und Osteuropa mit der Gründung der CommerzLeasing Ceska republika s.r.o., Prag, verstärkt.

Bei Mobilienleasing-Investitionen im Inland wurde mit einem Abschlussvolumen von 479 Mio € ein hohes Wachstum von 43% erzielt. Hinzu kam ein Neugeschäft von rund 141 Mio € (+ 6%) der zur CLI-Gruppe gehörenden BRE Leasing, einer der ersten Adressen in Polen. Mit der Neugründung der CommerzLeasing Auto GmbH wurde das Angebot um Flottenleasing und Fuhrparkmanagement erweitert.

Haus-Invest echt europäisch

Der von der Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft verwaltete Offene Immobilienfonds Haus-Invest erzielte 1999 mit 900 Mio € den höchsten Nettomittelzufluss seit Bestehen. Das Fondsvolumen stieg um rund 23% auf 4,98 Mrd €; damit erhöhte sich der Marktanteil auf 9,8%. Zum Jahresende zählten 98 Immobilienobjekte sowie eine Beteiligung an einer Grundstücksgesellschaft (Bürohaus Europlaza in Paris) zum Fondsvermögen.

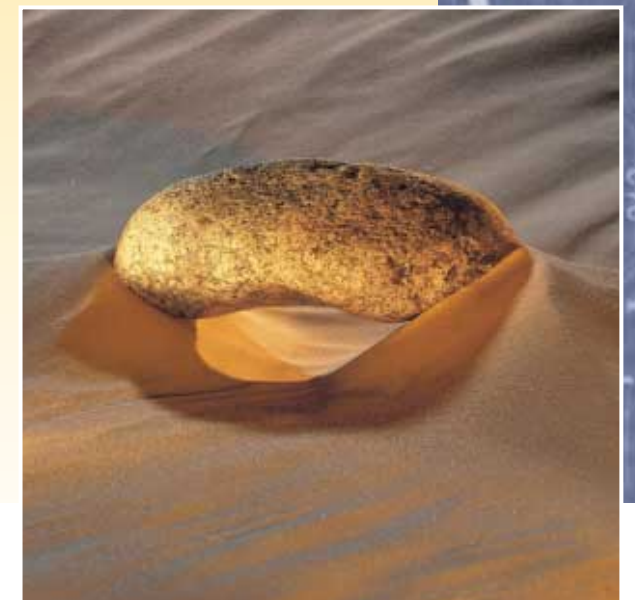
Mit seinen Neuinvestitionen hat der Fonds Marktchancen in der Europäischen Union – speziell in den Niederlanden, Portugal, Großbritannien und Frankreich – konsequent genutzt und die Auslandsimmobilienquote auf rund 68% erhöht. Mit dieser Strategie hat der Haus-Invest seine führende Position in der Branche ausgebaut und sich als wirklich europäische Anlageform etabliert.

Firmenkunden und Institutionen



Der neu geschaffene Unternehmensbereich Firmenkunden und Institutionen verantwortet weltweit das Geschäft mit mittelständischen, großen und multinationalen Unternehmen sowie Banken und Versicherungen. Dabei hat die kundenbezogene Betreuung Vorrang vor einem transaktionsbezogenen Produktverkauf.

Das Relationship Banking zu allen Kundengruppen ist nach wie vor die wichtige Aufgabe der in- und ausländischen Filialen. Bei multinational operierenden Konzernen werden sie dabei vom Zentralen Relationship Management unterstützt. Alle zentralen Betreuungseinheiten orientieren sich am Kundenbedarf und kombinieren das Angebot des kommerziellen Bankgeschäfts mit dem des Investment Banking. So verbinden wir die Nähe zum Kunden, die Kenntnis seiner Ansprüche und Zielvorstellungen mit unserer Produkt- und Dienstleistungskompetenz.



**Unternehmensbereich
Firmenkunden und Institutionen**

	1999	1998
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	6 012	5 233
Eigenkapitalrendite (%)	10,5	12,2
Aufwandsquote (%)	47,4	44,0

**Hohes Kreditwachstum bei
mittelständischen Unternehmen ...**

Das Jahr 1999 war geprägt durch ein starkes Kreditwachstum im Geschäft mit dem Mittelstand wie mit Großunternehmen. Das im ersten Halbjahr besonders niedrige Zinsniveau führte zu einer kräftigen Zunahme der längerfristigen Festsatzfinanzierungen. Trotz einer nach wie vor hohen Anzahl von Insolvenzen in Deutschland konnten wir – wie schon im Vorjahr – die Qualität unseres inländischen Kreditportfolios weiter verbessern.

... und lebhafte Anlagetätigkeit

Die klassischen Geldmarktprodukte waren trotz des historisch niedrigen Zinsniveaus sehr gefragt. Zum einen lag dies an der guten Liquiditätsausstattung der Wirtschaft, zum anderen an den attraktiven Angeboten unseres Hauses und einer intensiven Kundenberatung. Daneben bevorzugten unsere Firmenkunden zunehmend gemanagte Anlageformen einschließlich Fondslösungen mit attraktiver Wertentwicklung. Unsere mittelständische Kundschaft nutzt verstärkt auch Zinsderivate.

**Altersteilzeit-Absicherung
immer wichtiger**

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland ist im Umbruch. Neben Fondskonzepten bieten wir Unternehmen nunmehr zusammen mit unserem Partner Generali neue Versicherungslösungen an. In der Absicherung von Altersteilzeitguthaben von Arbeitnehmern haben wir innovative Modelle für Fonds- und Bürgschaftslösungen entwickelt, die auf rege Nachfrage bei Unternehmen, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften stoßen. Immer neue Formen der Arbeitszeitflexibilisierung lassen einen kräftig steigenden Versorgungsbedarf mit Banklösungen erwarten.

**Dezentrales Know-how
bei Sonderfinanzierungen**

Zum weiteren Ausbau des Vertriebs von komplexen Finanzierungslösungen und als Bindeglied zwischen dem Investment Banking und der Filialbank haben wir dezentrale Sonderfinanzierungseinheiten eingerichtet. Sie stärken einerseits als Spezialisten das Know-how im Vertrieb des Firmenkundengeschäfts vor Ort und bieten gleichzeitig einen Vertriebskanal für die Produkte des Investment Banking im Mittelstand. So hatten die Filialen am erfolgreichen Abschneiden der Commerzbank bei Börseneinführungen am Neuen Markt einen erheblichen Anteil. Die herausragende Bedeutung des Mittelstands für unser Haus wird auch durch den überproportional starken Kreditzuwachs in diesem Segment unterstrichen.

Im Marktsegment „Kommunal und Infrastruktur“ wurde im Hinblick auf die hohe Eigenkapitalrentabilität der Ausbau ertrags- und produktorientiert vorangetrieben. Im Zentrum der Aktivitäten standen dabei die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank und das kommunale Schuldenmanagement.

Mit der Gründung des Kompetenzzentrums „Wasser/Abwasser“ gelang die Schaffung einer Vertriebsplattform für die Produkte des Investment Banking im Kommunalgeschäft. Daneben konnte gemeinsam mit dem Bereich Mergers & Acquisitions das Mandat zur Privatisierung der Stadtwerke Kiel gewonnen werden. Die Commerzbank ist damit für die kommenden Jahre im Markt der Neuordnung des öffentlichen Sektors ausgezeichnet positioniert.

Internationales

Transaktionsmanagement

Durch die Umstellung unseres gesamten Buchungssystems auf Near-Time-Verarbeitung haben wir für unsere Kunden die Möglichkeit einer zeitnahen Kontoinformation geschaffen. Unsere starke Position als Außenhandelsbank konnten wir weiter ausbauen. Dabei hat sich insbesondere unser individueller Insourcing-Service im dokumentären Auslandsgeschäft sehr erfreulich entwickelt.

Einhergehend mit der rasch fortschreitenden Internationalisierung haben wir weitere Länder, schwerpunktmäßig in Mittel- und Osteuropa, in unser haus-eigenes Automatisches Cash Management System (ACMS) eingebunden. Beim bank- und länderübergreifenden Cash Pooling konnten wir den Kreis unserer Partnerbanken ebenfalls erweitern. In Europa stellen wir bereits in acht, demnächst in 14 Ländern flächendeckende Filialnetze unserer Partner zur Verfügung

Mit unseren attraktiven Zahlungsverkehrs- und Cash Management-Lösungen konnten wir eine Reihe namhafter Großunternehmen neu gewinnen, für die wir als Settlementbank fungieren. Die Umsetzung der bei unseren Kunden entstehenden Projekte begleiten wir mit einem qualifizierten Spezialistenteam.

Electronic Commerce – die große Herausforderung

Im Transaktionsmanagement unserer großen Kunden werden besonders unsere EDIFACT-Leistungen nachgefragt; hier nehmen wir eine Spitzenstellung in Europa ein. Unser Produktangebot COPOS für die Abwicklung von Kartenzahlungen am Point of Sale

wurde ausgebaut und weiterentwickelt; die Umsätze verdoppelten sich nahezu.

Die verschiedenen Bezahlverfahren im Internet (CyberCash, SET) haben wir den Marktanforderungen entsprechend fortentwickelt. Mit dem Beitritt zur Organisation Identrus, die weltweit gültige Verfahren zur sicheren Abwicklung des elektronischen Geschäftsverkehrs zwischen Unternehmen anbietet, haben wir unsere Vorreiterrolle im E-Commerce bestätigt.

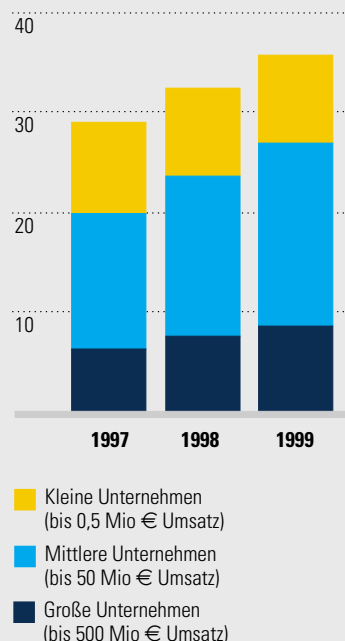
Alle diese Aktivitäten sind Teil einer für die Bank entwickelten Strategie, mit der wir zum einen die traditionellen Bankprodukte in die E-Commerce-Welt einfügen und zum anderen in Zusammenarbeit mit jeweils führenden Partnerunternehmen originäre E-Commerce-Dienstleistungen (z.B. Electronic Procurement) anbieten werden. Auch im Firmenkundenbereich laufen diese Produktentwicklungen über die neugegründete Commerz NetBusiness AG. Die Unternehmensberatung Baumgartner + Partner unterstützt unsere neue Tochter bei der Konzeption und Realisierung von E-Commerce-Plattformen.

Gute Position nach Euro-Einführung

Schon mit Beginn des Jahres 1999 wurde ein Großteil der Interbankengeschäfte in der neuen europäischen Gemeinschaftswährung abgewickelt. Bei den Clearingsystemen TARGET, EBA und EAF war dies sogar ausschließlich der Fall. In diesem völlig neuen Umfeld hat die Commerzbank ihre Stellung als eine der großen internationalen Zahlungsverkehrsbanken – mit einem eng geknüpften Netz von Korrespondenzbanken und Kontoverbindungen rund um den Globus – gut behaupten können.

Kredite an den Mittelstand

Commerzbank AG, in Mrd €



Am deutschen Exportwachstum haben wir, wie stets in den letzten Jahren, überdurchschnittlich partizipiert und den Anteil an der Abwicklung des Exports auf rund 16% vergrößert. Die Commerzbank hat mittlerweile mehr als 60 Stützpunkte in 45 Ländern. Sie ist darüber hinaus an einer Reihe von ausländischen Banken beteiligt und im Management vertreten. In den neunziger Jahren wurde das Stützpunktnetz vor allem in Mittel- und Osteuropa systematisch ausgebaut, vor kurzem auch im Kosovo, wo wir uns am Aufbau einer Entwicklungsbank beteiligen.

Im Februar 1999 hat die Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau, ihren Betrieb aufgenommen. Hauptzielgruppe sind die Niederlassungen deutscher und internationaler Unternehmen in Russland, die auch von unseren Repräsentanten in Moskau und Novosibirsk unterstützt werden. In den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ist die Commerzbank ferner in Kiew (Ukraine), Almaty (Kasachstan), Minsk (Weißrussland) und Taschkent (Usbekistan) vertreten.

Die BRE Bank SA, Warschau, an der wir maßgeblich beteiligt sind, hat ihre Position als führende Investmentbank und eine der großen Geschäftsbanken Polens weiter ausgebaut. Die Rheinhyp BRE Bank Hipotecny erhielt als erste polnische Hypothekenbank ihre Lizenz.

Die Commerzbank (Budapest) Rt. festigte ihre gute Position bei der Führung und Mitführung syndizierter Geschäfte nachhaltig. Bei starkem Wachstum von Kundenforderungen und -einlagen wurde das Interbankgeschäft entsprechend reduziert.

CISAL: Kompetenzzentrum für Edelmetalle

In Luxemburg war die Commerzbank International S.A. (CISAL) auch 1999 auf den internationalen Märkten erfolgreich tätig. Die besonderen Anstrengungen zur Geschäftsausweitung im Bereich Edelmetalle – hier als Kompetenzzentrum des Commerzbank-Konzerns – zahlen sich aus. Privatkunden- und Fondsgeschäft haben sich ebenfalls positiv entwickelt.

Die Commerzbank (Niederland) N.V., Amsterdam, ist sowohl im klassischen Kreditgeschäft als auch im Auslandsgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel erfolgreich tätig. Im Hinblick auf das stark gewachsene Kreditgeschäft wurde zum Jahresende eine Kapitalerhöhung durchgeführt.

Asien wieder im Aufwind

Von der überraschend schnellen Erholung der südostasiatischen Wirtschaft profitierte auch unsere Tochtergesellschaft in Singapur, die Commerzbank (South East Asia) Ltd. Sie erzielte ein deutlich positives Ergebnis. Singapur wird als eines unserer Kompetenzzentren im International Private Banking weiter ausgebaut.

Die Korea Exchange Bank, an der wir mit gut 30% beteiligt sind, hält in Korea die führende Position in der Abwicklung des Außenhandels und im Devisengeschäft. Sie erzielte durch Beteiligungsverkäufe sowie neue Managementstrukturen und Risikocontrolling-Verfahren deutliche Fortschritte bei der Restrukturierung.

Starke Nachfrage nach Corporate Finance-Leistungen

Das Geschäftsfeld Corporate Finance befindet sich in anhaltend starker Expansion. Angetrieben von der Welle

an Fusionen und Übernahmen ragte insbesondere das Wachstum im Syndizierten Kreditgeschäft heraus. Auch der Bereich Structured Acquisition Finance erzielte bereits im ersten operativen Jahr ein respektables Ergebnis. Bei diesen strukturierten Akquisitionsfinanzierungen engagierten wir uns acht Mal als führende oder mitführende Bank und waren an weiteren 14 Finanzierungen beteiligt. In Deutschland nahmen wir eine der ersten „Public to private-Transaktionen“ für die damalige Honsel AG vor. Es bleibt unser Ziel, in Europa eine der führenden Banken in diesem Marktsegment zu werden.

Das Konsortialkreditgeschäft war vor allem in Westeuropa geprägt von zahlreichen Großfinanzierungen im Zusammenhang mit Unternehmensübernahmen. Die Commerzbank hielt zwar an ihrer selektiven Kreditvergabepolitik fest, begleitete aber wieder zahlreiche Transaktionen in führender oder mitführender Position. Die Schwerpunkte unserer Finanzierungen lagen unverändert in Europa und Nordamerika; insbesondere in Deutschland hat der syndizierte Kredit stark an Bedeutung gewonnen.

In der Gruppe Special Industries/Projektfinanzierung nahmen die Beratungs- und Finanzierungsaktivitäten ebenfalls deutlich zu, unterstützt von den sich bessernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa. Unter den Branchen spielten Kraftwerke und Telekommunikation auf Grund der Liberalisierung dieser Märkte eine besondere Rolle.

Trotz der negativen Auswirkungen der Asienkrise auf viele Emerging Markets konnten wir in der langfristigen Exportfinanzierung zahlreiche große Geschäf-

te unter unserer Federführung realisieren, darunter auch Finanzierungen nicht-deutscher Lieferungen. Das internationale Schiffsfinanzierungsgeschäft hat sich 1999 ebenso wie die Flugzeugfinanzierung gut entwickelt. So belegte die Commerzbank mit einem Volumen von 1,55 Mrd US-Dollar international den dritten Platz als Arrangeur von syndizierten Flugzeugfinanzierungen. Bei hoher Nachfrage nach Luftverkehrsleistungen erwarten wir auch 2000 kräftige Impulse für dieses Geschäft.

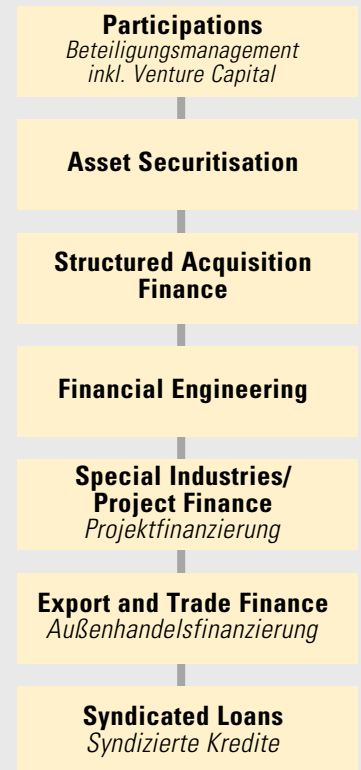
Der Produktbereich Asset Securitisation hat auch 1999 dazu beigetragen, Risikoaktiva der Bank abzubauen, und gleichzeitig erste Kundenmandate gewonnen. Ab diesem Jahr bieten wir auch europäischen Firmenkunden dieses flexible Instrumentarium an.

Wichtigste Aufgabe der Gruppe Financial Engineering ist es, individuelle Beratungsleistungen zu vermarkten. Hier sehen wir insbesondere mit Blick auf die geplante Unternehmensteuerreform sowie die zunehmende Einführung internationaler Rechnungslegungsvorschriften attraktive Geschäftsmöglichkeiten.

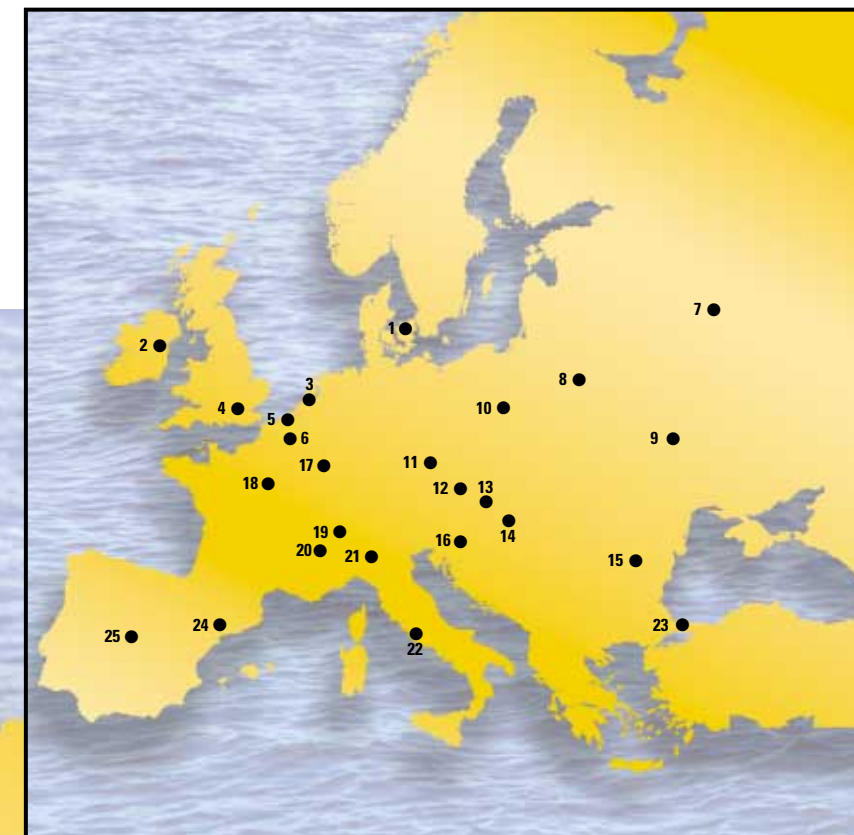
Eigenkapital für junge Unternehmen

Auf Expansion stehen auch die Weichen bei unserer Commerz Beteiligungsgesellschaft (CBG). Sie verstärkte die Eigenkapitalvergabe an junge technologieorientierte Unternehmen aus Zukunftsbranchen. Insgesamt ging die CBG im Jahr 1999 neue Beteiligungen im Wert von 130 Mio Euro ein und gehörte damit zu den aktivsten Unternehmen ihrer Branche. In diesem Jahr sollen mehrere Unternehmen, an denen die CBG beteiligt ist, am Neuen Markt platziert werden.

Struktur des Geschäftsfelds Corporate Finance

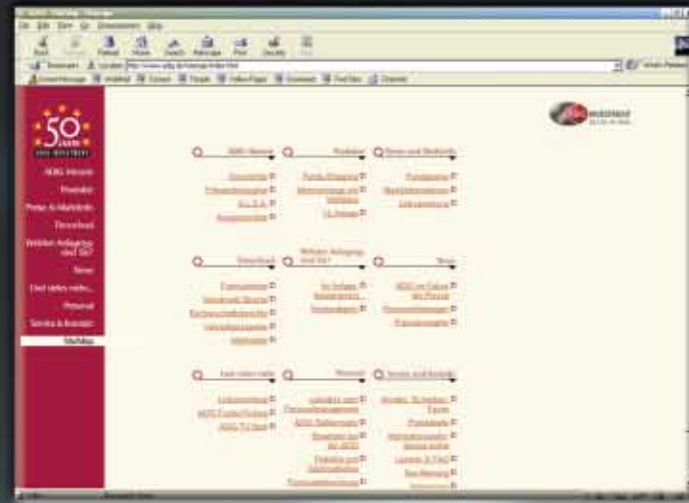


Commerzbank weltweit

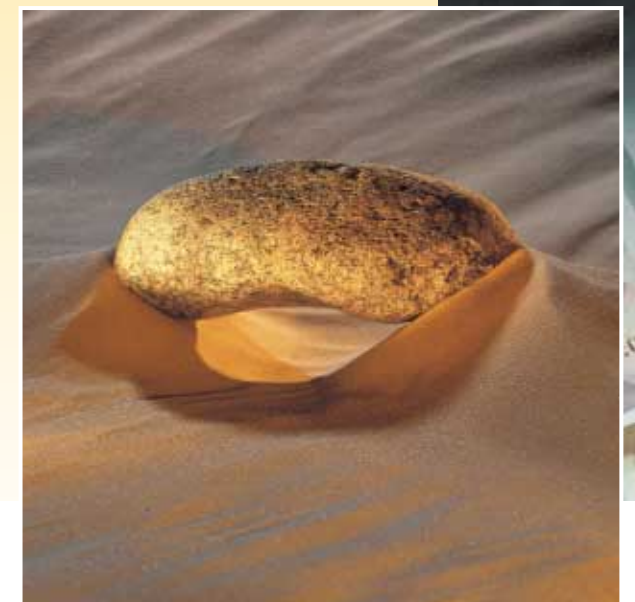


- Auslandsfilialen
 - Repräsentanzen
 - ▲ Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland
- | | |
|-------|------------|
| 1 ■ | Kopenhagen |
| 2 ▲ | Dublin |
| 3 ▲ | Amsterdam |
| 4 ●▲ | London |
| 5 ● | Antwerpen |
| 6 ●■▲ | Brüssel |
| 7 ▲■ | Moskau |
| 8 ■ | Minsk |
| 9 ■ | Kiew |
| 10 ■▲ | Warschau |
| 11 ●▲ | Prag |
| 12 ● | Brünn |
| 13 ■ | Bratislava |
| 14 ▲ | Budapest |
| 15 ■ | Bukarest |
| 16 ■ | Zagreb |
| 17 ▲ | Luxemburg |
| 18 ●▲ | Paris |
| 19 ▲ | Zürich |
| 20 ▲ | Genf |
| 21 ● | Mailand |
| 22 ▲ | Rom |
| 23 ■ | Istanbul |
| 24 ● | Barcelona |
| 25 ● | Madrid |

Investment Banking



Unser Investment Banking, in dem neben der Vermögensverwaltung (Asset Management) die Geschäftsfelder Anleihen (Global Bonds), Aktien (Global Equities) sowie Geld und Devisen (Treasury) zusammengefasst sind, hat auch 1999 beachtliche Fortschritte gemacht. Im Aktiengeschäft hat sich die Commerzbank international inzwischen einen guten Ruf erworben. Im Asset Management gehörten viele unserer Fonds in der Performance wieder zur europäischen Spitzenklasse. In diesem Jahr sehen wir in der Zusammenführung der beiden Wertpapier-Geschäftsfelder zu einem einzigen schlagkräftigen Zentralen Geschäftsfeld Securities die größte Herausforderung.



**Unternehmensbereich
Investment Banking**

	1999	1998
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 913	1 076
Eigenkapitalrendite (%)	22,1	37,9
Aufwandsquote (%)	64,6	54,2

**Weiterer Ausbau
des Asset Management**

Vom Boom an den internationalen Aktienmärkten profitierte unser Asset Management in starkem Maße, sowohl bei der Wertentwicklung als auch durch hohe Zuflüsse neuer Mittel. Am Jahresende verwalteten wir weltweit in 23 Einheiten in 16 Ländern mit 1800 Mitarbeitern rund 140 Mrd €. Dabei verfolgen wir weiter das Ziel, unter dem koordinierenden Dach des Zentralen Geschäftsfelds Asset Management in allen bedeutenden Regionen mit eigenen Gesellschaften – unter bewusster Beibehaltung ihrer Identität und Unabhängigkeit – präsent zu sein.

Auch im vergangenen Jahr haben wir das Netzwerk unserer Asset Management-Gesellschaften erweitert. Dazu gehörte der Kauf von 45% an der KEBIT in Seoul, die wir inzwischen als KEB Commerz Investment Trust Co. gemeinsam mit unserer südkoreanischen Beteiligungsbank Korea Exchange Bank führen. Mit der Neugründung Commerz Asset Management (CZ) in Prag verfügen wir als erstes deutsches Kreditinstitut vor Ort über eine eigene Vermögensverwaltungsgesellschaft in Tschechien. Noch größeres Potenzial verspricht der Anlagemarkt Polen, wo wir mit der Skarbiec, an der die ADIG mit 40% beteiligt ist, bereits stark vertreten sind. Sie ist mit einem Marktanteil von 19% die Nummer zwei bei polnischen Publikumsfonds.

Zu den großen Vorhaben des laufenden Jahres gehört der Aufbau von Vertriebsnetzen für Asset Management-Dienstleistungen in Italien und Spanien. Die Commerzbank Asset Management Italia geht Anfang April an den Start und soll später bis zu 1000 Vertriebsmitarbeiter beschäftigen. Gemeinsam mit unserem All-

finanzpartner Generali werden wir außerdem in Rom eine Tochter für den Vertrieb von fondsgebundenen Lebensversicherungen gründen. In Spanien, dem anderen großen südeuropäischen Wachstumsmarkt, wird die ebenfalls neue Tochter Afina den Vertrieb von Asset Management-Produkten übernehmen. Außerdem betreut sie vor Ort private und institutionelle Kunden.

50 Jahre ADIG

Im Mittelpunkt der Ereignisse stand 1999 die ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft, die im Jahr ihres 50-jährigen Bestehens – als damit ältestem deutschen Anbieter von Publikumsfonds – nach einer Arrondierung der Beteiligungsverhältnisse zum integrierten Teil der Commerzbank-Gruppe wurde. Für den Kauf der Anteile von der HypoVereinsbank zahlten wir rund 300 Mio €. Zu den vertraglichen Abmachungen gehörte auch das Herauslösen einiger Fonds. Trotzdem lag das gesamte Fondsvolumen der ADIG/ALSA-Gruppe Ende 1999 mit 35,1 Mrd € deutlich höher als ein Jahr zuvor.

Es ist unsere vorrangige Aufgabe, die ADIG als anerkannte Marke für exzellentes Fondsmanagement und guten Service noch besser zu positionieren. Dazu gehören das Hineinwachsen in eine europäische Dimension, der Direktvertrieb insbesondere über das Internet und Kooperationen mit Drittvertriebspartnern. Ein schöner Erfolg bei diesem Bemühen war die am 1. November gestartete Zusammenarbeit mit der Volkswagen Bank direct, die zunächst sieben Fonds der ADIG vertreibt. Unsere Fondsgesellschaft ist deshalb zuversichtlich, den Wegfall des früheren großen Gesellschafters aus eigener Kraft kompensieren zu können.

Gefragte Spezialfonds

Die Commerzbank Investment Management verwaltete Ende 1999 bereits 407 Einzelfonds für inländische institutionelle Anleger. Ihr Fondsvolumen stieg um knapp ein Viertel auf rund 33 Mrd €. Der Geldzufluss in neue Fonds war erneut sehr hoch, während sich bei der Aufstockung bestehender Portfolios eine ruhigere Tendenz abzeichnete. Hier zeigt sich, dass der Wettbewerb um die großen institutionellen Gelder inzwischen extrem scharf geworden ist. Die Commerzinvest behauptet sich in diesem schwierigen Markt bravourös. Ihre Innovationsfähigkeit bewies sie zuletzt wieder mit dem frühzeitigen Einsatz der DVFA-Performance Presentation Standards, die zu noch mehr Transparenz bei der Vergleichbarkeit von Spezialfonds führen.

Unsere Commerz International Capital Management – das Gegenstück zur Commerzinvest für die Betreuung ausländischer institutioneller Anleger – steigerte ihr Fondsvolumen kräftig auf 9 Mrd €. Wichtigstes Ereignis war die Auflegung eines europäischen Dachfonds-Konzepts mit sieben zukunfts-trächtigen Branchenfonds. Ein unerwartetes Medieninteresse zog das jüngste Produkt der CICM auf sich: ein spezieller Islamfonds, konzipiert nach den Vorschriften der Sharia.

Erfolgreiche Auslandstöchter

Für die Jupiter International Group in Großbritannien war 1999 ein Jahr außergewöhnlicher Erfolge. Die Gesellschaft steigerte ihre Assets under Management kräftig auf 20,4 Mrd €, nicht zuletzt durch unverändert herausragende Performance ihrer Produkte. Das finanzielle Ergebnis lag weit über unseren Erwartungen. Dazu trägt auch

der in den letzten Jahren konsequent vollzogene Strategiewechsel zu ertragsstärkeren Publikumsfonds bei.

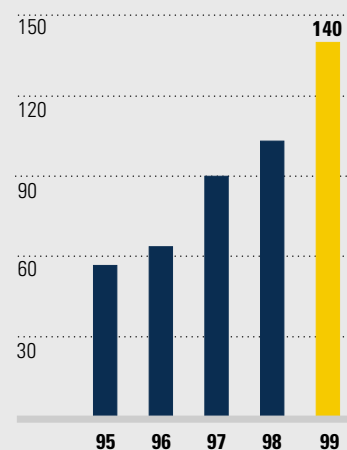
Eine Internationalisierungs-Strategie verfolgt auch die Montgomery Asset Management in San Francisco. Sie hat gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft in Tokio mehrere Fonds für japanische Brokerhäuser aufgelegt und ein erstes Mandat für einen japanischen Pensionsfonds erhalten. Auch in Deutschland bietet Montgomery für Spezialfondskunden der Commerzinvest inzwischen die Verwaltung amerikanischer Aktienportfolios an. Am Jahresende verwaltete Montgomery gemeinsam mit der Martingale Asset Management in Boston mehr als 11 Mrd €.

In Frankreich hat sich die Caisse Centrale de Réescompte zum mittlerweile größten Fondsanbieter in ausländischem Mehrheitsbesitz entwickelt. Sie ist unverändert Center of Competence für Geldmarktfonds der Commerzbank-Gruppe. Der Erwerb von 80% der Anteile an der CFCP, Paris, die vor allem vermögende Privatkunden betreut, hat ein interessantes Wachstums- und Ergebnispotenzial.

Die Commerzbank (Schweiz) AG in Zürich mit einer Filiale in Genf erfüllt als Spezialinstitut für Vermögensverwaltung und Anlageberatung weiterhin eine wichtige Rolle im Rahmen des globalen Asset Management der Commerzbank. Außerdem betreibt sie das Lombardkreditgeschäft sowie den Handel mit Devisen, Wertpapieren und Edelmetallen.

Volumen der Vermögensverwaltung

Commerzbank-Konzern, in Mrd €



Global Equities mit fast 700 Mitarbeitern

Das Geschäftsfeld Aktien hat sein erstes komplettes operatives Jahr erfolgreich abgeschlossen. Das gilt sowohl für die Entwicklung der Erträge als auch für den weiteren Ausbau von Organisationsstrukturen und Produkten. Inzwischen beschäftigt unser Global Equities an den Plätzen Frankfurt, London, New York und Tokio fast 700 Mitarbeiter in acht Bereichen – vom Research und Emissionsgeschäft über Kundenhandel bis hin zu den besonders profitablen Aktienderivaten. Die strategische Ausrichtung ist auf Europa konzentriert: Wir wollen hier ein führendes Institut mit europäischen Produkten, aber globalem Vertrieb sein. Inzwischen bieten über 110 Analysten unserer institutionellen Kundschaft ein qualifiziertes fundamentales wie quantitatives Research an.

Am deutschen Aktienmarkt sorgte eine bislang nicht gekannte Welle an Börsengängen für Glanzpunkte. Bei insgesamt 35 neuen Börsenkandidaten waren wir im Konsortium vertreten, davon zehn Mal in alleiniger Führungsposition und ein Mal als gemeinsamer Lead Manager. In der Banken-Rangliste für den Neuen Markt verbesserten wir uns von der zehnten auf die zweite Position. Daneben schalteten wir uns aktiv – national wie international – in zahlreiche Kapitalerhöhungen, Aktienrückkäufe und so genannte Block-Trades ein.

In einer von der Frankfurter Wertpapierbörse erstmals veröffentlichten Liste über die Qualität der Betreuung von Unternehmen im elektronischen XETRA-Handel erhielten wir die Bestnote AA. Wir sind für 134 Börsenwerte

so genannter Designated Sponsor und liegen damit weit vor den anderen bewerteten Banken und Investmenthäusern.

Eine Domäne blieb unser breites Angebot an modernen und attraktiven Anlageprodukten für institutionelle und private Kunden. Wir emittierten im vergangenen Jahr Aktienanleihen mit hohen Zinskupons im Betrag von insgesamt 1,3 Mrd €, womit wir in Deutschland klarer Marktführer sind. Auf nicht minder großes Interesse stießen unsere Zertifikate – oft in Form von Diskontpapieren – auf Aktienindizes oder einzelne Aktien sowie unsere zahlreichen Emissionen von Optionsscheinen.

Schwieriges Zinsumfeld

Das Geschäftsfeld Anleihen (Global Bonds) sah sich 1999 angesichts des überraschend kräftigen Zinsanstiegs am europäischen Rentenmarkt schwierigeren Marktbedingungen ausgesetzt als in den Jahren zuvor. Dennoch sind wir mit den erreichten Ergebnissen zufrieden. Derzeit betreuen insgesamt rund 350 Mitarbeiter vor allem in Frankfurt, London, New York und Prag unsere institutionellen Kunden. Auch im Anleihegeschäft konzentrieren wir – bei internationaler Distribution – unsere Ressourcen auf Europa und hier wiederum auf unsere spezifischen Produktstärken wie Jumbo-Pfandbriefe, Swaps und Finanzinnovationen. Wir beteiligten uns bei 109 Jumbo-Pfandbriefen im Betrag von 16 Mrd € und halten mit einem Marktanteil von 14% einen guten Platz unter den europäischen Emissionsbanken. Dabei ist zu beachten, dass sich der Wettbewerb um Mandate nach dem Wegfall des früheren DM-Privilegs gerade für deutsche Institute massiv verschärft hat.

Unsere noch junge Tochtergesellschaft in Prag, die Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) hat sich auf den mittel- und osteuropäischen Kapitalmärkten bereits einen guten Namen gemacht. Sie wurde von der Zeitschrift „Euromoney“ zum Best Broker Tschechiens gekürt.

Aktien und Renten unter einem Dach

Ende 1999 haben wir beschlossen, die bisherigen Geschäftsfelder Global Equities und Global Bonds zu einem einzigen Bereich unter gemeinsamer Leitung zusammenzuführen. Wir erwarten vom neuen Geschäftsfeld Securities, in das auch unser seit Anfang 1999 operatives Mergers & Acquisitions-Spezialistenteam eingegliedert ist, wesentliche Synergieeffekte in der Kundenbetreuung sowie mehr Schlagkraft im Produktangebot und beim Vertrieb. Gleichzeitig soll die Verzahnung von Investment Banking und kommerziellem Bankgeschäft vorangetrieben werden, um vor allem großen Firmenkunden und institutionellen Anlegern mit maßgeschneiderten Finanzdienstleistungen zur Verfügung stehen zu können.

Internet erobert den Devisenhandel

Für das Geschäftsfeld Treasury und Devisen war 1999 erneut ein gutes Jahr. Trotz des schwierigeren Zinsumfelds konnten wir im Zinsderivatehandel die Erträge weiter steigern. In der Refinanzierung setzten wir verstärkt strukturierte Finanzierungen wie Aktienanleihen ein. In nächster Zeit soll auch das Emissionsgeschäft außerhalb Europas forciert werden, beispielsweise am sich belebenden japanischen Samurai-Markt oder in Australien. Für den US-Markt bereiten wir ein neues Medium Term Notes-Programm vor.

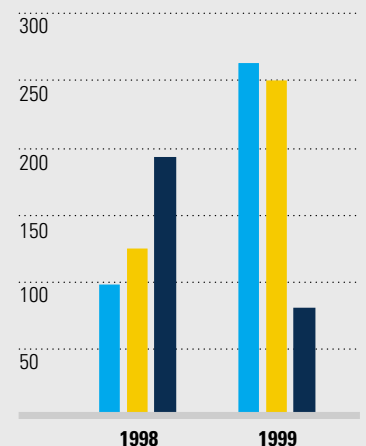
Im Jahr eins nach Einführung des Euro und damit dem Wegfall von wichtigen Handelsmöglichkeiten in den früheren europäischen Währungen haben wir unsere Diversifizierungsbemühungen im Handel mit Drittwährungen fortgesetzt. Daneben wurde der Modernisierung der technischen Infrastruktur großes Augenmerk geschenkt. Inzwischen werden mehr als 80% des Devisenhandelsvolumens zwischen Banken über elektronische Systeme abgewickelt. Mit dem Titel „Best Electronic Matching Bank“ wurde die Commerzbank als kompetentester Handelspartner in dieser neuen virtuellen Welt ausgezeichnet. Wir werden auf diesem Weg konsequent weiter gehen, insbesondere bei Internetbasierten-Handelsplattformen für Filialen und Kunden, die künftig direkt mit uns Geschäftsabschlüsse per Computer tätigen können. Vor allem im Mittelstand und bei derivativen Produkten gibt es in Deutschland ein großes Potenzial, das wir systematisch erschließen wollen.

Der von uns in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaute Sortenhandel erzielte abermals ein Rekordergebnis. Die Commerzbank gehört in diesem Bereich mittlerweile zu den vier größten Handelsadressen in Europa.

Unsere Commerz Futures in Chicago hat sich auf börsengehandelte Finanzterminkontrakte für den Konzern sowie für institutionelle Adressen spezialisiert. Inzwischen arbeiten mehr als 50 Händler auf dem Parkett der beiden großen Chicagoer Terminbörsen für unsere Tochtergesellschaft. Sie handelten dort 1999 fast 9 Millionen Kontrakte.

Handelsergebnis des Commerzbank-Konzerns

in Mio €



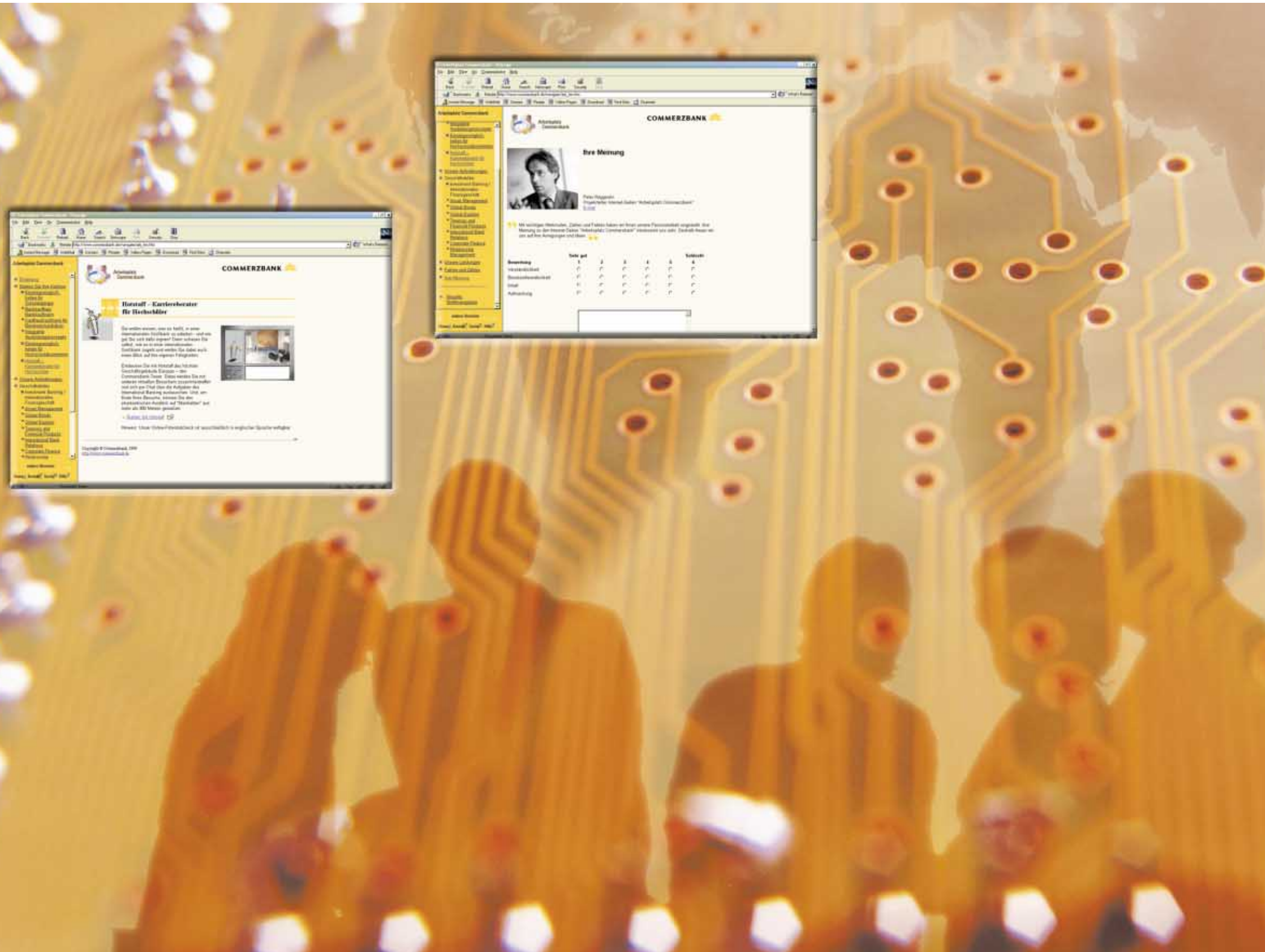
Handel mit

■ Aktien und sonstigen Preisrisiken

■ Zinsrisiken

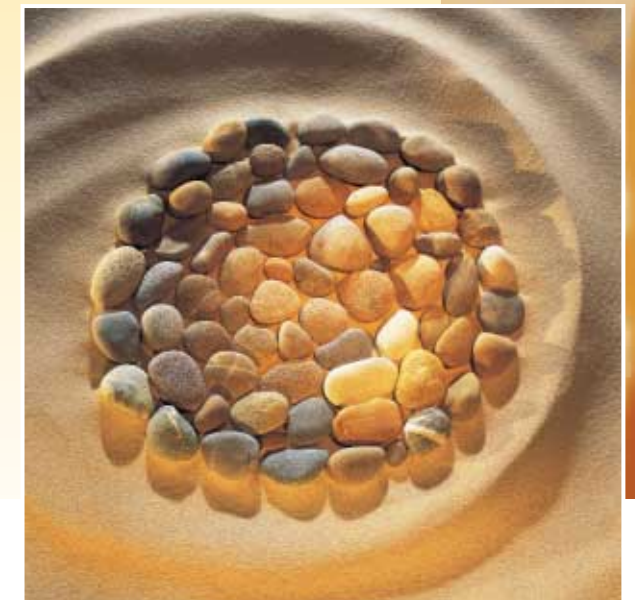
■ Devisen, Edelmetallen und Sorten

Personal- und Sozialbericht



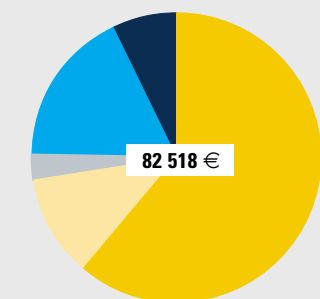
Am Jahresende 1999 beschäftigten wir im Commerzbank-Konzern 34 870 Mitarbeiter, 2 277 mehr als ein Jahr zuvor. Zum einen haben wir 1 789 neue Arbeitsplätze geschaffen, vor allem im Investment Banking und in der Informationstechnologie sowie in unseren Auslandsstützpunkten, in denen allein 362 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt wurden. Zum anderen sind die 488 Mitarbeiter der ADIG erstmals in unseren Zahlen enthalten.

Für das laufende Jahr planen wir eine weitere Expansion um rund 800 Mitarbeiter; sie wird insbesondere für das Investment Banking, den europäischen Ausbau der comdirect bank und die neugegründete Commerz NetBusiness die nötigen weiteren Ressourcen schaffen.



Durchschnittliche Personalkosten im Konzern

1999, je Mitarbeiter



- Gehälter und Löhne
- Soziale Abgaben
- Sozialaufwand (inkl. BVV)
- Tantiemen/Boni/Sonderzahlungen
- Pensionsaufwand

Die Einstellung von fast 1 800 zusätzlichen Mitarbeitern war für den Personalbereich, dessen Personalstärke sich gleichzeitig verringerte, eine besonders herausfordernde Aufgabe, denn die von uns gesuchten Fach- und Führungskräfte sind stark umworben. Allein die Anzahl der Stellenangebote in Tageszeitungen für Führungskräfte und Akademiker im Kreditgewerbe hat sich in den letzten fünf Jahren verdreifacht. Diese Vielzahl offener Stellen erleichtert den Wechsel des Arbeitsplatzes. Daher ist es wichtiger denn je, die Commerzbank als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren.

Für die erfolgreiche Rekrutierung stimmen wir die eingesetzten Medien genau auf die anzusprechende Zielgruppe ab. Dabei kommen Personalsuchanzeigen in Presse und Internet, Präsenz auf Rekrutierungsmessen, Executive Search, aber auch verstärkt Internet-Bewerberfragebögen zum Einsatz. Über dieses neue Instrument erhielten wir besonders für die Bereiche IT und Investment Banking viele qualifizierte Bewerbungen – bei vergleichsweise geringen Kosten.

Die Aktion „Mitarbeiter werben neue Mitarbeiter“, forderte auf, Freunde, Bekannte und Verwandte für die Commerzbank zu gewinnen. Auf Grund des hohen Engagements unserer Mitarbeiter konnten wir innerhalb von neun Monaten auf diesem Weg 238 Stellen besetzen.

Leitbildgerechte Personalarbeit

Die Botschaften unseres aktualisierten und neu formulierten Konzern-Leitbilds finden sich in unserem Denken und Tun, unserer Arbeit und dem täglichen Miteinander wieder. Sie sind gleichzeitig Maßstab und Herausforderung für unsere Personalarbeit:

„Wir streben eine langfristige Gewinnoptimierung an“*

Hervorragende Leistungen unserer Mitarbeiter sind der Schlüssel für den Erfolg der Bank. Durch konkrete Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen machen wir Leistung sichtbar und messbar. Aktuell haben wir die Leistungsbeurteilung, den Zielvereinbarungsprozess, die variable Vergütung und die AT-Grundgehaltssteuerung weiterentwickelt. So spielt die Leistung des Teams – neben der Leistung des Einzelnen – bei den variablen Vergütungskomponenten auch zukünftig eine starke Rolle.

„Wir stellen uns mit innovativen Lösungen den Herausforderungen des Wettbewerbs“*

Unsere Kunden erwarten neben Freundlichkeit und Service kompetente Beratung und passende Problemlösungen. Dazu benötigen wir gut ausgebildete Mitarbeiter, die ihr Wissen ständig erweitern und auf dem neuesten Stand halten. Als neue effiziente Qualifizierungsform haben wir hausinterne Studienbriefe entwickelt, mit denen jeder Mitarbeiter seine Fachkenntnisse auffrischen und sich weiterbilden kann. Dabei sichern Lernzielkontrollen den Erfolg. Auch bei Seminaren werden wir künftig – im Einvernehmen mit dem Betriebsrat – selektiv Tests über die vermittelten Inhalte durchführen. So fördern wir die fachliche Qualität unserer Mitarbeiter – eine wichtige Komponente im Wettbewerb.

„Selbstbewusstsein, Beharrlichkeit und kritische Loyalität zeichnen uns aus“*

Mit dem Start des Führungskreises A für die erste Führungsebene und den bestehenden Führungskreisen B und C können wir im Inland erstmals ein geschlossenes System der Führungskräfteentwicklung anbieten. Mit diesem in der deutschen Bankenland-

*) Zitate aus dem Leitbild des Commerzbank-Konzerns „Zukunft formen“

Daten aus dem Personalbereich*)

	1999	1998	Veränderung in %
Gesamtzahl der Beschäftigten Konzern¹⁾	34 870**	32 593	7,0
Stammpersonal Konzern²⁾	31 073	28 967	7,3
Gesamtzahl der Beschäftigten AG¹⁾	29 190	28 083	3,9
– davon im Ausland beschäftigt	2 122	1 894	12,0
– davon Auszubildende	1 619	1 587	2,0
Stammpersonal AG²⁾	25 683	24 695	4,0
Ausbildungsquote³⁾	6,1%	6,1%	
Betriebszugehörigkeit			
– länger als 10 Jahre	47,1%	47,3%	
– länger als 20 Jahre	20,8%	21,2%	
Fluktuationsquote⁴⁾	5,8%	5,1%	
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	9 210	8 823	4,4
– davon im Berichtsjahr in den Ruhestand getreten	473	451	4,9
– in den Vorruhestand getreten	166	212	-21,7
Mitarbeiter in Altersteilzeit	216	187	15,5

*) Kopfzahlen; **) inkl. ADIG-Mitarbeiter; 1) inkl. Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und dauerkranke Mitarbeiter; 3) im Jahresdurchschnitt; 4) aus Kündigungen.

schaft einmaligen Modell sind wir in der Lage, eine durchgängige Identifizierung, Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften zu offerieren. Voraussetzung für den Einstieg in den Führungskreis A ist die erfolgreiche Teilnahme an einem internen Management Audit.

Mit dem neu entwickelten Führungskreis C International eröffnen wir jungen Mitarbeitern aus unseren Auslandseinheiten und aus den weltweit tätigen Geschäftsfeldern die Möglichkeit, sich gezielt auf eine Führungsposition vorzubereiten. An den Standorten Frankfurt und London, sukzessive auch in Singapur, New York und Tokio werden Auswahlverfahren und Qualifizierungsveranstaltungen angeboten.

*„Zufriedenheit und Nutzen unserer Kunden sind Prinzip unseres Handelns“**

Arbeitszeitflexibilisierung hat in der Commerzbank schon lange einen hohen Stellenwert. Unsere Kunden schätzen und nutzen die flexiblen Ansprechzeiten ihrer Berater. 76% unserer Filialen arbeiten bereits mit variablen Zeitmodellen – Tendenz

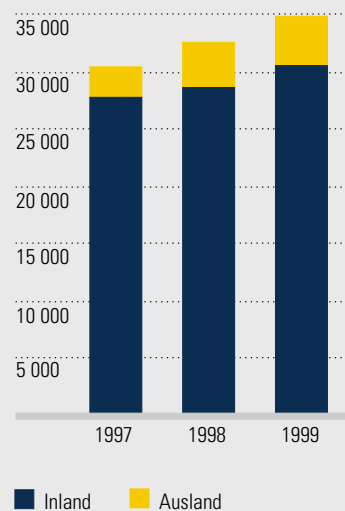
weiter steigend. Dies bestätigt auch unsere Teilzeitquote, die in diesem Jahr die 15%-Marke überstiegen hat.

Um Arbeitszeitformen wie Teilzeit oder Jobsharing zu fördern, haben wir im April 1999 den internen Wettbewerb „Flexibel arbeiten ComTime 99“ ausgeschrieben. 125 Teams haben daraufhin ihre individuellen Arbeitszeitregelungen vorgestellt. Eine Jury, der auch der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Bernhardt Jagoda, angehörte, prämierte insgesamt 81 dieser Einreichungen.

An dieser Stelle danken wir allen Arbeitnehmervertretungen, dem Unternehmenssprecherausschuss der Leitenden Angestellten, den Jugendvertretungen sowie den Vertrauensleuten der Schwerbehinderten für die nicht immer leichte, aber stets konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Unser Dank gilt allen aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie denen, die im Laufe des vergangenen Jahres in den Ruhestand getreten sind. Sie haben durch ihr hohes Engagement und ihre Fachkompetenz zum guten Geschäftsergebnis der Bank beigetragen.

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Commerzbank-Konzern



Aktie, Strategie und Ausblick



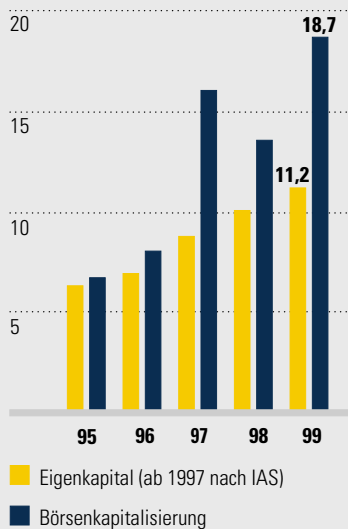
Der Transparenz unseres Zahlenwerks, der verständlichen Darstellung unseres Ergebnisses und unserer Perspektiven haben wir bereits seit Jahren hohe Priorität eingeräumt. Mit dem diesjährigen Geschäftsbericht geben wir einen nochmals vertieften Einblick in unsere Aktivitäten. Vor allem im Risikobericht finden unsere Aktionäre zusätzliche Entscheidungskriterien für ein Engagement in Commerzbank-Aktien.

Um die Kommunikation mit unseren Aktionären zu intensivieren, haben wir unseren Internet-Auftritt noch informativer gestaltet. Die Aktualität und Schnelligkeit, mit der Interessenten weltweit unterrichtet werden können, veranlassen uns, unsere Präsenz in diesem Medium künftig weiter auszubauen. Auch mit Internet-Seiten, die auf die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Aktionärsgruppen eingehen, wollen wir die Bindung zu unseren Investoren festigen.



Eigenkapital und Börsenkaptalisierung

Commerzbank-Konzern, in Mrd €



Kursanstieg von 35,3%

1999 war die Commerzbank-Aktie abermals einer der meist gehandelten Titel an der deutschen Börse. Mit einem Volumen von 1,6 Milliarden Stück betrug ihr Anteil am Umsatz aller deutschen Börsengesellschaften 2,6%; sie lag damit auf dem siebten Rang. Den regen Handel in unserer Aktie sehen wir als Indiz für ihre Attraktivität an. Besonders in der zweiten Jahreshälfte war – im Gegensatz zum Branchentrend – eine deutliche Umsatzbelebung festzustellen. Diese Entwicklung hat sich zu Beginn des Jahres 2000 fortgesetzt.

Parallel zum Umsatz war auch der Kursverlauf im zweiten Halbjahr 1999 dynamischer als in den ersten sechs Monaten. Neben Übernahme- und Fusionsgerüchten hat vor allem unsere klare strategische Ausrichtung zu einer deutlichen Höherbewertung der Aktie beigetragen. Wir werten dies als Ansporn, weiter auf einen eigenständigen Ausbau unseres Geschäfts zu setzen.

Der Aktienkurs der Commerzbank erhöhte sich 1999 um 35,3%. Am 30. Dezember stand die Aktie bei 36,45 €. Damit wies sie eine um 15 Prozentpunkte bessere Performance auf als der Euro Stoxx Banken-Index. Seit Einführung des Euro sehen wir diesen Index als relevante Vergleichsgröße für unsere Aktie an. Unseren Führungskräften haben wir einen Long Term Performance-Plan angeboten, der sich zum Teil an der absoluten Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie orientiert und zum Teil an der relativen Kursentwicklung im Vergleich zum Euro Stoxx Banken-Index. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein gestaffeltes Eigeninvestment in Commerzbank-Aktien.

Zuversicht für 2000

Mit einer Neuordnung der Unternehmensbereiche wollen wir uns noch kundenorientierter positionieren. Aus der neuen Organisation sollten schon kurzfristig positive Ertragsimpulse erwachsen.

Insbesondere im Unternehmensbereich Private Kunden und Immobilien erwarten wir im laufenden Jahr eine abermalige markante Ergebnisverbesserung. Nach erfolgreicher flächendeckender Einführung eines innovativen, datengestützten Vertriebskonzepts soll hier die Aufwandsquote nachhaltig zurückgehen.

Neue Vertriebswege gewinnen an Bedeutung

Ein immer wichtigerer Vertriebskanal im Commerzbank-Konzern ist die comdirect bank. Die Kundenzahl dürfte sich im Inland bis Ende des Jahres auf rund 500 000 erhöhen. Für diesen in Deutschland und Europa führenden Direkt-Broker steht derzeit die europäische Expansion im Mittelpunkt der geschäftspolitischen Aktivitäten. Sowohl in Großbritannien als auch in Frankreich und Italien ist noch in diesem Jahr die Aufnahme des Brokerage-Geschäfts per Internet geplant. Die damit verbundenen erheblichen Ausgaben – insbesondere die Marketing-Aufwendungen – werden zwar kurzfristig die Ertragsentwicklung belasten, doch gibt es zu diesen Zukunftsinvestitionen keine Alternative. Bereits für 2001 ist wieder ein deutlicher Ertrags Schub vorgezeichnet. Auf jeden Fall wollen wir zusammen mit unseren neuen Partnern – insbesondere T-Online und ProSieben – die Spitzenposition der comdirect bank in Europa festigen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist ein zügiger Markteintritt in die großen europäischen Märkte unabdingbar.

Auch für die Kunden der Commerzbank gewinnen die elektronischen Medien bei der Durchführung ihrer Bankgeschäfte spürbar an Bedeutung. Mit der Commerz NetBusiness (CNB) schaffen wir ein wichtiges Internet-Portal und bieten neben eigenen Finanzprodukten auch Produkte und Dienstleistungen von Dritten. Die Ausweitung der Zugangsmöglichkeiten zur Bank sehen wir als entscheidende Voraussetzung an, um langfristig das Geschäft mit privaten und Firmenkunden ertragreich gestalten zu können.

Im Unternehmensbereich Firmenkunden und Institutionen wird die Ertragsentwicklung 2000 von einem nochmals niedrigeren Risikovorsorgeaufwand profitieren. Durch die Ausweitung unseres Asset Backed Securities-Programms rechnen wir mit einem lediglich geringen Wachstum der risikotragenden Aktiva. Dies ist auch vor dem Hintergrund unserer Bemühungen zu sehen, die Kreditexpansion im Geschäft mit multinationalen Gesellschaften wegen der nur dünnen Margen zu begrenzen.

Positiv wird sich ferner der Ertragsumschwung bei unserer südkoreanischen Beteiligung Korea Exchange Bank (KEB) auswirken. Nach einem Verlust in Höhe von umgerechnet rund 600 Mio € im Geschäftsjahr 1999 erwartet die KEB im laufenden Jahr mindestens ein ausgeglichenes Ergebnis.

Im Investment Banking

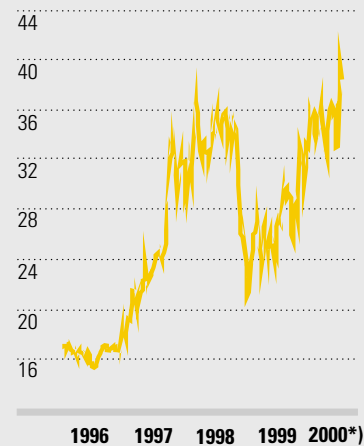
Weichen auf Wachstum gestellt

Im Investment Banking können wir nach größeren innerbetrieblichen Veränderungen die Marktchancen besser wahrnehmen und unseren Kunden einen noch qualifizierteren Service bieten. Wichtig bleibt hier die Integration des Aktien- und des Rentenbereichs unter einer einheitlichen Leitung, um der immer stärkeren Verflechtung beider Geschäftsfelder Rechnung zu tragen. Nach erheblichen Investitionen in Personal und Technik in den letzten zwei Jahren wird sich der Kostenanstieg nun deutlich abschwächen. Die bisherige Ertragsentwicklung im Aktiengeschäft belegt gleichwohl die Richtigkeit unserer Strategie eines eigenständigen Aufbaus. Im Rentenbereich haben wir dagegen noch Nachholbedarf, um unser Ziel, eines der großen europäischen Bondshäuser zu werden, zu erreichen.

Im Asset Management gilt es, die ADIG als einen führenden europäischen Anbieter im Markt zu verankern. Die erstmalige vollständige Konsolidierung der ADIG wird einen weiteren Ertragsschub bei den Provisionen aus dem Anlagegeschäft auslösen. Auch bei den anderen Fondsgesellschaften erwarten wir eine anhaltende Ertragsdynamik. Lediglich die Jupiter International Group muss nach dem Rekordjahr 1999 mit einem niedrigeren Ergebnis rechnen.

Kursverlauf der Commerzbank-Aktie

Wochenendstände in €



*) Januar und Februar

Fokus auf Ertragswachstum und Kostenmanagement

Um unserem Renditeziel von 15% nach Steuern für den Commerzbank-Konzern insgesamt näher zu kommen, werden wir deutliche Verschiebungen der geschäftlichen Schwerpunkte vornehmen und damit die Eigenkapitalallokation ertragsorientierter gestalten.

Zunächst gilt es, den Kostenanstieg deutlich zurückzufahren. Nach aufwendigen Sonderprojekten in den vergangenen Jahren – Euro, der so genannte Jahrtausendwechsel etc. – werden die Sachkosten auf ein normaleres Maß zurückgeführt. Dagegen nehmen die Personalaufwendungen – auch basisbedingt – nochmals zu. Der gesamte Verwaltungsaufwand soll eine mittlere einstellige Zuwachsrate nicht übersteigen.

Auf der Ertragsseite erwarten wir im Zinsergebnis sowohl positive Impulse aus der Rendite unserer Beteiligungen als auch aus dem laufenden operativen Geschäft. Die Steigerung sollte zumindest parallel zur geplanten Geschäftsausweitung von rund 6% verlaufen. Die wirtschaftliche Belebung im In- und Ausland schlägt sich in unserer Planung in einem weiteren Rückgang der Risikovorsorge nieder. Das Zinsergebnis nach Risikovorsorge sollte sich

demnach gegenüber 1999 erneut erheblich verbessern.

Die hohen Investitionen der Vorjahre vor allem im Geschäftsfeld Securities werden dem erfreulichen Ertragstrend im Provisionsgeschäft einen weiteren Schub verleihen.

Im Handelsergebnis erwarten wir nach dem schwachen vierten Quartal ein Ergebnis, das nochmals deutlich über dem des vergangenen Geschäftsjahres liegt. Auch die Erträge aus Finanzanlagen sollen wieder einen wichtigen Beitrag zum Konzernergebnis liefern. Der vorgesehene Börsengang der comdirect bank und die mit der Deutschen Telekom/T-Online getroffenen Verabredungen sind hierbei von erheblicher Bedeutung.

Insgesamt sind wir zuversichtlich, die Eigenkapitalrendite im laufenden Jahr weiter in Richtung 15% verbessern zu können. Die Ertragsentwicklung zu Beginn des laufenden Jahres bestätigt diesen Optimismus. Wegen der mit unserer geschäftlichen Expansion und den hohen Zukunftsinvestitionen verbundenen Kostenbelastungen werden wir dieses Ziel – entgegen unserer früheren Planung – aber im Jahr 2000 noch nicht ganz erreichen.

Commerzbank-Termine 2000/2001

Ende April/Anfang Mai	Zwischenbericht zum 31. März 2000
26. Mai 2000, 10.00 Uhr	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst
29. Mai 2000	Dividendenzahlung
Mai/Juni 2000	Börsengang der comdirect bank AG
Ende Juli/Anfang August 2000	Zwischenbericht zum 30. Juni 2000
15. November 2000	Zwischenbericht zum 30. September 2000
16. November 2000	DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt am Main
25. Mai 2001	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle Frankfurt am Main-Höchst

**Jahresabschluss
nach den
International
Accounting
Standards (IAS)
für den
Commerzbank-
Konzern zum
31. Dezember 1999**

Gewinn- und Verlustrechnung des Commerzbank-Konzerns

Erfolgsrechnung		1.1.-31.12.1999	1.1.-31.12.1998	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge		20 570	16 022	28,4
Zinsaufwendungen		17 363	12 918	34,4
Zinsüberschuss	(22)	3 207	3 104	3,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(8; 23; 37)	-689	-881	-21,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2 518	2 223	13,3
Provisionserträge		2 363	1 773	33,3
Provisionsaufwendungen		170	102	66,7
Provisionsüberschuss	(24)	2 193	1 671	31,2
Handelsergebnis	(25)	592	413	43,3
Finanzanlageergebnis	(26; 42)	595	553	7,6
Verwaltungsaufwendungen	(27; 42)	4 476	3 612	23,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(28)	-51	-8	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1 371	1 240	10,6
Außerordentliches Ergebnis		-	-	-
Ergebnis vor Steuern		1 371	1 240	10,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(29)	396	298	32,9
Ergebnis nach Steuern		975	942	3,5
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		-64	-50	28,0
Jahresüberschuss	(30)	911	892	2,1

Gewinnverwendung		1999	1998	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Jahresüberschuss		911	892	2,1
Einstellung in Gewinnrücklagen		500	512	-2,3
Konzerngewinn		411	380	8,2

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Ausschüttung von 411 Mio €, was einer Dividende von 0,80 € je Aktie entspricht, zu beschließen.

Ergebnis je Aktie		1999	1998
		€	€
Gewinn je Aktie	(30)	1,83	1,91
Bereinigter Gewinn je Aktie	(30)	1,83	1,89

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Aktiva	Notes	31.12.1999	31.12.1998	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Barreserve	(6; 32)	8 952	6 734	32,9
Forderungen an Kreditinstitute	(7; 33; 35; 36)	50 040	58 161	-14,0
Forderungen an Kunden	(7; 34; 35; 36)	203 531	184 254	10,5
Risikovorsorge	(8; 37)	-5 376	-4 855	10,7
Handelsaktiva	(10; 38)	45 058	34 237	31,6
Finanzanlagen	(11; 39; 42)	62 029	41 725	48,7
Immaterielle Anlagewerte	(12; 40; 42)	582	386	50,8
Sachanlagen	(13; 41; 42)	2 265	2 074	9,2
Sonstige Aktiva	(14; 43)	4 959	3 495	41,9
Gesamt		372 040	326 211	14,0

Passiva	Notes	31.12.1999	31.12.1998	Veränderung
		Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(15; 35; 44)	72 661	67 733	7,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(15; 35; 45)	91 042	93 587	-2,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(15; 46)	156 967	121 812	28,9
Handelspassiva	(16; 47)	24 305	21 530	12,9
Rückstellungen	(17; 18; 48)	2 530	2 209	14,5
Sonstige Passiva	(49)	4 432	3 174	39,6
Nachrangkapital	(50)	8 277	5 512	50,2
Anteile im Fremdbesitz		685	594	15,3
Eigenkapital	(21; 51; 52; 53)	11 141	10 060	10,7
Gezeichnetes Kapital		1 335	1 267	5,4
Kapitalrücklage		5 390	5 065	6,4
Gewinnrücklagen		4 005	3 348	19,6
Konzerngewinn		411	380	8,2
Gesamt		372 040	326 211	14,0

Eigenkapitalentwicklung

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Konzern- gewinn	Gesamt 1999	Gesamt 1998
Eigenkapital zum 1.1.	1 267	5 065	3 348	380	10 060	8 765
Kapitalerhöhung	9	114	–	–	123	630
Ausgabe von Belegschaftsaktien	4	40	–	–	44	53
Wandlung von Wandelgenussscheinen	–	–	–	–	–	60
Ausgabe von Aktien auf Grund Ausübung von Optionsrechten	32	184	–	–	216	22
Einstellung in Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss	–	–	500	–	500	512
Ausschüttung Gewinn	–	–	–	–380	–380	–344
Konzerngewinn	–	–	–	411	411	380
Währungsumrechnungsdifferenzen und sonstige Veränderungen	22	–22	157	–	157	–26
Zugang eigener Aktien	–0	–3	–	–	–3	–13
Abgang eigener Aktien	1	12	–	–	13	21
Eigenkapital zum 31.12.	1 335	5 390	4 005	411	11 141	10 060

Das auf Euro umgestellte gezeichnete Kapital in Höhe von 1 268 Mio € wurde, um den auf jede Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag auf exakt 2,60 € festzulegen, gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 21.5.1999 im Wege einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 22 Mio € auf 1 290 Mio € durch Umwandlung eines Teilbetrags aus der Kapitalrücklage erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde ohne Ausgabe neuer Aktien durchgeführt. Der Umwandlungsbetrag ist in den sonstigen Veränderungen enthalten.

Von der Ermächtigung – beschlossen auf der Hauptversammlung am 21.5.1999 – zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 Aktiengesetz, zum Zweck des Wertpapierhandels, wurde Gebrauch gemacht. Gewinne aus dem Handel mit eigenen Aktien in Höhe von 1 Mio € wurden erfolgsneutral behandelt und sind in den sonstigen Veränderungen enthalten.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 21.5.1999 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 Aktiengesetz zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 1999 kein Gebrauch gemacht.

Kapitalflussrechnung des Commerzbank-Konzerns

Mio €	1999	1998
Jahresüberschuss	911	892
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen und Veränderungen der Rückstellungen	2 986	1 829
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten:		
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	-1 042	1 737
Nettozuführungen zu Latenten Steuern	305	-162
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-640	-553
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	-7	-22
Sonstige Anpassungen (per saldo)	-3 206	-3 074
Zwischensumme	-693	647
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	8 121	-13 071
Forderungen an Kunden	-19 276	-21 493
Wertpapiere des Handelsbestands	-6 966	3 384
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-6 689	-1 035
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 927	17 637
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-2 545	264
Verbriefte Verbindlichkeiten	35 155	24 628
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	1 176	106
Erhaltene Zinsen und Dividenden	20 569	15 886
Gezahlte Zinsen	-17 363	-12 813
Ertragsteuerzahlungen	-975	-177
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	15 441	13 963
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen	33 176	11 357
Sachanlagen	292	104
Auszahlungen aus dem Erwerb von:		
Finanzanlagen	-48 215	-24 819
Sachanlagevermögen	-880	-779
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises	0	69
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	-309	0
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-15 936	-14 068
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	393	774
Dividendenzahlungen	-380	-344
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (per saldo)	2 765	-120
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	2 778	310
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	6 734	6 522
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	15 441	13 963
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	-15 936	-14 068
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	2 778	310
Effekte aus Wechselkursänderungen	-65	7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	8 952	6 734

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt. Die Kapitalflussrechnung zeigt Zahlungsströme aufgeteilt in operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Den Zahlungsmittelbestand stellt die Bilanzposition Barreserve dar. Darin enthalten ist der Kassenbestand, das Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, da wir diese als operatives Geschäft betrachten.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Jahresabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31.12.1999 wurde – wie bereits im Vorjahr – im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Committee (IASC) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) und deren Auslegung durch das Standing Interpretations Committee (SIC) erstellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf Seite 65. Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Positionen im Anhang genügt. Durch den im Rahmen des Kapitalaufnahmeerleichterungsgesetzes (KapAEG) in das Handelsgesetzbuch (HGB) eingefügten § 292a hat dieser nach den IAS aufgestellte Konzernabschluss befreiende Wirkung.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Rechnungslegung erfolgt grundsätzlich nach dem Anschaffungskostenprinzip; davon ausgeschlossen sind die Handelsbestände, die zum Fair Value bzw. Marktwert bewertet werden.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.1999 aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) erfolgten relevanten Anforderungen im Bereich des Konzernanhangs umgesetzt. Darüber hinaus befindet sich ein Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung auf den Seiten 15 bis 28 des Lageberichts.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs auf den Seiten 80 - 83 dargestellt.

Alle Betragsangaben sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio € dargestellt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewendete IAS und SIC-Interpretationen

Die Zeitpunkte der Verabschiedung (bzw. Publizierung) eines IAS oder einer SIC-Interpretation und dem In-Kraft-Treten fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASC wird jedoch in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen (jedoch bereits verabschiedeten) einzelnen IAS und SIC-Interpretationen empfohlen. Daraus ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten einer IAS-konformen Bilanzierung.

Im Commerzbank-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung grundsätzlich an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung am 31.12.1999 verab-

schiedeten und publizierten IAS und SIC-Interpretationen, auch wenn sie erst in Zukunft verbindlich in Kraft treten. Davon ausgenommen sind der IAS 39 und SIC 12.

Der Konzernabschluss 1999 basiert damit auf folgenden für den Commerzbank-Konzern relevanten IAS:

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 4	Abschreibungen (teilweise aufgehoben, geändert oder ergänzt durch Anwendung von IAS 36 und 38)
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
IAS 10	Erfolgsunsicherheiten und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (nicht angewendet wurden die durch IAS 37 ersetzten Paragraphen)
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16 (rev. 1998)	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Wechselkursänderungen
IAS 22 (rev. 1998)	Unternehmenszusammenschlüsse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 25	Bilanzierung von Finanzinvestitionen
IAS 27	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen
IAS 28 (rev. 1998)	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Kreditinstituten und ähnlichen Institutionen
IAS 31 (rev. 1998)	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Abwertung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, ungewisse Verbindlichkeiten und ungewisse Vermögenswerte
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte

Basierend auf IAS 1 Paragraf 11 haben wir folgende für uns relevante SIC-Interpretationen angewendet:

		betrifft
SIC-2	Stetigkeit – Aktivierung von Fremdkapitalkosten	IAS 23
SIC-3	Eliminierung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen	IAS 28
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – bedingte Vereinbarungen über den Eigen- oder Fremdkapitalcharakter	IAS 32
SIC-6	Behandlung von Softwareumstellungen / -änderungen	IAS-Framework
SIC-7	Einführung des EURO	IAS 21
SIC-15	Operating Leasingverhältnisse – Behandlung von Vergünstigungen	IAS 17
SIC-16	Aktienkapital – zurückgekaufte eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Aktien)	IAS 32

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung orientiert sich darüber hinaus bereits am vorliegenden Entwurf des Deutschen Rechnungslegungs Standard Committees (DRSC) zur Kapitalflussrechnung für Kreditinstitute (E DRS 2-10). Auch die Segmentberichterstattung wurde in Anlehnung an den Standardentwurf zur Segmentberichterstattung für Kreditinstitute (E DRS 3-10) erweitert.

(3) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.1999 einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 102 Tochterunternehmen (1998: 97), an denen die Commerzbank AG direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 44 ihren Sitz im Inland (1998: 44) und 58 (1998: 53) im Ausland. Nach den IAS einbeziehungspflichtige Tochtergesellschaften mit abweichender Geschäftstätigkeit existieren im Commerzbank-Konzern nicht.

Die Deutsche Schiffsbank AG (Bremen/Hamburg) wird unverändert entsprechend unserem Anteil am Kapital in Höhe von 40% quotal konsolidiert. Acht (1998: 12) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon vier im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet.

142 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (1998: 140) mit geringfügiger Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern nach der Anschaffungskostenmethode als Anteile an verbundenen Unternehmen oder Beteiligungen unter den Finanzanlagen bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns ergibt sich hieraus ein Unterschied von weniger als 0,1% (1998: 0,1%).

Im Commerzbank-Konzern befinden sich zwei Teilkonzerne:

- Commerz Leasing und Immobilien GmbH, Düsseldorf
- Jupiter International Group PLC, London

die einen Teilkonzernabschluss erstellt haben.

Im Berichtsjahr wurden die nachstehenden zehn Tochterunternehmen – davon drei im Inland – erstmalig konsolidiert:

- CFB Verwaltung und Treuhand GmbH, Düsseldorf
- comdirect Ltd., London
- Commerz NetBusiness AG, Frankfurt am Main
- Commerzbank Asset Management Italia S.p.A., Rom
- Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau
- Commerz Equity Investments Ltd., London
- Haus am Kai 2 O.O.O., Moskau
- Immobiliengesellschaft Ost Hägle spol s.r.o., Prag
- RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A., Warschau
- TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Die im Vorjahr at equity bilanzierten Unternehmen

- ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, München/Frankfurt am Main
- ADIG-Investment Luxemburg S.A., Luxemburg

wurden mit Wirkung zum 31.12.1999 als Tochterunternehmen in unseren Konzernabschluss eingebunden. Wesentliche Effekte in Bezug auf Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz des Konzerns ergaben sich hierdurch nicht. Die Kapitalanteile betragen nach der Aufstockung nunmehr 85,4% (Vorjahr: 42,7%) an der ADIG, München, und 96,4% (Vorjahr: 48,2%) an der ADIG, Luxemburg. Der Kaufpreis für die neu erworbenen Kapitalanteile betrug insgesamt 309 Mio €. Die sich aus dem Erwerb ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 183 Mio € sind

unter den immateriellen Anlagewerten bilanziert.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschlossen sind folgende sieben Unternehmen:

- CI Management Ltd., Bermuda
- FP Ltd., Bermuda
- HK Ltd., Bermuda
- ALTIUM GVG mbH & Co. Objekt Neu-Isenburg KG, Düsseldorf
- NORA GVG mbH & Co. Objekt Lampertheim KG, Düsseldorf
- NORA GVG mbH & Co. Objekte Plön und Preetz KG, Düsseldorf
- OPTIO GVG mbH & Co. Objekt Hannover Hanomagstraße KG, Düsseldorf

Die Ende 1998 als assoziiertes Unternehmen mit einem Kapitalanteil von 25% at equity bilanzierte WinCom Versicherungs-Holding AG, Wiesbaden, ist im Zuge der strategischen Neuausrichtung unseres Konzerns im Jahr 1999 veräußert worden. Im Geschäftsjahr 1999 haben sich die Korea Exchange Bank, Seoul, und die Korea International Merchant Bank, Seoul, zusammengeschlossen und firmieren nunmehr unter dem Namen der Korea Exchange Bank. Beide Institute waren in unserem Jahresabschluss 1998 als assoziierte Unternehmen enthalten; in 1999 ist die Korea Exchange Bank at equity bilanziert worden.

Eine vollständige Aufzählung aller in unserem Konzernabschluss eingebundenen Unternehmen befindet sich auf den Seiten 112 - 114.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung basiert auf der Buchwertmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten für die Anteile an der

Konzerngesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Aktive Unterschiedsbeträge werden den Vermögenswerten des Tochterunternehmens, soweit geboten, zugerechnet. Verbleiben nach der Zuordnung aktive Unterschiedsbeträge, werden diese als Geschäfts- oder Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten in der Bilanz ausgewiesen und entsprechend ihrem voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzen über einen Zeitraum von 15 Jahren linear erfolgswirksam zu Lasten des sonstigen betrieblichen Ergebnisses abgeschrieben.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzernkreises basierende Forderungen bzw. Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; aus Konzernsicht entstandene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Konsolidierung von anteilmäßig einbezogenen Unternehmen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Zwischenergebnisse sind nicht enthalten.

Der Wertansatz dieser Beteiligungen und die Unterschiedsbeträge (Firmenwerte) werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss ermittelt. Für die Equity-Bewertung wurden lokale Jahresabschlüsse verwendet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen geringfügiger Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die zum Zweck der Weiterveräußerung gehalten werden, sind zu Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Minderheitenanteile am Eigenkapital und Ergebnis werden getrennt vom Fremdkapital und Eigenkapital als Anteile im Fremdbesitz ausgewiesen.

(5) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf ausländische Währung lauten, und schwebende Fremdwährungskassengeschäfte werden zum Kassa-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag. Auf Fremdwährung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir mit den Gewinnrücklagen.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten in EURO erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeiten, zum Kassakurs des Bilanzstichtages (Stichtagsmethode).

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam gebucht. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge sind zum kontrahierten Terminkurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen außerhalb des EURO-Raums gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Rate in Währung für 1 €):

	31.12.1999	31.12.1998
USD	1,0046	1,1691
JPY	102,73	134,84
GBP	0,6217	0,699
CHF	1,6051	1,6005

(6) Barreserve

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Barwert bilanziert wurden, werden alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(7) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen sind mit dem Nominalbetrag oder dem Anschaffungspreis bilanziert. Agien und Disagien – Differenzen zwischen Auszahlungsbeträgen und Nominalbeträgen – werden unter den Sonstigen Aktiva oder Sonstigen Passiva als Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder Zinsertrag vereinnahmt.

Schuldscheindarlehen des Handelsbestands werden nicht in den Forderungen, sondern unter den Handelsaktiva bilanziert.

(8) Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Wertberichtigungen, die steuerlich begründet sind, bestehen nicht.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls gebildet worden.

Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Be-

urteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen, wie den Anteil des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts am Gesamtinlandsprodukt, Anteil des jeweiligen Außenhandels am Welt-handel und Anteil des bilateralen Handels am gesamten deutschen Außenhandel, vorgenommen. Die gewonnenen Ergebnisse werden mit dem jeweiligen internen Länderrating gewichtet. Sofern notwendig, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Latenten Kreditrisiken tragen wir in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Pauschalwertberichtigungen sind die aus der Vergangenheit resultierenden Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte – Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen – wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft bilanziert.

Ueinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt erfolgswirksam abgeschrieben, Eingänge auf solche Forderungen erfolgswirksam erfasst.

(9) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in unserer

Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden entsprechend der Restlaufzeit des Geschäfts in der Bilanz ausgewiesen. Zinszahlungen werden als Zinsaufwendungen gebucht, basierend auf dem Grundsatz der Periodenabgrenzung.

Reverse-Repос (Kassa-Kauf von Wertpapieren) werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden entsprechend der Restlaufzeit des Geschäfts bilanziert. Die in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Zinsen aus Reverse-Repос werden als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repос und Verbindlichkeiten aus Repос mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Für Wertpapierleihgeschäfte – geliehene und verliehene Wertpapiere – nehmen wir die Bilanzierung unter dem Aspekt des wirtschaftlichen Eigentums vor, das sich aus den allgemeinen Grundsätzen der IAS ergibt. Demnach werden von uns verliehene Wertpapiere im Wertpapierbestand in der Bilanz ausgewiesen und bewertet, während geliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

(10) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz soweit vorhanden zu Marktwerten, andernfalls zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung auf der Grundlage der Bar-

wertmethode oder anhand geeigneter Optionspreis-Modelle vorgenommen. Alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung Teil des Handelsergebnisses. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungszinsen.

(11) Finanzanlagen

Als Finanzanlagen weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sind zu Anschaffungskosten bilanziert. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und mit dem zum Bilanzstichtag festgestellten Wert ausgewiesen. Bei dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen.

Die Anlagezwecken dienenden Wertpapiere werden entweder bis zur Endfälligkeit gehalten oder stehen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zur Verfügung.

Alle Wertpapiere des Finanzanlagebestands sind mit den Anschaffungskosten ausgewiesen, bei dauernden Wertminderungen bilanzieren wir den niedrigeren Wert. Sofern die Gründe wegfallen, die zu einer Abschreibung geführt haben, nehmen wir eine Zuschreibung bis maximal auf den ursprünglichen Anschaffungswert vor. Die für Finanzanlagen zur Absicherung gegen Markt-, Zins- und Währungsrisiken

eingesetzten derivativen Instrumente werden wie das zu Grunde liegende bilanzielle Geschäft bewertet.

(12) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten sind neben Software und erworbenen Börsensitzen, Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) bilanziert. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag im Hinblick auf den künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden über die angenommene Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben. Software schreiben wir über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren ab.

(13) Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauernden Wertminderungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer eines abschreibungsfähigen Vermögenswertes wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 - 10
EDV-Anlagen	2 - 8

Geringwertige Anschaffungen sind direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinahmen wir in den Sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus.

(14) Leasinggeschäft

- Konzern als Leasinggeber

Die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften betreiben nahezu ausschließlich das Operating-Leasinggeschäft. Dabei verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrages beim Leasinggeber. Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz in der Position Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig vorgesehenen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere planmäßige Verteilung sinnvoll ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und dem Zinsüberschuss zugeordnet. Gegenüber dem Vorjahr haben wir hier auf Grund nationaler und internationaler Gepflogenheiten eine Ausweisänderung vorgenommen. Laufende Leasingerträge und -aufwendungen zeigen wir nicht mehr im Sonstigen betrieblichen Ergebnis, sondern im Zinsüberschuss. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend umgegliedert.

- Konzern als Leasingnehmer

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen – Leasinggegenstände bilanziert der Leasinggeber – wer-

den im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem zeitlichen Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt.

Aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestanden im Geschäftsjahr keine Verpflichtungen.

(15) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nominalbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird als aktive Rechnungsabgrenzung in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen. Langfristige, abgezinst begebene Schuldverschreibungen – Nullkuponanleihen – werden mit dem Barwert bilanziert.

(16) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, werden als Handelspassiva ausgewiesen.

(17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für Mitarbeiter der Commerzbank AG und einiger inländischer Tochterunternehmen wird für die Zeit nach der Pensionierung direkt und durch Beiträge an den BVV (Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin) Altersvorsorge getroffen. Die Altersversorgung erfolgt leistungsorientiert – finanziert über Rückstellungen – und beitragsorientiert über den BVV.

Bei verschiedenen Auslandseinheiten erfolgen Beitragszahlungen an überbetriebliche Einrichtungen zur Alterssicherung. Für beitragsorientierte Pläne werden die Zahlungen als Aufwand in der laufenden Periode erfasst.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus unmittelbaren Zusagen ist von der Zahl der Dienstjahre, dem pensionsfähigen Gehalt und der jeweils geltenden Zuschuss-Staffel abhängig.

Alle Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten in die Berechnung einbezogen. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, werden diese erst dann erfolgswirksam berücksichtigt, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% liegen.

Parameter und Steigerungsraten:

	31.12.1999	31.12.1998
Rechnungszinsfuß	5,75%	5,50%
Gehaltsentwicklung	3,00%	3,00%
Rentenanpassung	2,00%	2,00%

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt werden.

Die aus den neuen Richttafeln von Professor Klaus Heubeck sich ergebenden Mehraufwendungen verteilen wir erfolgswirksam, beginnend ab 1999, über vier Jahre.

Außergewöhnliche Aufwendungen und Erträge aus Versorgungsplänen haben sich im Geschäftsjahr nicht ergeben.

(18) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen gebildet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, bilden wir nicht.

(19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisation zu erwarten ist. Aktive Latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen. Abzinsungen für Latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Steuerauf-

wand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und Latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden in der Position Sonstiges betriebliches Ergebnis erfasst. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht entstanden.

(20) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde

Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden in der Bilanz gemäß IAS 30 nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(21) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank AG und ihren Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden gemäß SIC 16 direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet worden.

Wesentliche vom HGB abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß § 292a (2) Nr. 4b HGB

Zielsetzung von IAS-konformen Jahresabschlüssen ist es, Informationen für Investoren über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens sowie deren Veränderungen zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist gegenüber dieser Kapitalmarktorientierung vorrangig am Gläubigerschutzgedanken orientiert und wird zudem durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich in unserem Konzernabschluss folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen deutschem Handelsrecht und den IAS:

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen wird gemäß international üblichen Gepflogenheiten offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Eine Bildung von stillen Reserven gemäß § 340f HGB ist nicht zulässig.

Wertpapiere und Derivative Instrumente des Handelsbestands

Wertpapiere werden nach den IAS in Handelsbestände und Finanzanlagebestände aufgeteilt. Die Wertpapiere des Liquiditätsbestandes nach HGB sind ihrem Charakter entsprechend dem Finanzanlagebestand zugeordnet. Bilanzierung und Bewertung der Handelsbestände erfolgen zum Fair Value bzw. Marktwert; dies impliziert auch die Vereinnahmung nicht realisierter Gewinne und Verluste im Handelsergebnis.

Gleiches gilt für die Bilanzierung und Bewertung der unter den Handelsaktiva bzw. -passiva ausgewiesenen derivativen Finanzinstrumenten, die Handelszwecken dienen. Im Gegensatz zum HGB werden bei Wertpapierleihgeschäften verliehene Wertpapiere in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen. Finanzanlagebestände werden nach den IAS grundsätzlich zu Anschaffungskosten bilanziert; in der HGB-Bilanzierung wird das Niederstwertprinzip angewendet.

Selbsterstellte immaterielle Anlagewerte und Goodwill

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach den IAS auch für selbst-erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Geschäfts- oder Firmenwerte, die durch den Erwerb von Tochtergesellschaften nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach den IAS aktiviert und beschrieben werden.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen nach IAS basieren auf dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Hier findet unter dem Postulat des Erdienens eine Berechnung statt, die sich auf künftige Verpflichtungen – unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate – stützt. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB basiert demgegenüber auf den entsprechenden einkommensteuerlichen Regelungen.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen dürfen nach den IAS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind unzulässig.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die Ermittlung von Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt gemäß den IAS bilanzorientiert. Steuerliche Verlustvorträge sind nach den IAS unter bestimmten Voraussetzungen zu aktivieren. Für die Aktivierung von Latenten Steuern besteht im Einzelabschluss kein Wahlrecht wie nach HGB. Die zur Bewertung der temporären Differenzen herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert.

Eigenkapital

Fremdanteile werden als gesonderte Bilanzposition ausgewiesen. Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden gemäß SIC 16 vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste des Geschäftsjahres aus eigenen Aktien erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die nach HGB in der Bilanz ausgewiesen werden, sind in einer IAS-Bilanz nicht enthalten.

(22) Zinsüberschuss

Mio €	1999	1998
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	17 861	14 107
Zinserträge aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	2 300	1 574
Dividenden aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands	52	71
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen	121	101
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	22	31
Laufendes Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	5	3
Erträge aus dem Leasinggeschäft	209	135
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	473	422
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	5 839	5 282
Zinsaufwendungen für Einlagen und Sonstige	10 876	7 110
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	175	104
Gesamt	3 207	3 104

Auf Grund nationaler und internationaler Gepflogenheiten weisen wir nunmehr die laufenden Aufwendungen und Erträge aus unseren Leasinggesellschaften im Zinsüberschuss aus.

(23) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio €	1999	1998
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 302	-1 801
Auflösung von Risikovorsorge	593	929
Direktabschreibungen	-23	-28
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	43	19
Gesamt	-689	-881

(24) Provisionsüberschuss

Mio €	1999	1998
Wertpapiergeschäft	942	735
Vermögensverwaltung	495	208
Auslandsgeschäft	134	198
Zahlungsverkehr	175	164
Bürgschaften	112	115
Übrige	335	251
Gesamt	2 193	1 671

(25) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis wird nach der Marktwertmethode ermittelt. Die verwendeten Marktdaten basieren auf Börsenkursen. Für nicht börsennotierte Produkte werden Marktwerte nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Optionspreis-Modelle ermittelt. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen Ergebnissen, auch alle Zins- und Dividendenerträge und Refinanzierungskosten aus Wertpapieren des Handelsbestands enthalten.

Mio €	1999	1998
Geschäftsfeld Global Bonds	125	113
Geschäftsfeld Global Equities	300	80
Geschäftsfeld Treasury und Devisen	71	137
Übrige	96	83
Gesamt	592	413

Handelsergebnis im Geschäftsjahr 1999:

Mio €	Anleihen und Zinsderivate		Aktien und sonstige Preisrisiken		Devisen, Sorten und Edelmetalle		Gesamt	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Veräußerungsergebnis	277	-75	316	-22	77	138	670	41
Bewertungsergebnis	-22	92	3	83	2	54	-17	229
Gesamt	255	17	319	61	79	192	653	270
Zins- und Dividendenerträge	880	920	167	156	0	0	1 047	1 076
Refinanzierungszinsen	885	813	223	120	0	0	1 108	933
Zinsergebnis	-5	107	-56	36	0	0	-61	143
Veräußerungs-/Bewertungs- und Zinsergebnis	250	124	263	97	79	192	592	413

(26) Finanzanlageergebnis

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands, Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen gezeigt.

Mio €	1999	1998
Ergebnis aus dem Wertpapierfinanzanlagebestand	226	150
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	361	418
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	8	-15
Gesamt	595	553

Im Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen ist insbesondere der aus dem Verkauf der WinCom (DBV-Anteile) erzielte Ertrag enthalten.

(27) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 23,9% auf 4 476 Mio € und gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand:

Mio €	1999	1998
Löhne und Gehälter	1 892	1 620
Soziale Abgaben	281	256
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	230	190
Gesamt	2 403	2 066

Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung:

Mio €	1999	1998
Betriebliche Pensionsaufwendungen	145	106
Aufwendungen für den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV)	65	57
Vorruhestandsaufwendungen, Altersteilzeit	19	16
Übrige	1	11
Gesamt	230	190

Sachaufwand:

Mio €	1999	1998
Raumkosten	493	394
EDV-Kosten	525	337
Pflichtbeiträge, sonstige verwaltungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	268	160
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	131	110
Übriger Sachaufwand	257	235
Gesamt	1 674	1 236

Aufwendungen aus Leasingverträgen sind in Höhe von 260 Mio € (Vorjahr: 188 Mio €) im Sachaufwand enthalten.

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte:

Mio €	1999	1998
Betriebs- und Geschäftsausstattung	373	289
Immobilien	20	16
Sonstige immaterielle Anlagewerte	6	5
Gesamt	399	310

(28) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, sowie Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektenleistungen enthalten. Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte weisen wir hier ebenfalls aus.

Mio €	1999	1998
Sonstige betriebliche Aufwendungen	513	354
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	104	59
Zuführungen zu Rückstellungen	72	43
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	32	30
Zwischenmietaufwand und Aufwand für Mietkauf	115	84
Übrige	190	138
Sonstige betriebliche Erträge	462	346
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	112	65
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	12	44
Auflösungen von Rückstellungen	50	22
Zwischenmietertrag und Erlös aus Mietkauf	114	88
Übrige	174	127
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-51	-8

(29) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	1999	1998
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1 041	350
Latente Steuern	-645	-52
Gesamt	396	298

Im Latenten Steueraufwand des Geschäftsjahres sind latente Steuererträge auf Grund von in 1999 aktivierten Vorteilen aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 59 Mio € enthalten.

Für einen steuerlichen Verlustvortrag in Höhe von 20 Mio € haben wir keine Latenten Steuern angesetzt, da aus heutiger Sicht ein steuerlicher Nutzen nicht realisierbar sein dürfte.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr dar:

Mio €	1999	1998
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1 371	1 240
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 52% (Vorjahr: 56%)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	713	694
- Auswirkungen wegen abweichender nationaler Ertragsteuersätze in den einzelnen Sitzländern der Konzerngesellschaften und Steuersatzänderungen	-162	-172
- Auswirkungen wegen zeitlich unbegrenzter Wertansatzunterschiede	-142	-116
- Auswirkungen wegen steuerfrei vereinnahmter Erträge	-13	-108
= Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	396	298

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz für thesaurierte Gewinne von 40% (Vorjahr: 45%) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% (Vorjahr: 5,5%) und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 16,7% (Vorjahr: 16,7%). Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbeertragsteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 52% (Vorjahr: 56%).

Auf Grund von Gewinnausschüttungen, die einem Körperschaftsteuersatz von 30% unterliegen, ergab sich im Geschäftsjahr eine Steuerentlastung von 93 Mio €.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen auf Grund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Konzerngesellschaften, die zwischen 10% und 53,19% (Vorjahr: 10% und 51,8%) liegen. Hierunter fallen auch die Auswirkungen aus der Anpassung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen auf Grund geänderter Ertragsteuersätze im Geschäftsjahr.

(30) Gewinn je Aktie

Gewinn je Aktie:

	31.12.1999	31.12.1998
Jahresüberschuss (Mio €)	911	892
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	498 049 762	468 091 913
Gewinn je Aktie (€)	1,83	1,91

Der gemäß dem IAS 33 errechnete Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresüberschuss ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnen. Der Jahresüberschuss wird dabei zu der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien in das Verhältnis gesetzt.

Bereinigter Gewinn je Aktie:

	31.12.1999	31.12.1998
Jahresüberschuss (Mio €)	911	892
Korrektur des Jahresüberschusses auf Grund von Zinersparnissen ausstehender Wandlungsrechte (Mio €)	0	0
Jahresüberschuss zur Ermittlung des bereinigten Gewinns je Aktie (Mio €)	911	892
Korrektur der Anzahl ausgegebener Stammaktien auf Grund ausstehender Options-/Wandlungsrechte (Stück)	0	2 877 246
Bereinigte Anzahl ausgegebener Aktien (Stück)	498 049 762	470 969 159
Bereinigter Gewinn je Aktie (€)	1,83	1,89

Die Berechnung des bereinigten Gewinns je Aktie berücksichtigt den potenziellen Verwässerungseffekt, der sich aus der Ausübung von Wandel- und Optionsrechten aus dem belegten bedingten Kapital ergeben kann. Die Aktienanzahl wird in dem Maße erhöht, in dem der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs der Stammaktien den Ausübungskurs übersteigt. Ergebnisauswirkungen durch entfallende Zinsaufwendungen wurden entsprechend korrigiert. Ende 1999 waren keine Wandel- oder Optionsanleihen bzw. -rechte im Umlauf. Der bereinigte Gewinn je Aktie entspricht daher dem Gewinn je Aktie.

(31) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung im Commerzbank-Konzern stellt bereits die erst mit Wirkung ab dem Jahr 2000 neu geordneten Unternehmensbereiche dar:

- Private Kunden und Immobilien
- Firmenkunden und Institutionen
- Investment Banking
- Hypothekenbanken

sowie zusammengefasst die Bereiche Konzernsteuerung/Service/Sonstige und Konsolidierungsmaßnahmen. Die Unternehmensbereiche sind die primären Segmente im Konzern. Die Beschreibung der Unternehmensbereiche ist auf Seite 29 dieses Geschäftsberichts ersichtlich.

Der Unternehmensbereich Private Kunden und Immobilien umfasst im Wesentlichen das Privatkundengeschäft, den Leasing- und Immobilienbereich sowie das Direktbanking.

Im Unternehmensbereich Firmenkunden und Institutionen sind die Aktivitäten mit Firmenkunden und das kommerzielle Bankgeschäft der Auslandsfilialen und -töchter gebündelt. Daneben gehören diesem Unternehmensbereich die Geschäftsfelder Internationale Banken, Corporate Finance und Relationship Management an.

Der Unternehmensbereich Investment Banking umfasst die Geschäftsfelder Securities (bis 31.12.1999 Zentrales Geschäftsfeld Global Bonds und Zentrales Geschäftsfeld Global Equities), Treasury/Devisen und Asset Management.

Im Unternehmensbereich Hypothekenbanken werden die Aktivitäten unserer Hypothekenbanken gezeigt.

Im Unternehmensbereich Konzernsteuerung, Services, Sonstige und Konsolidierung werden Stabsabteilungen und Beteiligungen zusammengefasst, die keinem operativen Unternehmensbereich zugeordnet werden können. Außerdem sind in dieser Spalte Konsolidierungsposten enthalten.

Die Konsolidierungsposten beinhalten auch jene Korrekturen, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Unternehmensbereiche dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten.

Der Segmenterfolg wird nach dem Steuerungsergebnis und den Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Steuerungsergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Als Aufwandsquote berechnen wir den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen ohne Risikovorsorge (jeweils inkl. mitverantworteter Erträge und Aufwendungen).

Die Segmentberichterstattung entspricht der internen Geschäftsfeldrechnung, die grundsätzlich bereits nach den IAS-Normen aufgestellt wird. Erträge und Kosten werden verursachungsgerecht ebenfalls grundsätzlich zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Einheiten ausgewiesen.

Das Steuerungsergebnis beinhaltet ergänzend zum Jahresüberschuss mitverantwortete Ergebnisse bei den Einheiten, die bei der Erzielung der Erträge mitgewirkt haben. Im Jahresüberschuss werden diese Beträge immer in dem Segment ausgewiesen, in dem sie gebucht sind.

Im Zinsüberschuss der jeweiligen Einheit sind auch Eigenkapitalverzinsung und Anlagenutzen enthalten. Anlagenutzen und Eigenkapitalverzinsung sind Instrumente zum Ausgleich unterschiedlicher Eigenkapitalausstattung.

Einheiten mit Eigenkapital oder Dotationskapital werden mit Zinsen auf das Kapital belastet, um die Gleichstellung mit den Einheiten ohne Eigenkapital sicherzustellen. Der im Konzern erwirtschaftete kalkulatorische Anlageertrag aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals den jeweiligen Einheiten zugeordnet. Die Berechnung dieses Eigenkapitals erfolgt gemäß Grundsatz I auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und den Anrechnungsbeträgen für Marktrisiken (Risikoaktivaäquivalente).

In allen Vorjahresvergleichszahlen wurden die Daten der neuen Darstellungssystematik entsprechend angepasst.

Aufteilung nach Unternehmensbereichen:

Mio €	Geschäftsjahr 1999					Gesamt
	Private Kunden und Immobilien	Firmenkunden und Institutionen	Investment Banking	Hypothekenbankgeschäft	Konzernsteuerung/Sonst./Konsolidierung	
Zinsüberschuss	1 024	1 582	389	623	-411	3 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-150	-468	0	-80	9	-689
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	874	1 114	389	543	-402	2 518
Provisionsüberschuss	954	581	715	-19	-38	2 193
Handelsergebnis	0	51	437	0	104	592
Finanzanlageergebnis	0	-5	-139	-5	744	595
Verwaltungsaufwendungen	1 672	1 081	1 046	129	548	4 476
Sonstiges betriebliches Ergebnis	54	12	13	10	-140	-51
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	210	672	369	400	-280	1 371
Ertragsteuern	63	184	80	134	-65	396
Ergebnis nach Steuern	147	488	289	266	-215	975
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-1	0	-20	-43	0	-64
Jahresüberschuss	146	488	269	223	-215	911
Mitverantwortetes Ergebnis	0	143	154	0	-297	0
Steuerungsergebnis	146	631	423	223	-512	911
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 671	6 012	1 913	1 021	-839	9 778
Eigenkapitalrendite	8,7%	10,5%	22,1%	21,8%		9,3%
Aufwandsquote	82,3%	47,4%	64,6%	21,3%		68,5%

Für das Vorjahr ergibt sich folgendes Ergebnis:

Mio €	Geschäftsjahr 1998					Gesamt
	Private Kunden und Immobilien	Firmenkunden und Institutionen	Investment Banking	Hypothekenbankgeschäft	Konzernsteuerung/Sonst./Konsolidierung	
Zinsüberschuss	1 048	1 459	242	478	-123	3 104
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-229	-546	34	-83	-57	-881
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	819	913	276	395	-180	2 223
Provisionsüberschuss	850	560	338	-19	-58	1 671
Handelsergebnis	0	58	313	1	41	413
Finanzanlageergebnis	1	69	73	-5	415	553
Verwaltungsaufwendungen	1 485	980	610	115	422	3 612
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	2	-3	-2	-7	-8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	187	622	387	255	-211	1 240
Ertragsteuern	56	191	98	85	-132	298
Ergebnis nach Steuern	131	431	289	170	-79	942
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-1	0	-17	-32	0	-50
Jahresüberschuss	130	431	272	138	-79	892
Mitverantwortetes Ergebnis	0	209	136	0	-345	0
Steuerungsergebnis	130	640	408	138	-424	892
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 530	5 233	1 076	858	-99	8 598
Eigenkapitalrendite	8,5%	12,2%	37,9%	16,0%		10,4%
Aufwandsquote	78,1%	44,0%	54,2%	25,4%		63,0%

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Mio €	Geschäftsjahr 1999						Gesamt
	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	
Gewinn- und Verlustrechnung							
Zinsüberschuss	2 683	329	204	125	10	-144	3 207
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-590	-32	-16	-50	-1	0	-689
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 093	297	188	75	9	-144	2 518
Provisionsüberschuss	1 424	601	166	71	3	-72	2 193
Handelsergebnis	514	18	33	24	3	0	592
Finanzanlageergebnis	424	129	13	28	1	0	595
Verwaltungsaufwendungen	3 693	575	240	164	5	-201	4 476
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-65	15	-14	-1	-1	15	-51
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	697	485	146	33	10	0	1 371
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	121 476	36 153	14 392	8 947	752	-14 137	167 583

¹⁾ ohne Marktpreisrisiken

Für das Vorjahr ergibt sich folgendes Ergebnis:

Mio €	Geschäftsjahr 1998						Gesamt
	Deutschland	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Afrika	Konsolidierung	
Gewinn- und Verlustrechnung							
Zinsüberschuss	2 522	274	125	158	6	19	3 104
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-492	9	-22	-376	0	0	-881
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2 030	283	103	-218	6	19	2 223
Provisionsüberschuss	1 300	256	107	30	0	-22	1 671
Handelsergebnis	317	52	37	4	3	0	413
Finanzanlageergebnis	35	523	-4	-1	0	0	553
Verwaltungsaufwendungen	3 072	430	169	112	4	-175	3 612
Sonstiges betriebliches Ergebnis	194	-20	-12	2	0	-172	-8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	804	664	62	-295	5	0	1 240
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	112 337	28 612	15 214	9 787	637	-13 701	152 886

¹⁾ ohne Marktpreisrisiken

(32) Barreserve

Die Barreserve beinhaltet folgende Positionen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Kassenbestand	791	669
Guthaben bei Zentralnotenbanken	5 393	2 564
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	2 768	3 501
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	1 948	2 513
Wechsel	820	988
Gesamt	8 952	6 734

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 5 199 Mio € (Vorjahr: 2 498 Mio €) an die Deutsche Bundesbank enthalten.

Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 1999 betrug 1 743 Mio €.

(33) Forderungen an Kreditinstitute

Mio €	gesamt		täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Inländische Kreditinstitute	29 049	26 466	4 850	5 373	24 199	21 093
Ausländische Kreditinstitute	20 991	31 695	4 280	2 853	16 711	28 842
Gesamt	50 040	58 161	9 130	8 226	40 910	49 935

An Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken sind 15 975 Mio € (1998: 15 204 Mio €) in den Forderungen an Kreditinstitute enthalten.

(34) Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an inländische Kunden	150 108	138 674
Firmenkunden	55 039	45 770
Öffentliche Haushalte	48 886	45 966
Privatkunden und Übrige	46 183	46 938
Forderungen an ausländische Kunden	53 423	45 580
Firmen- und Privatkunden	47 159	41 353
Öffentliche Haushalte	6 264	4 227
Gesamt	203 531	184 254

Grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen sind in Höhe von 43 380 Mio € (1998: 33 956 Mio €) in den Forderungen an Kunden enthalten.

(35) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	128	110
Tochterunternehmen	–	–
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	128	110
Forderungen an Kunden	385	370
Tochterunternehmen	73	28
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	312	342
Gesamt	513	480
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	143	16
Tochterunternehmen	–	–
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	143	16
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	416	315
Tochterunternehmen	74	7
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	342	308
Gesamt	559	331

(36) Kreditvolumen

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Kredite an Kreditinstitute	24 017	20 603
Kundenforderungen	203 531	184 254
Wechselkredite	879	2 194
Leasinggeschäft	735	504
Gesamt	229 162	207 555

Die im Kreditvolumen enthaltenen Kredite an Kreditinstitute sind ein Teil der Forderungen an Kreditinstitute. Für diese Kredite sind besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern abgeschlossen worden. Geldhandelsgeschäfte mit Kreditinstituten zählen nicht zu den Krediten an Kreditinstitute.

(37) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko haben wir, resultierend aus Erfahrungswerten, Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Mio €	Adressenrisiken		Länderrisiken		Pauschale Vorsorge		Gesamt	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Stand 1.1.	4 536	4 000	226	443	241	138	5 003	4 581
Zuführungen	1 203	1 646	5	43	94	112	1 302	1 801
Abgänge	903	1 104	23	243	16	20	942	1 367
davon Inanspruchnahmen	349	394	0	44	0	0	349	438
davon Auflösungen	554	710	23	199	16	20	593	929
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	153	-6	16	-17	35	11	204	-12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum 31.12.	4 989	4 536	224	226	354	241	5 567	5 003

Die GuV-wirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 689 Mio € (1998: 881 Mio €).

Risikovorsorge:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	244	208
Forderungen an Kunden	5 132	4 647
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	5 376	4 855
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	191	148
Gesamt	5 567	5 003

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert- berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹⁾ in 1999	Nettozuführung ²⁾ zu den Wertbe- richtigungen und Rückstellungen
Kundengruppe			
Inländische Kunden	3 763	318	543
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3 059	311	461
Verarbeitendes Gewerbe	474	59	73
Baugewerbe	259	17	90
Handel	319	55	27
Dienstleistungen einschl. freier Berufe	1 602	111	243
Übrige	405	69	28
Übrige Privatkunden	704	7	82
Ausländische Kunden	1 226	54	106
Kreditinstitute	65	3	11
Firmen- und Privatkunden	1 161	51	95
Gesamt	4 989	372	649

¹⁾ Direktabschreibungen, Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

²⁾ Zuführung abzüglich Auflösung

Die zins- und ertragslosen wertberichtigten Forderungen beliefen sich vor Kürzung von Einzelwertberichtigungen auf 5 836 Mio € (1998: 5 668 Mio €).

(38) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zu Marktpreisen oder zum Fair Value bilanziert.

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13 510	10 152
Geldmarktpapiere	489	143
von öffentlichen Emittenten	205	50
von anderen Emittenten	284	93
Anleihen und Schuldverschreibungen	12 368	8 374
von öffentlichen Emittenten	2 435	2 777
von anderen Emittenten	9 933	5 597
Eigene Schuldverschreibungen	653	1 635
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 809	3 348
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	1 506	319
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	24 233	20 418
Zinsbezogene Geschäfte	13 218	14 922
Währungsbezogene Geschäfte	6 336	4 596
Übrige Geschäfte	4 679	900
Gesamt	45 058	34 237

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 15 849 Mio € (1998: 12 946 Mio €) börsennotiert.

(39) Finanzanlagen

Die Position Finanzanlagen beinhaltet Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53 323	35 684
Geldmarktpapiere	5 047	1 919
von öffentlichen Emittenten	1 338	–
von anderen Emittenten	3 709	1 919
Anleihen und Schuldverschreibungen	46 582	30 796
von öffentlichen Emittenten	26 344	18 175
von anderen Emittenten	20 238	12 621
Eigene Schuldverschreibungen	1 694	2 969
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3 779	3 057
Beteiligungen	3 774	2 100
davon an Kreditinstituten	2 764	1 110
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 003	736
davon an Kreditinstituten	957	466
Anteile an Tochterunternehmen	150	148
davon an Kreditinstituten	–	–
Gesamt	62 029	41 725

Marktwerte der börsennotierten Finanzanlagen:

Mio €	31.12.1999		31.12.1998	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47 270	47 130	30 357	30 085
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 586	1 531	1 063	772
Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	5 434	4 055	3 137	2 089
Gesamt	54 290	52 716	34 557	32 946

Der Marktwert der börsennotierten Finanzanlagen belief sich auf insgesamt 54 290 Mio €, denen ein Buchwert in Höhe von 52 716 Mio € gegenübersteht. Hieraus ergibt sich eine Kursreserve von 1 574 Mio € (1998: 1 611 Mio €).

Im Commerzbank-Konzern gehaltene Anteile an großen Kapitalgesellschaften:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	
		31.12.1999	31.12.1998
Al Wataniya	Casablanca	10,0	–
Bank Handlowy w Warszawie SA	Warschau	9,9	–
Banque Marocaine du Commerce Extérieur	Casablanca	10,0	10,0
Buderus AG	Wetzlar	10,0	10,0
Compagnie Monégasque de Banque	Monaco	11,5	11,5
Deutsche Börse AG	Frankfurt am Main	6,4	6,4
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft	Heidelberg	9,9	9,9
Holsten-Brauerei AG	Hamburg	7,8	7,8
Linde AG	Wiesbaden	10,7	10,2
MAN AG	München	6,5	6,5
Sachsenring Automobiltechnik AG	Zwickau	10,0	10,8
Salamander AG	Kornwestheim	10,7	10,7
Security Capital Group Inc.	Santa Fé	5,2 ¹⁾	5,1 ¹⁾
Thyssen-Krupp Aktiengesellschaft	Duisburg	3,5	5,3
Unibanco Holdings S.A.	São Paulo	13,1	7,2
Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	19,0	19,0

¹⁾ Stimmrechtsanteile unter 5%

(40) Immaterielle Anlagewerte

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Geschäfts- oder Firmenwerte	539	364
Sonstige immaterielle Anlagewerte	43	22
Gesamt	582	386

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 34 Mio € (1998: 17 Mio €) auf aktivierte, selbsterstellte Software. Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist im Anlagespiegel dargestellt (Note 42).

Der Anstieg der Geschäfts- oder Firmenwerte ist in Höhe von 183 Mio € durch die im Geschäftsjahr erstmals vollkonsolidierten Gesellschaften ADIG, München und ADIG-Investment, Luxemburg bedingt.

(41) Sachanlagen

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Grundstücke und Gebäude	698	667
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 567	1 407
Gesamt	2 265	2 074

Der Buchwert der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude belief sich auf 620 Mio € (1998: 594 Mio €). Die Entwicklung des Sachanlagevermögens ist im Anlagespiegel dargestellt (Note 42).

(42) Anlagespiegel

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen und der Finanzanlagen im Geschäftsjahr ist wie folgt strukturiert:

Mio €	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung
Buchwert zum 31.12.1998	364	22	667	1 407
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.1998	460	30	754	2 375
Zugänge 1999	183	35	56	686
Abgänge 1999	–	16	13	234
Umbuchungen	–	–	–	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.1999	643	49	797	2 827
Zuschreibungen 1999	–	–	3	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1998	96	8	87	968
Währungsdifferenzen	–24	–1	–	32
Zugänge 1999	32	6	20	373
Abgänge 1999	–	7	5	113
Umbuchungen	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1999	104	6	102	1 260
Buchwert zum 31.12.1999	539	43	698	1 567

Mio €	Beteiligungen	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	Anteile an Tochter- unternehmen
	Buchwert zum 31.12.1998	2 100	736
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.1998	2 163	736	148
Zugänge 1999	1 917	374	25
Abgänge 1999	246	147	23
Umbuchungen	–	–90	–
Kumulierte Veränderungen aus der at equity Bewertung	–	130	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.1999	3 834	1 003	150
Zuschreibungen 1999	3	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1998	63	–	–
Währungsdifferenzen	–	–	–
Zugänge 1999	–	–	–
Abgänge 1999	–	–	–
Umbuchungen	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.1999	63	–	–
Buchwert zum 31.12.1999	3 774	1 003	150

(43) Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva setzten sich wie folgt zusammen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Ertragsteueransprüche	1 419	955
Übrige Aktiva	3 540	2 540
Gesamt	4 959	3 495

Die Ertragsteueransprüche unterteilen sich wie folgt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Laufende Ertragsteueransprüche	195	212
Inland	154	170
Ausland	41	42
Latente Ertragsteueransprüche	1 224	743
Aktive Steuerabgrenzungen	1 061	572
Aktivierete Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	163	171
Gesamt	1 419	955

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Rückstellungen	154	177
Handelsspassiva	672	291
Risikovorsorge	30	45
Sonstige Aktiva	3	1
Übrige Bilanzpositionen	202	58
Gesamt	1 061	572

Die übrigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Rechnungsabgrenzungsposten	1 556	992
Einzugspapiere	249	153
Vorauszahlungen	244	205
Leasinggegenstände	735	504
Übrige	756	686
Gesamt	3 540	2 540

Von den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten entfallen auf Agien aus Forderungen 300 Mio € und auf Disagien für Verbindlichkeiten 789 Mio €.

(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio €	gesamt		täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Inländische Kreditinstitute	21 188	24 120	6 318	5 654	14 870	18 466
Ausländische Kreditinstitute	51 473	43 613	6 561	12 136	44 912	31 477
Gesamt	72 661	67 733	12 879	17 790	59 782	49 943

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Mio €	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
	31.12.1999	31.12.1998	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Inländische Kunden	9 674	8 851	21 691	21 377	37 273	39 300
Firmenkunden	40	41	11 734	12 322	24 955	27 000
Privatkunden und Übrige	9 604	8 646	9 624	8 385	6 781	8 547
Öffentliche Haushalte	30	164	333	670	5 537	3 753
Ausländische Kunden	560	554	4 667	6 148	17 177	17 357
Firmen- und Privatkunden	558	551	4 533	5 923	16 681	16 793
Öffentliche Haushalte	2	3	134	225	496	564
Gesamt	10 234	9 405	26 358	27 525	54 450	56 657

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	9 157	8 248
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1 077	1 157
Gesamt	10 234	9 405

(46) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehenbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (z.B. Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

Mio €	Gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Begebene Schuldverschreibungen	122 912	95 173	90 354	73 805
Begebene Geldmarktpapiere	33 789	25 714	3 562	273
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	266	925	–	–
Gesamt	156 967	121 812	93 916	74 078

Die Geldmarktpapiere werden zu Zinssätzen zwischen 0,025% und 11,85% verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,05% bis 20,0%. Die Ursprungslaufzeiten liegen bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Bei den Schuldverschreibungen haben 77 Mrd € eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.

Folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 1999 begebenen Schuldverschreibungen:

Emissionsjahr	Betrag (Mio €)	Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1999	2 000	EURO	Hypothekenbank Essen AG	3,50%	2004
1999	2 000	EURO	Hypothekenbank Essen AG	4,25%	2009
1999	2 000	EURO	Hypothekenbank Essen AG	3,45%	2000
1999	2 000	EURO	Hypothekenbank Essen AG	4,00%	2009

Im Rahmen der Begebung von Verbrieften Verbindlichkeiten hat sich ein aktiver Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 570 Mio € ergeben, da der Rückzahlungsbetrag der Verbindlichkeiten über dem Ausgabebetrag lag. Dieser Betrag wird in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und zeitanteilig über die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

(47) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands ausgewiesen.

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Zinsbezogene Geschäfte	13 490	15 064
Währungsbezogene Geschäfte	5 978	5 442
Sonstige Geschäfte	4 837	1 024
Gesamt	24 305	21 530

(48) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 360	1 269
Sonstige Rückstellungen	1 170	940
Gesamt	2 530	2 209

Die Pensionsrückstellungen entwickelten sich wie folgt:

Mio €	Stand 1.1.1999	Pensions- zahlungen	Zuführung	Umbuchun- gen/Ände- rung Konsoli- dierungskreis	Stand 31.12.1999
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter	690	–	92	–32	750
Pensionäre	509	52	33	57	547
Vorruhestandsregelungen	64	27	13	–	50
Altersteilzeit	6	6	13	–	13
Gesamt	1 269	85	151	25	1 360

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern auf Grund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u.a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichen der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.1999 beträgt 1 509 Mio € (Vorjahr: 1 447 Mio €). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 149 Mio € (Vorjahr: 178 Mio €) resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in den vergangenen Jahren.

Die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in 1999 setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	1999	1998
Dienstzeitaufwand (service cost)	32	26
Zinsaufwand (interest cost)	77	76
Einmalaufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	28	21
Amortisation von versicherungsmathematischen Unterschieden	14	–
Zuführungen zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	151	123

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen:

	Stand 1.1.1999	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Konsolidie- rungskreis	Stand 31.12.1999
Mio €					
Personalbereich	387	281	21	394	479
Risiken aus dem Kreditgeschäft	148	3	66	112	191
Bonifikation für Sondersparformen	111	42	–	37	106
Prozesse und Regresse	77	14	17	55	101
Übrige	217	140	20	236	293
Gesamt	940	480	124	834	1 170

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Tantiemen, die im ersten Halbjahr 2000 an Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden.

(49) Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva setzen sich wie folgt zusammen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Ertragsteuerverpflichtungen	1 302	906
Übrige Passiva	3 130	2 268
Gesamt	4 432	3 174

Die Ertragsteuerverpflichtungen unterteilen sich wie folgt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	848	284
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	134	40
Rückstellungen für Ertragsteuern	714	244
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	454	622
Gesamt	1 302	906

Rückstellungen für Ertragsteuern sind Steuerverpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden. In den Latenten Steuern sind Steuern aus zeitlich begrenzten Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IAS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Latente Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Anrechnung ausländischer Verluste	264	285
Handelsaktiva	135	267
Sachanlagen	15	25
Sonstige Passiva	–	21
Übrige Bilanzpositionen	40	24
Gesamt	454	622

Die übrigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Rechnungsabgrenzungsposten	2 099	1 359
Zinsabgrenzung für Nachrangkapital	289	264
Übrige	742	645
Gesamt	3 130	2 268

Von den passiven Rechnungsabgrenzungsposten entfallen auf Agien aus Verbindlichkeiten 37 Mio € und auf Disagien für Forderungen 528 Mio €.

(50) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 857	3 591
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	552	–
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	946	461
Genussrechtskapital	2 420	1 921
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	146	143
Gesamt	8 277	5 512

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a Kreditwesengesetz. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Nachfolgend werden die wesentlichen nachrangigen Verbindlichkeiten aufgeführt:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent/Art	Zinssatz	Fälligkeit
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,750	2009
1999	350	350 EUR	Commerzbank AG	3,865	2001
1997	322	200 GBP	Commerzbank AG	7,875	2007
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,250	2009
1992	249	250 USD	Commerzbank AG	5,811	2002

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 316 Mio € (1998: 270 Mio €) angefallen. Hierin sind 132 Mio € (1998: 112 Mio €) Zinsabgrenzungen für fällige, noch nicht gezahlte Zinsen enthalten. Diese werden in den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital dient der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes. Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rahmen eines vorhandenen Bilanzgewinns. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Das wesentliche begebene Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	409	Commerzbank AG	7,25	2005
1991	256	Commerzbank AG	9,50	2003
1992	256	Commerzbank AG	9,15	2004
1994	256	Commerzbank AG	8,00	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,90	2008

Die zu zahlenden Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 1999 sind in Höhe von 157 Mio € (1998: 152 Mio €) angefallen. Sie werden in der Position Sonstige Passiva ausgewiesen.

(51) Zusammensetzung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Commerzbank AG ist in nennwertlose Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert 2,60 €). Die Aktien lauten auf den Inhaber. Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 21. Mai 1999 wurde beschlossen, den Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils auszuschließen. Im Jahresdurchschnitt 1999 waren 498 049 762 Stückaktien im Umlauf.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.1999	495 613
Kapitalerhöhung	3 466
Ausgabe von Belegschaftsaktien	1 687
Ausgabe von Aktien auf Grund Ausübung von Optionsrechten	12 296
Abgang eigener Aktien aus dem Eigenbestand	418
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.1999	513 480
Eigene Aktien im Bestand	75
Anzahl Aktien am 31.12.1999	513 555

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten. Auf Grund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 21. Mai 1999 wurde der rechnerische Wert der Stückaktien um 0,04354 € auf 2,60 € erhöht. Der Umwandlungsbetrag in Höhe von 22 Mio € wurde der Kapitalrücklage entnommen und in das gezeichnete Kapital eingestellt.

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und die anderen Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich zu 3,1 Mio € aus gesetzlichen und zu 4 001,9 Mio € aus anderen Gewinnrücklagen zusammen.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank AG nicht vor.

Der Betrag der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.1999		31.12.1998	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 335	513 555	1 268	496 106
·/. Eigene Aktien im Bestand	–	–75	–1	–493
= im Umlauf befindliche Aktien (gezeichnetes Kapital)	1 335	513 480	1 267	495 613
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	487	187 455	191	74 836
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus bedingtem belegtem Kapital	–	–	32	12 335
aus Optionsanleihen	–	–	32	12 335
Gesamt	1 822	700 935	1 490	582 784

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 701 010 Tsd Stück (1998: 583 277 Tsd Stück). Der Betrag der autorisierten Aktien beläuft sich auf 1 822 Mio € (1998: 1 491 Mio €).

(52) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist vorgesehen für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

Mio €	Bedingtes Kapital 1.1.1999	Zugänge ¹⁾	Verfall	Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.1999	davon:	
						belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
Optionsanleihen	3	–	–	3	–	–	–
Wandel-/Optionsanleihen	77	1	–	–	78	–	78
Wandel-/Optionsanleihen	92	2	65	29	–	–	–
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	–	200	–	–	200	–	200
Gesamt	172	203	65	32	278	–	278

¹⁾ In den Zugängen sind 3 Mio € Anpassungen des bedingten Kapitals wegen Anhebung des rechnerischen Wertes der Stückaktie auf 2,60 € gem. HV-Beschluss vom 21. Mai 1999 enthalten.

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 1997 um bis zu 78 000 000,00 € bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2002 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen der Commerzbank Aktiengesellschaft oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Beteiligungsgesellschaft der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen.

Das Grundkapital ist auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 070 000,00 € bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten – mit Wandlungs- oder Optionsrechten – der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(53) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	ursprünglicher Betrag Mio €	in Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	in 1999 für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	verbleibender Betrag Mio €	Befristung
30.5.1997	102	63	9	30	30.4.2002
30.5.1997	26	1	4	21	30.4.2002
21.5.1999	175	–	–	175	30.4.2004
21.5.1999	175	–	–	175	30.4.2004
21.5.1999	86	–	–	86	30.4.2004
Gesamt	564	64	13	487	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe der Stückaktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt um 175 000 000,00 € zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang ausschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von 30 613 255,59 €, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 30. April 2002 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von 20 770 349,69 €, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 175 000 000,00 €, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 86 000 000,00 € zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

(54) Fremdwährungsvolumina

Ende 1999 sind im Konzern folgende Vermögenswerte und Schulden in fremder Währung bilanziert:

	31.12.1999				31.12.1998	
	US-\$ (Mio €)	JPY (Mio €)	GBP (Mio €)	andere (Mio €)	Gesamt (Mio €)	Gesamt (Mio €)
Barreserve	57	265	–	427	749	3 083
Forderungen an Kreditinstitute	10 350	924	2 770	5 415	19 459	24 523
Forderungen an Kunden	20 748	5 003	5 530	11 507	42 788	41 311
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Handels- und Finanzanlagebestands	6 739	1 703	1 096	5 342	14 880	26 168
Andere Bilanzaktiva	5 004	1 075	1 340	3 838	11 257	4 337
Fremdwährungsaktiva	42 898	8 970	10 736	26 529	89 133	99 422
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20 543	1 499	4 585	8 794	35 421	36 528
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 461	551	2 877	4 286	13 175	16 990
Verbriefte Verbindlichkeiten	25 950	1 096	8 896	8 634	44 576	36 331
Andere Bilanzpassiva	3 919	943	1 861	4 609	11 332	6 297
Fremdwährungspassiva	55 873	4 089	18 219	26 323	104 504	96 146

(55) Derivative Geschäfte

31.12.1999	Nominalbetrag Restlaufzeiten			Summe	Marktwert	
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre		positiv	negativ
Mio €						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	518 219	49 462	9 417	577 098	8 943	8 428
Devisenkassa- und -termingeschäfte	293 099	20 451	1 558	315 108	5 980	4 612
Zins-/Währungsswaps	18 153	25 978	7 859	51 990	1 257	2 258
Devisenoptionen – Käufe	109 044	1 739	–	110 783	1 706	–
Devisenoptionen – Verkäufe	97 923	1 294	–	99 217	–	1 558
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	–	–	–	–	–	–
Devisenfutures	–	–	–	–	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	518 219	49 462	9 417	577 098	8 943	8 428
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	951 916	478 708	297 539	1 728 163	16 590	17 682
Forward Rate Agreements	332 803	20 278	–	353 081	308	335
Zinsswaps (gleiche Währung)	585 992	430 897	268 777	1 285 666	14 923	15 496
Zinsoptionen – Käufe	5 618	23 841	24 875	54 334	1 344	–
Zinsoptionen – Verkäufe	27 446	2 154	2 483	32 083	–	1 847
Sonstige Zinskontrakte	57	1 538	1 404	2 999	15	4
Börsengehandelte Produkte	62 978	5 590	16 949	85 517	–	–
Zinsfutures	16 882	3 246	10 022	30 150	–	–
Zinsoptionen	46 096	2 344	6 927	55 367	–	–
Gesamt	1 014 894	484 298	314 488	1 813 680	16 590	17 682
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	18 934	13 143	1 286	33 363	4 798	4 843
Aktienwaps	–	–	–	–	–	–
Aktienoptionen – Käufe	6 344	6 389	329	13 062	3 815	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 267	4 933	195	12 395	–	2 371
Sonstige Aktienkontrakte	2 801	1 725	675	5 201	869	2 367
Edelmetallgeschäfte	2 522	96	87	2 705	114	105
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	24 843	1 780	–	26 623	–	–
Aktienfutures	37	–	–	37	–	–
Aktienoptionen	24 806	1 780	–	26 586	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	43 777	14 923	1 286	59 986	4 798	4 843
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 489 069	541 313	308 242	2 338 624	30 331	30 953
Börsengehandelte Produkte	87 821	7 370	16 949	112 140	–	–
Gesamt	1 576 890	548 683	325 191	2 450 764	30 331	30 953

Als Vergleichszahlen für 1998 ergeben sich folgende Werte:

31.12.1998	Nominalbetrag Restlaufzeiten			Summe	Marktwert	
	Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre		über fünf Jahre	positiv
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	506 611	43 422	10 783	560 816	5 624	5 482
Devisenkassa- und -termingeschäfte	347 146	18 302	2 130	367 578	3 366	3 409
Zins-/Währungsswaps	10 594	18 373	8 653	37 620	1 190	1 094
Devisenoptionen – Käufe	63 712	3 706	–	67 418	1 068	–
Devisenoptionen – Verkäufe	85 159	3 041	–	88 200	–	979
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	–	–	–	–	–	–
Devisenfutures	–	–	–	–	–	–
Devisenoptionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	506 611	43 422	10 783	560 816	5 624	5 482
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	567 991	285 390	190 319	1 043 700	16 876	19 813
Forward Rate Agreements	227 256	25 837	–	253 093	241	235
Zinsswaps (gleiche Währung)	321 640	221 391	175 915	718 946	15 773	18 261
Zinsoptionen – Käufe	7 401	16 824	5 322	29 547	641	–
Zinsoptionen – Verkäufe	9 768	20 505	7 673	37 946	–	929
Sonstige Zinskontrakte	1 926	833	1 409	4 168	221	388
Börsengehandelte Produkte	35 508	15 421	–	50 929	83	40
Zinsfutures	26 847	13 633	–	40 480	83	40
Zinsoptionen	8 661	1 788	–	10 449	–	–
Gesamt	603 499	300 811	190 319	1 094 629	16 959	19 853
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	9 069	6 622	3 147	18 838	1 102	1 188
Aktienwaps	13	549	–	562	8	48
Aktienoptionen – Käufe	1 302	3 070	852	5 224	854	–
Aktienoptionen – Verkäufe	5 954	2 565	1 979	10 498	–	818
Sonstige Aktienkontrakte	205	271	217	693	37	87
Edelmetallgeschäfte	1 595	167	99	1 861	203	235
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	7 747	201	–	7 948	1	2
Aktienfutures	615	–	–	615	–	1
Aktienoptionen	7 132	201	–	7 333	1	1
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	16 816	6 823	3 147	26 786	1 103	1 190
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 083 671	335 434	204 249	1 623 354	23 602	26 483
Börsengehandelte Produkte	43 255	15 622	–	58 877	84	42
Gesamt	1 126 926	351 056	204 249	1 682 231	23 686	26 525

Am Bilanzstichtag bestanden gemäß den vorstehenden Tabellen noch nicht abgewickelte Fremdwährungs-, Zins- und sonstige Termingeschäfte, die nur ein Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstige Marktpreisrisiken beinhalten.

Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Mio €	Marktwert 31.12.1999		Marktwert 31.12.1998	
	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	112	106	102	114
OECD Banken	23 351	24 148	18 225	20 410
OECD Finanzinstitute	10	34	1 285	1 439
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	6 356	6 415	3 837	4 296
Nicht-OECD Banken	502	250	237	266
Gesamt	30 331	30 953	23 686	26 525

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen ergeben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der größte Teil dieser Geschäfte entfällt auf das Handelsbuch. Ein weiterer Teil ist zur Deckung von Marktpreisrisiken abgeschlossen worden.

(56) Marktrisiken aus Handelsaktivitäten

Auf Grund der ständig wachsenden Bedeutung, aber insbesondere im Rahmen des Ausbaus der Investment Banking-Aktivitäten, haben wir das Zentrale Risikocontrolling auch 1999 weiter ausgebaut. Neben der anhaltenden Umsetzung regulatorischer Anforderungen stehen die interne Informationsaufbereitung für den Vorstand sowie Analysen zur Unterstützung des Handels im Vordergrund. Die Bedeutung des Risikocontrollings haben wir nicht zuletzt durch Gründung eines eigenen Stabsbereichs – getrennt von den anderen Controllingfunktionen der Bank – unterstrichen. Weitergehende Informationen befinden sich im Risikobericht auf den Seiten 15 - 28.

Bei der Quantifizierung der Marktpreisrisiken finden nicht nur nach mathematisch-statistischen Ansätzen berechnete Value-at-Risk-Zahlen Eingang, sondern auch Simulationen von Extrementwicklungen auf den Kapitalmärkten.

Für die tägliche Messung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, wenden wir Value-at-Risk-Modelle an. Die zu Grunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsdauer der letzten 255 Handelstage, einer eintägigen Haltedauer sowie einem Konfidenzniveau von 97,5%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich verfeinert.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, primär Limiten für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stress-Szenarien sowie Stop-Loss-Limiten.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt die nach den Eigenhandel betreibenden Geschäftsfeldern unterteilten Value-at-Risk- und Stress-Szenariowerte auf. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit dem jeweiligen Wahrscheinlichkeitsgrad (95%, 97,5%, 99%) nicht überschritten werden. Die Stress-Szenariowerte geben den möglichen overnight-Verlust auf Basis portfolio-differenzierter Szenarioanalysen an.

Risikoposition des Handelsbestands:

31.12.1999 Portfolio Mio €	Haltedauer ¹⁾ Für Risikopotenzial- rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von			Stress-Szenario overnight
		95%	97,50%	99%	
Global Bonds	10 Tage	9,0	10,7	12,7	55,6
Global Equities	10 Tage	5,0	5,9	7,0	69,5
Treasury und Devisen ²⁾	10 Tage	26,0	31,0	36,8	105,7
UB-Investment Banking	10 Tage	30,8	36,4	43,1	233,4

31.12.1998 Portfolio Mio €	Haltedauer ¹⁾ Für Risikopotenzial- rechnung	Risikopotenzial bei Konfidenzniveau von			Stress-Szenario overnight
		95%	97,50%	99%	
Global Bonds	10 Tage	10,3	13,5	19,7	33,0
Global Equities	10 Tage	21,0	25,2	29,9	18,8
Treasury und Devisen ²⁾	10 Tage	23,1	27,1	33,0	94,9
UB-Investment Banking	10 Tage	46,5	59,5	74,1	146,7

¹⁾ gemäß KWG Grundsatz I

²⁾ inkl. der Auslandseinheiten

(57) Zinsrisiken

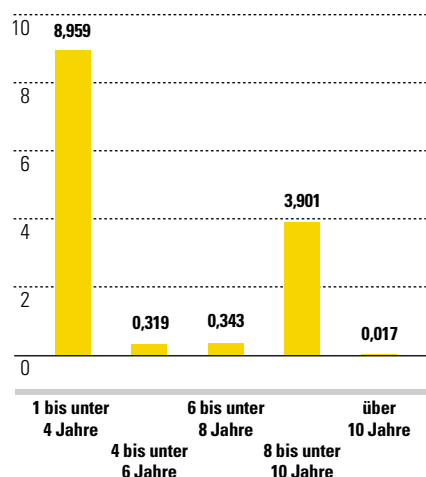
Zinsrisiken ergeben sich, wenn für bestimmte Laufzeitenbänder Unterschiede zwischen den festzinstragenden Aktiva und Passiva (einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte) bestehen. Zur Kennzeichnung des Zinsrisikos werden die zinstragenden Finanzinstrumente einschließlich Derivate zur Absicherung gemäß ihrer Restlaufzeit bzw. früheren Zinsanpassungsfrist in das Laufzeitenband eingestellt, bis zu dem sie einer Festzinsbindung unterliegen.

In der nachstehenden Grafik sind die offenen Festzinspositionen, soweit sie nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind, im Commerzbank-Konzern dargestellt. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivische Festzinsrisiko, es besteht also ein Überhang der Aktivpositionen; negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Laufzeitenbänder	Zinsbindungsgap (Mio €)	
	31.12.1999	31.12.1998
ein bis unter vier Jahre	8 959	849
vier bis unter sechs Jahre	319	466
sechs bis unter acht Jahre	343	3 219
acht bis unter zehn Jahre	3 901	3 656
über zehn Jahre	17	-1 326

Zinsbindungsgap 31.12.1999

(in Mrd €)



(58) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldner oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Stab Kredit. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitregelungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten, durch die Einholung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder Konkurses des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen und traditionellen außerbilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31.12.1999 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Mio €	Forderungen		Avale/Akkreditive		Gesamt	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Inländische Kunden	150 108	138 674	12 115	10 104	162 223	148 778
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	66 929	59 278	11 491	9 693	78 420	68 971
Verarbeitendes Gewerbe	13 246	11 701	5 449	4 274	18 695	15 975
Baugewerbe	1 801	1 568	1 714	1 423	3 515	2 991
Handel	11 034	9 933	1 097	780	12 131	10 713
Dienstleistungen einschließlich freie Berufe	32 548	25 762	2 349	2 254	34 897	28 016
Übrige	8 300	10 314	882	962	9 182	11 276
Öffentliche Haushalte	48 886	45 966	420	14	49 306	45 980
Übrige Privatkunden	34 293	33 430	204	397	34 497	33 827
Ausländische Kunden	53 423	45 580	8 134	7 913	61 557	53 493
Firmen- und Privatkunden	47 159	41 353	6 749	6 580	53 908	47 933
Öffentliche Haushalte	6 264	4 227	1 385	1 333	7 649	5 560
Zwischensumme	203 531	184 254	20 249	18 017	223 780	202 271
abzüglich Wertberichtigungen und Rückstellungen	-5 132	-4 647	-156	-148	-5 288	-4 795
Gesamt	198 399	179 607	20 093	17 869	218 492	197 476

(59) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 021	13 478
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 540	4 178
Gesamt	18 561	17 656

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	7 771	9 423
Forderungen an Kunden	8 414	6 978
Handelsaktiva und Finanzanlagen	8 828	4 487
Gesamt	25 013	20 888

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel gestellt.

(60) Restlaufzeitengliederung

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.1999				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	9 130	20 470	3 917	9 388	7 135
Forderungen an Kunden	17 333	35 245	17 199	41 630	92 124
Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands	37	636	1 489	6 514	4 834
Anleihen und Schuldverschreibungen des Finanzanlagebestands	96	5 155	7 542	21 815	18 715
Gesamt	26 596	61 506	30 147	79 347	122 808
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12 879	41 032	7 855	3 801	7 094
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26 358	43 911	4 214	5 917	10 642
Verbriefte Verbindlichkeiten	135	36 448	27 963	60 365	32 056
Nachrangkapital	–	102	197	1 860	6 118
Gesamt	39 372	121 493	40 229	71 943	55 910

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.1998				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	8 226	29 019	7 661	8 397	4 858
Forderungen an Kunden	15 543	35 466	14 001	34 385	84 859
Anleihen und Schuldverschreibungen des Handelsbestands	–	264	508	4 702	4 678
Anleihen und Schuldverschreibungen des Finanzanlagebestands	–	3 559	2 875	14 908	14 342
Gesamt	23 769	68 308	25 045	62 392	108 737
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	17 790	30 828	10 356	3 776	4 983
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 525	46 288	4 285	6 457	9 032
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	31 830	14 681	52 792	22 509
Nachrangkapital	–	–	304	1 690	3 518
Gesamt	45 315	108 946	29 626	64 715	40 042

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

(61) Fair Value von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Bilanzpositionen und der dazugehörigen außerbilanziellen Geschäfte gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise (z.B. für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wurden auf Grund fehlender Marktpreise interne Bewertungsmodelle herangezogen. Zur Anwendung kam insbesondere die Barwertmethode. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Mrd €	Fair Value		Buchwert		Unterschied	
	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998	31.12.1999	31.12.1998
Aktiva						
Barreserve	9,0	6,7	9,0	6,7	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	50,1	59,1	50,0	58,2	0,1	0,9
Forderungen an Kunden	204,2	189,9	203,5	184,3	0,7	5,6
Handelsaktiva	45,1	34,2	45,1	34,2	0,0	0,0
Finanzanlagen	64,5	43,3	62,1	41,7	2,4	1,6
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72,5	68,1	72,7	67,7	-0,2	0,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	91,4	95,5	91,0	93,6	0,4	1,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	156,1	125,1	157,0	121,8	-0,9	3,3
Handelspassiva	24,3	21,5	24,3	21,5	0,0	0,0
Nachrangkapital	8,6	5,9	8,3	5,5	0,3	0,4
Derivate zur Absicherung von Bilanzpositionen	-1,3	-2,1	-	-	-1,3	-2,1

Sonstige Erläuterungen**(62) Nachrangige Vermögensgegenstände**

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	35	92
Forderungen an Kunden	185	188
Anleihen und Schuldverschreibungen	112	98
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49	39
Gesamt	381	417

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder des Konkurses des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(63) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Eventualverbindlichkeiten	23 764	22 126
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	59	1 206
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	23 705	20 920
Kreditbürgschaften	2 379	2 228
Sonstige Bürgschaften	11 518	11 295
Akkreditive	6 196	4 346
Sonstige Gewährleistungen	3 612	3 051
Unwiderrufliche Kreditzusagen	52 354	50 315
Buchkredite an Kreditinstitute	2 247	5 119
Buchkredite an Kunden	49 381	40 891
Avalkredite	534	2 875
Akkreditive	192	1 430
Sonstige Verpflichtungen	296	141

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde in den entsprechenden Positionen gekürzt.

(64) Volumen der verwalteten Fonds

Art der verwalteten Fonds:

	31.12.1999		31.12.1998	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Publikumsfonds	317	63,1	298	49,7
Aktien- und gemischte Fonds	191	34,5	172	23,8
Rentenfonds	96	15,2	97	14,9
Geldmarktfonds	30	13,4	29	11,0
Spezialfonds	1 366	53,8	1 281	41,0
Immobilienfonds	4	6,1	3	4,2
Gesamt	1 687	123,0	1 582	94,9

Region der Fondsauflage:

	31.12.1999		31.12.1998	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Deutschland	492	59,0	454	48,1
Großbritannien	832	18,5	791	11,4
Übriges Europa	220	32,4	196	25,7
Amerika	122	12,5	126	9,4
Asien, Afrika, Australien	21	0,6	15	0,3
Gesamt	1 687	123,0	1 582	94,9

Die im Commerzbank-Konzern eingebundenen Asset-Management-Einheiten verwalteten Ende des laufenden Geschäftsjahres 1 687 Fonds im Volumen von 123,0 Mrd €. Das Gesamtvolumen der verwalteten Fonds im Konzern stieg gegenüber 1998 um 29,7% oder 28,1 Mrd €.

(65) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte – Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte – verkauft und kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung bzw. Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus Pensionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert. Sind Konzerngesellschaften oder die Commerzbank AG Pensionsnehmer (Rückgabeverpflichtung der Wertpapiere), werden diese Geschäfte als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Die bis Ende Dezember abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase-Agreement)		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6 028	6 545
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 016	5 608
Gesamt	11 044	12 153
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repurchase-Agreement)		
Forderungen an Kreditinstitute	6 717	9 414
Forderungen an Kunden	5 184	7 637
Gesamt	11 901	17 051

(66) Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um den Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen und am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere werden weiterhin im Handelsbestand oder Finanzanlagebestand bilanziert und wie diese Bestände bewertet. Geliehene Wertpapiere werden nicht in unserer Bilanz ausgewiesen.

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Verliehene Wertpapiere	2 126	741
Geliehene Wertpapiere	3 514	2 254

(67) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit nachstehenden Volumina abgeschlossen:

Mio €	31.12.1999	31.12.1998
Forderungen an Kreditinstitute	3	62
Forderungen an Kunden	308	376
Beteiligungen	–	12
Treuhandvermögen	311	450
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87	126
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	224	324
Treuhandverbindlichkeiten	311	450

(68) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)

zum 31.12.1999	Anrechnungsbeträge in %					Gesamt
Mio €	100	50	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	105 278	25 061	10 589	–	–	140 928
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	1 685	15 417	605	618	35	18 360
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	3 238	5 057	–	–	8 295
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	106 963	43 716	16 251	618	35	167 583
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5						20 126
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen						187 709
Haftendes Eigenkapital ¹⁾						17 450
Eigenmittel ¹⁾						18 145
Kernkapitalquote						6,3
Eigenmittelquote						9,7

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I beträgt 10,0%, die Gesamtkennziffer stellt sich mit 9,0% dar.

zum 31.12.1998	Anrechnungsbeträge in %					Gesamt
Mio €	100	50	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	91 560	21 845	9 898	–	–	123 303
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	3 360	14 541	440	347	35	18 723
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	2 281	8 579	–	–	10 860
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	94 920	38 667	18 917	347	35	152 886
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5						19 231
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen						172 117
Haftendes Eigenkapital ¹⁾						14 904
Eigenmittel ¹⁾						15 047
Kernkapitalquote						6,3
Eigenmittelquote						8,7

¹⁾ Nach Feststellung des Jahresabschlusses

Die Eigenkapitalquote gemäß KWG Grundsatz I betrug 10,3%, die Gesamtkennziffer stellte sich mit 8,7% dar.

(69) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

1999	Gesamt		männlich		weiblich	
im Konzern tätig	30 149	(32 096)	15 533	(15 690)	14 616	(16 406)
Inland	26 045	(27 934)	13 418	(13 546)	12 627	(14 388)
Ausland	4 104	(4 162)	2 115	(2 144)	1 989	(2 018)
in der AG tätig	25 662	(27 234)	13 221	(13 263)	12 441	(13 971)
in quotal einbezogenen Unternehmen tätig	92	(94)	47	(48)	45	(46)

1998	Gesamt		männlich		weiblich	
im Konzern tätig	27 912	(29 445)	14 503	(14 697)	13 409	(14 748)
Inland	24 603	(26 102)	12 784	(12 960)	11 819	(13 142)
Ausland	3 309	(3 343)	1 719	(1 737)	1 590	(1 606)
in der AG tätig	24 112	(25 411)	12 529	(12 655)	11 583	(12 756)
in quotal einbezogenen Unternehmen tätig	89	(91)	46	(47)	43	(44)

Die obigen Zahlen enthalten Teilzeitkräfte mit der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 58% der Normalarbeitszeit. In Klammern sind die Zahlen bei voller Berücksichtigung der Teilzeitkräfte gesetzt. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	1999	1998	1999	1998	1999	1998
Auszubildende	1 478	1 418	625	632	853	786

(70) Bezüge und Kredite der Organe

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

T €	31.12.1999	31.12.1998
Vorstand	10 633	8 432
Aufsichtsorgane	1 085	1 304
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	4 015	4 155

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

T €	31.12.1999	31.12.1998
Vorstand	6 965	8 944
Aufsichtsorgane	518	1 167

Alle Kredite an Vorstände und Aufsichtsorgane werden zu marktüblichen Zinsen verzinst.

(71) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden beziehungsweise nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 49 Mio €.

Für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 36 Mio €. Daneben haben sich Konzernunternehmen für die Erfüllung der Nachschussverbindlichkeiten der ihren Verbänden angehörenden Institute selbstschuldnerisch verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagesicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zu Gunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 685 Mio €.

Unsere Tochtergesellschaften die Caisse Central de Réescompte S.A., Paris, und die ADIG-Investment Luxemburg S.A. haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2000 zu Aufwendungen in Höhe von 257 Mio €, in den Jahren 2001 bis 2003 sind es 267 Mio € pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2003 machen sie 271 Mio € aus. Konzerninterne Leasing- und Mietaufwendungen sind dabei nicht berücksichtigt.

(72) Patronatserklärung

Für die in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft**Aufsichtsrat**

Dr. Walter Seipp (Ehrenvorsitzender)
Vorsitzender bis 21.5.1999

Dietrich-Kurt Frowein (Vorsitzender)
seit 21.5.1999

Hans-Georg Jurkat (stellv. Vorsitzender)

Professor Dr. Clemens Börsig
bis 30.6.1999

Heinz-Werner Busch

Uwe Foullong

Dott. Gianfranco Gutty
seit 21.5.1999

Dr.-Ing. Otto Happel

Gerald Herrmann

Detlef Kayser

Dieter Klinger

Dr. Torsten Locher

Helmut Mamsch

Horst Sauer

Werner Schönfeld

Professor Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Alfred Seum

Dr. Raban Frhr. v. Spiegel
bis 21.5.1999

Hermann Josef Strenger

Professor Dr. Jürgen F. Strube

Heinrich Weiss

Wilhelm Werhahn

Dr. Harald Wilde
seit 1.7.1999

Vorstand

Dr. h. c. Martin Kohlhaussen (Sprecher)

Dr. Erich Coenen

Dr. Norbert Käsbeck

Jürgen Lemmer

Klaus-Peter Müller

Klaus Müller-Gebel

Klaus M. Patig

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Dr. Heinz J. Hockmann (stellv. Mitglied)
seit 1.6.1999

Andreas de Maizière (stellv. Mitglied)
seit 1.6.1999

Dietrich-Kurt Frowein
bis 21.5.1999

Dr. Peter Gloystein
bis 30.11.1999

Dr. Kurt Hochheuser
bis 30.6.1999

Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant.*) v.H.	Eigenkapital Tsd
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0		€	179 046
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	90,0	90,0	€	-341
Haus am Kai 2 O.O.O.	Moskau	100,0	100,0	€	58
ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH	München/ Frankfurt am Main	85,4	1,0	€	143 638
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg	96,4	21,4	€	108 829
Bankhaus Bauer Aktiengesellschaft	Stuttgart	83,7	17,0	€	17 603
Berliner Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	100,0		€	5 624
Berliner Commerz Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Berlin	100,0		€	1 687
C. Portmann	Frankfurt am Main	100,0		€	767
Caisse Centrale de Réescmpte, S.A.	Paris	92,1		€	143 278
C C R - Gestion	Paris	99,7	99,7	€	7 525
CB Finance Company B.V.	Amsterdam	100,0		€	35 652
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao	100,0	100,0	€	6 609
comdirect bank AG	Quickborn	100,0		€	83 306
comdirect Ltd.	London	100,0	100,0	£	7 156
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0		€	36 774
Commerz Asset Management (UK) plc	London	97,2		£	181 655
Jupiter International Group PLC (Teilkonzern)	London	100,0	100,0	£	238 087
Jupiter Asset Management Ltd.	London	100,0	100,0		
Jupiter Unit Trust Mgrs. Ltd	London	100,0	100,0		
Capital Development Ltd	Isle of Man	51,0	51,0		
Tyndall Holdings Ltd	London	100,0	100,0		
Jupiter Tyndall Pension Trust Ltd	London	100,0	100,0		
Jupiter Administration Services Ltd	London	100,0	100,0		
Tyndall International Group Ltd	Bermuda	100,0	100,0		
EMD Ltd	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Asia) Ltd	Hongkong	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Bermuda) Ltd	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Jersey) Ltd	Jersey	100,0	100,0		
KF Ltd	Bermuda	61,3	61,3		
TI Ltd	Bermuda	100,0	100,0		
AF Ltd i.L.	Bermuda	100,0	100,0		
AGF Ltd i.L.	Bermuda	100,0	100,0		
IF Ltd	Bermuda	75,0	75,0		
KL Ltd	Bermuda	66,0	66,0		
Tyndall Investments Ltd	London	100,0	100,0		
Tyndall International Holdings Ltd	Bermuda	100,0	100,0		
Tyndall Trust International I.O.M. Ltd	Isle of Man	100,0	100,0		
Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	511
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0		£	51 268
Commerz Finanz-Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	310
Commerz Futures, LLC	Wilmington/Delaware	100,0	1,0	US\$	15 445

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant.*) v.H.	Eigenkapital Tsd
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0		€	18 788
Commerz International Capital Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	27 932
CICM Fund Management Ltd.	Dublin	100,0	100,0	€	6 784
CICM (Ireland) Ltd.	Dublin	75,0	75,0	€	1 883
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0	¥	1 042 254
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main	100,0		€	40 161
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio	100,0		€	115 488
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Frankfurt am Main	100,0		€	26
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest	100,0		Ft	8 767 729
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0		Rbl	242 315
Commerzbank (Niederland) N.V.	Amsterdam	100,0		€	216 963
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0		sfr	198 273
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0		S\$	233 072
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	7 920
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom	100,0		€	20 544
Commerzbank Belgium SA	Brüssel	100,0		€	112 915
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) NV	Amsterdam	100,0		€	26 819
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag	100,0	100,0	Kč	234 395
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0		US\$	151 891
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin	40,8		€	555 466
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0	100,0	€	54
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0		€	1 846 024
Commerzbank International (Ireland) Unlimited	Dublin	100,0	100,0	€	158 533
Commerzbank Investment Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	26 794
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/Delaware	100,0		US\$	754
CommerzLeasing und Immobilien GmbH (Teilkonzern)	Düsseldorf	100,0		€	37 551
ALTIUM GVG mbH & Co. Objekt Sonninhof KG	Düsseldorf	100,0	100,0		
BRE Leasing Sp. z o.o.	Warschau	51,0	51,0		
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Commerz Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Commerz Immobilien Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0		
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0		
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt Villingen-Schwenningen KG	Düsseldorf	0,0	0,0	51,0	
NEUTRALIS GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
NORA GVG mbH & Co. Objekt Düsseldorf KG	Düsseldorf	100,0	100,0		
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant.*) v.H.	Eigenkapital Tsd
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
TERTIO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0		
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0		€	534 838
Immobilien-gesellschaft Ost Hägle spol s.r.o.	Prag	100,0		Kč	193 489
Montgomery Asset Management, LLC	Wilmington/Delaware	88,5		US\$	155 187
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0		€	6 811
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0		€	4 111
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0		€	3 795
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0		€	11 549
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0		€	7 025
OLEANDRA GVG mbH & Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0		€	13 047
RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	97,9		€	942 392
RHEINHYP BANK Europe plc	Dublin	100,0	100,0	€	112 906
RHEINHYP-Bre Bank Hipoteczny S.A.	Warschau	51,0	51,0	Zł	49 779
RHEINHYP Finance, N.V.	Amsterdam	100,0	100,0	€	749
WESTBODEN-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	364
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld	100,0		€	5 113

Anteilmäßig in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant.*) v.H.	Eigenkapital Tsd
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/Hamburg	40,0		€	225 275

In der Konzernbilanz at equity angesetzte assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	abw. Stimmrechtsant.*) v.H.	Eigenkapital Tsd
BRE Bank SA	Warschau	48,8		Zł	2 089 697
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		€	89 683
Karl Baumgartner + Partner Consulting GmbH & Co. KG	Sindelfingen	40,0		€	416
Korea Exchange Bank	Seoul	31,6		₩	1 662 155 000
Liegenschaft Hainstraße GbR	Frankfurt am Main	50,0	50,0	€	10 493
PIONEER Poland U.K. L.P.	Jersey	37,9		US-\$	21 786
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	25,0		Rp.	697 537
Relator Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	37,6	37,6	€	-404

*) Angabe erfolgt nur bei gegenüber den Kapitalanteilen abweichenden Stimmrechtsanteilen

Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v.H.	davon mittelbar v.H.	Eigenkapital Tsd
Almüco Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€ 258 040
Alno Aktiengesellschaft	Pfullendorf	29,4		€ 48 745
Deutsche Nickel Aktiengesellschaft	Schwerte	39,2		€ 57 616
Pan-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€ 354 127
PIVO Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	52,0	52,0	€ 17 904
Regina Verwaltungsgesellschaft mbH	München	25,0		€ 82 277
Thyssen Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	50,0		€ 279 532

Frankfurt am Main, den 14. März 2000

Der Vorstand



Bestätigungsvermerk

Wir haben den Konzernabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards des IASC (IAS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IAS entspricht. Einige der dem Konzernabschluss zu Grunde liegenden Einzelabschlüsse wurden durch andere Abschlussprüfer geprüft. Soweit sich unser Bestätigungsvermerk auf Werte bezieht, die diese Einzelabschlüsse betreffen, beruht er ausschließlich auf den Bestätigungsvermerken dieser anderen Abschlussprüfer. Die entsprechenden Werte betreffen ca. 38% der Konzernbilanzsumme.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung und der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Auf der Grundlage unserer Prüfung sowie der Bestätigungsvermerke der anderen Abschlussprüfer vermittelt nach unserer Überzeugung der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EG-Richtlinie haben wir auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie gemäß DRS 1 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee vorgenommen.

Frankfurt am Main, den 15. März 2000

PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wagener
Wirtschaftsprüfer

Friedhofen
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 1999 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Bank.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig über Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik, der Geschäftsführung und der Unternehmensplanung.

Seine Aufgaben erfüllte der Aufsichtsrat durch das Plenum und seine Ausschüsse (Präsidialausschuss, Kreditausschuss, Sozialausschuss und Vermittlungsausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz). Das Aufsichtsratsplenum hielt im ersten Halbjahr 1999 drei und im zweiten Halbjahr 1999 zwei Sitzungen ab. Der Präsidialausschuss tagte im Geschäftsjahr 1999 fünf Mal, davon ein Mal als Bilanzprüfungsausschuss. Der Kreditausschuss hielt vier Sitzungen ab. Der Sozialausschuss tagte ein Mal, und der Vermittlungsausschuss musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht tätig werden.

Das Aufsichtsratsplenum befasste sich insbesondere mit der Geschäftspolitik einschließlich der strategischen Ausrichtung, mit der Unternehmensplanung sowie der Entwicklung von Bilanz, Ertragsrechnung – auch im Wettbewerbsvergleich – und der Eigenkapitalausstattung. Die Entwicklung der einzelnen Unternehmensbereiche und Geschäftsfelder, die Zusammenlegung der Zentralen

Geschäftsfelder Global Equities und Global Bonds sowie die Neuordnung des Zentralen Geschäftsfelds Datenverarbeitung wurden im Aufsichtsratsplenum erörtert. Ferner war das Projekt Jahrtausendwechsel auch im Geschäftsjahr 1999 Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum.

Der Präsidialausschuss informierte sich regelmäßig über den Geschäftsverlauf der Commerzbank AG, der einzelnen Unternehmensbereiche und des Konzerns. Er beriet Vorstandspersonalia und erörterte strategische Ziele, die geschäftliche Entwicklung und Planung sowie wichtige Einzelvorgänge mit dem Vorstand. Hierzu erteilte er, soweit erforderlich, seine Zustimmung. Der Vorstand berichtete ihm ausführlich über die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie über die Prüfungsergebnisse der internen Revision. Soweit Themen besprochen wurden, die auch Gegenstand der Beratungen im Aufsichtsratsplenum waren, erfolgte im Präsidialausschuss eine vertiefte Behandlung.

Der Kreditausschuss behandelte alle nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen Kredite, nach § 15 KWG zustimmungspflichtige Organkredite an natürliche Personen nur bis zum Übergang der Zuständigkeit auf den Präsidialausschuss. Er erörterte mit dem Vorstand Engagements mit besonderem Risiko, sonstige Problemengagements sowie besondere Vorkommnisse auf dem Kreditsektor. Der Kreditausschuss beschäftigte sich mit der Risikoentwicklung im Allgemeinen,



Dietrich-Kurt Frowein

in einzelnen Branchen sowie Regionen. Soweit nach Gesetz oder Satzung erforderlich, stimmte der Kreditausschuss den ihm vorgelegten Geschäften zu. Dazu gehörten auch Veränderungen im Beteiligungsbereich, die teilweise auch im Präsidialausschuss besprochen wurden, jedoch nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Zustimmungspflicht des Kreditausschusses unterliegen.

Der Sozialausschuss behandelte für die Mitarbeiter wesentliche personalpolitische und soziale Fragen. Hierzu gehörten zum Beispiel die Themenkreise Entwicklung der betrieblichen Zusatzleistungen, Fragen der Altersversorgung, die Ausgabe von Belegschaftsaktien sowie Beschäftigungsformen wie Teilzeitarbeit, Altersteilzeit und Telearbeit.

Das Aufsichtsratsplenium erhielt regelmäßig Berichte über die Arbeit der Ausschüsse.

Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle wichtigen Vorgänge in der Bank und im Konzern berichten. Er erhielt die Protokolle der Vorstandssitzungen zusammen mit den entsprechenden Entscheidungsvorlagen und veranlasste die Behandlung wichtiger Angelegenheiten in den Aufsichtsratsgremien. Mit dem Sprecher des Vorstands führte er regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informationsflusses und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Die Aktionärsvertreter Dr. Walter Seipp und Dr. Raban Frhr. v. Spiegel schieden mit Ende der Hauptversammlung am 21. Mai 1999 aus dem Aufsichtsrat aus. Für ihre restliche Amtszeit bestellte die Hauptversammlung Dietrich-Kurt Frowein und Dott. Gianfranco Guty zu Aufsichtsratsmitgliedern.

Der Aufsichtsrat wählte Dietrich-Kurt Frowein zu seinem Vorsitzenden. Dr. Walter Seipp ernannte er zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats. Dr. Raban Frhr. v. Spiegel ist im November 1999 verstorben. Wir werden ihm als langjährigem Mitglied des Vorstands und anschließend des Aufsichtsrats – davon drei Jahre als dessen Vorsitzender – ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Clemens Börsig legte sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 30. Juni 1999 nieder. Das Amtsgericht Frankfurt am Main bestellte Dr. Harald Wilde mit Wirkung vom 1. Juli 1999 zum Mitglied des Aufsichtsrats.

Helmut Mamsch und Dr. Harald Wilde haben ihre Aufsichtsratsmandate zum Ende der Hauptversammlung am 26. Mai 2000 niedergelegt. Wir schlagen der Hauptversammlung vor, Dr. Erhard Schipporeit und Dr. Klaus Sturany für die restliche Amtszeit in den Aufsichtsrat zu wählen.

Im Berichtsjahr gab es folgende Veränderungen im Vorstand: Neben dem am 21. Mai 1999 in den Aufsichtsrat gewählten Dietrich-Kurt Frowein

schied Dr. Kurt Hochheuser zum 30. Juni 1999 aus Altersgründen aus dem Vorstand aus. Mit Wirkung vom 1. Juni 1999 bestellte der Aufsichtsrat Dr. Heinz J. Hockmann und Andreas de Maizière zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands. Das Vorstandsmitglied Dr. Peter Gloystein verließ die Bank mit Ablauf des Monats November 1999. Der Aufsichtsrat bestellte Michael Paravicini mit Wirkung vom 1. September 2000 zum Mitglied des Vorstands.

Dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erteilte der Präsidialausschuss als Bilanzprüfungsausschuss den Prüfungsauftrag und legte Prüfungsschwerpunkte fest.

Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG (nach HGB) und des Konzerns (nach IAS) für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1999 einschließlich der Buchführung wurden vom Abschlussprüfer geprüft und mit den uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerken versehen. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten rechtzeitig vor der Bilanzsitzung die Jahresabschlussunterlagen, die Geschäftsberichte und die Berichte des Abschlussprüfers. Wie in der Geschäftsordnung Aufsichtsrat festgelegt, erhielten die Mitglieder des Präsidialausschusses darüber hinaus alle Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten. Der Präsidialausschuss ließ sich in einer Sondersitzung

als Bilanzprüfungsausschuss vom Abschlussprüfer ergänzend berichten und erörterte die Prüfungsfeststellungen sowie das Prüfungsergebnis mit dem Abschlussprüfer. Dieser nahm ebenfalls an der anschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und beantwortete Fragen. Der Aufsichtsrat hat das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er hat die Jahresabschlüsse und die Lageberichte für Commerzbank AG und Konzern sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geprüft. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist. Er erklärt sich mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Frankfurt am Main, 27. März 2000
Der Aufsichtsrat

Dietrich-Kurt Frowein
Vorsitzender

Dr. Walter Seipp
Frankfurt am Main
Ehrenvorsitzender
Vorsitzender bis 21.5.1999

Dietrich-Kurt Frowein
Frankfurt am Main
Vorsitzender
seit 21.5.1999

Hans-Georg Jurkat
Köln
Commerzbank AG
stellv. Vorsitzender

Professor Dr. Clemens Börsig
Essen
bis 30.6.1999

Heinz-Werner Busch
Duisburg
Commerzbank AG

Uwe Foullong
Düsseldorf
Hauptvorstand
Hauptfachabteilung Banken
Gewerkschaft Handel, Banken
und Versicherungen

Dott. Gianfranco Gutty
Triest
Vicepresidente e Amministratore
Delegato
Assicurazioni Generali S.p.A.
seit 21.5.1999

Dr.-Ing. Otto Happel
Luzern
Luserve AG

Gerald Herrmann
Hamburg
Ressort Banken, Sparkassen,
Versicherungen
Bereich Banken
Bundesvorstand Deutsche
Angestellten-Gewerkschaft

Detlef Kayser
Berlin
Commerzbank AG

Dieter Klinger
Hamburg
Commerzbank AG

Dr. Torsten Locher
Hamburg
Commerzbank AG

Helmut Mamsch
Düsseldorf
Mitglied des Vorstands
VEBA AG

Horst Sauer
Frankfurt am Main
Commerzbank AG

Werner Schönfeld
Essen
Commerzbank AG

Professor Dr.-Ing. Ekkehard Schulz
Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstands
Thyssen Krupp AG

Alfred Seum
Frankfurt am Main
Commerzbank AG

Dr. Raban Frhr. v. Spiegel
Oberursel
bis 21.5.1999

Hermann Josef Strenger
Leverkusen
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bayer AG

Professor Dr. Jürgen F. Strube
Ludwigshafen
Vorsitzender des Vorstands
BASF Aktiengesellschaft

Heinrich Weiss
Hilchenbach und Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstands
SMS AG

Wilhelm Werhahn
Neuss
Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn

Dr. Harald Wilde
Essen
Leiter Zentralbereich Recht
RWE Aktiengesellschaft
seit 1.7.1999

Alberto Abelli
Mailand
bis 20.6.1999

José Maria Amusátegui
Madrid
Presidente
Banco Santander Central Hispano

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann
Essen
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Ruhrgas AG

Pieter Berkhout
Hamburg
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Shell AG
seit 1.8.1999

Manfred Broska
Wiesbaden
Vorsitzender des Vorstands
DBV – Winterthur Holding AG
bis 31.12.1999

Hans-Dieter Cleven
Baar/Zug
Vizepräsident der Generaldirektion
Metro Holding AG

Dr. Michael E. Crüsemann
Hamburg
Mitglied des Vorstands
Otto Versand

Christian R. Eisenbeiss
Hamburg
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Holsten-Brauerei AG
seit 1.9.1999

Dr. Manfred Gentz
Stuttgart
Mitglied des Vorstands
DaimlerChrysler AG

Rainer Grohe
München
Mitglied des Vorstands
VIAG AG

Hans-Olaf Henkel
Berlin
Mitglied des Aufsichtsrats
IBM Deutschland GmbH

Dr. Hans Jäger
Aachen
Vorsitzender des Vorstands
AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG
seit 1.1.2000

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans-Peter Keitel
Essen
Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG

Rainer Laufs
Hamburg
bis 30.6.1999

Friedrich Lürßen
Bremen
Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft (GmbH & Co.)

Dr. Siegfried Luther
Gütersloh
Mitglied des Vorstands
Bertelsmann AG

Dr. Jörg Mittelsten Scheid
Wuppertal
persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co.

Rudolf August Oetker
Bielefeld

Dr. Wolfgang Peter
Neuss

Dr. Hans-Ulrich Plaul
Wetzlar
Vorsitzender des Vorstands
Buderus AG

Jürgen Radomski
Erlangen
Mitglied des Vorstands
Siemens AG

Jürgen Reimnitz
Frankfurt am Main

Hans Reischl
Köln
Vorsitzender des Vorstands
REWE-Zentral AG
seit 1.7.1999

Dr. Klaus Trützschler
Essen
Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft

Dr. Giuseppe Vita
Berlin
Vorsitzender des Vorstands
Schering AG



V. l. n. r.: Andreas de Maizière, Norbert Käsbeck, Jürgen Lemmer, Klaus M. Patig, Axel Frhr. v. Ruedorffer (stehend), Klaus-Peter Müller, Erich Coenen, Martin Kohlhaussen, Klaus Müller-Gebel, Heinz J. Hockmann (sitzend)

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen

Sprecher des Vorstands
Zentrale Stäbe
Kommunikation und Volkswirtschaft
Konzernentwicklung/-controlling

Dr. Erich Coenen

Zentraler Stab
Kredit
Zentrales Geschäftsfeld
Immobilien
Gebietsfilialen
Berlin
Dresden
Erfurt
Köln
Leipzig
Wuppertal

Dr. Norbert Käsbeck

Zentrales Geschäftsfeld
Private Kunden
Zentrale Servicebereiche
Global Operations Investment Banking
IT Development
IT Production
IT Investment Banking
Transaction Banking
Zentrale- und Filialorganisation
Gebietsfilialen
Frankfurt am Main
Mannheim
Stuttgart

Jürgen Lemmer

Zentrales Geschäftsfeld
Treasury
Auslandsregionen
Nordeuropa
Großbritannien
Irland
Luxemburg
Fernost
Nah-/Mittelost
Nordafrika

Klaus-Peter Müller

Zentrales Geschäftsfeld
Internationale Banken
Auslandsregion
Amerika

Klaus Müller-Gebel

Zentrale Stäbe
Compliance und Sicherheit
Personal
Recht
Gebietsfilialen
Bielefeld
Bremen
Hamburg
Hannover
Kiel

Klaus M. Patig

Zentrale Geschäftsfelder
Corporate Finance
Global Securities
Auslandsregionen
Südliches Afrika
Vorderasien/Südostasien
Australien/Neuseeland

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Zentrale Stäbe
Bilanz und Steuern
Revision
Risikocontrolling
Auslandsregion
Westeuropa
(außer Großbritannien, Irland, Luxemburg)

Dr. Heinz J. Hockmann

stellv. Mitglied
Zentrales Geschäftsfeld
Asset Management
Gebietsfilialen
Mainz
München
Nürnberg

Andreas de Maizière

stellv. Mitglied
Zentrale Geschäftsfelder
Firmenkunden
Relationship Management
Gebietsfilialen
Essen
Dortmund
Düsseldorf
Auslandsregion
Mittel- und Osteuropa

Jochen Appell
Chefjustitiar
Zentraler Stab
Recht

Hermann Beyer
Zentraler Stab
Compliance und Sicherheit

Peter Bürger
Zentraler Stab
Risikocontrolling

Jürgen Carlson
Zentrales Geschäftsfeld
Internationale Banken

Mehmet Dalman
Zentrales Geschäftsfeld
Global Securities

Michael Duesberg
Zentraler Servicebereich
Global Operations
Investment Banking

Dr. Rudolf Duttweiler
Zentrales Geschäftsfeld
Treasury

Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe
Zentrales Geschäftsfeld
Relationship Management

Klaus-Peter Frohmüller
Zentraler Servicebereich
Zentrale- und Filialorganisation

Hans-Joachim Hahn
Zentrales Geschäftsfeld
Immobilien

Wolfgang Hartmann
Zentraler Stab
Kredit

Dr. Bernhard Heye
Zentraler Stab
Personal

Dr. Wolfgang Hönig
Zentraler Stab
Konzernentwicklung/-controlling

Lutz Kirchner
Zentraler Stab
Revision

Peter Kraemer
Zentraler Servicebereich
Information Technology
Production

Peter Kroll
Zentrales Geschäftsfeld
Firmenkunden

Wolfgang Möller
Zentraler Stab
Bilanz und Steuern

Ulrich Ramm
Zentraler Stab
Kommunikation und Volkswirtschaft

David R. Savage
Zentrales Geschäftsfeld
Corporate Finance

Gustav-Adolf Schibbe
Zentraler Servicebereich
Global Operations

Dr. Friedrich Schmitz
Zentrales Geschäftsfeld
Asset Management

Dr. Ferdinand Vogel
Zentraler Servicebereich
Information Technology
Development

Heinz-Ludwig Wiedelmann
Zentrales Geschäftsfeld
Private Kunden

Berlin

Manfred Burkelc
Horst Helpenstein
Folker Streib

Bielefeld

Joachim Döpp
Wolfgang Fischer
Uhland Kraft

Bremen

Hans-Peter Finger
Bodo Rimpler
Jürgen Werthschulte

Dortmund

Dieter Brill
Michael Fröhner
Otto Jäger

Dresden

Wilhelm von Carlowitz
Jörg Schauerhammer
Manfred Schlaak

Düsseldorf

Wolfram Combecher
Ulrich Hähner
Heinz-Martin Humme

Erfurt

Dirk Dreiskämper
Dieter Mahlmann

Essen

Manfred Breuer
Klaus Hollenbach
Wolfgang Kirsch

Frankfurt am Main

Dr. Dirk Mattes
Udo Mauerwerk
Andreas Schmidt

Hamburg

Claes-Rudolph Crasemann
Nicholas R. Teller
Werner Weimann

Hannover

Dr. Peter Hennig
Volker Schönfeld
Wolf Wirsing

Kiel

Erhard Mohnen
Dr. Heiko Plate
Michael Schmid

Köln

Dr. Waldemar Abel
Michael Hoffmann
Klaus Kubbetat

Leipzig

Horst Ahrens
Heinrich Röhrs

Mainz

Herbert Enders
Günther Otto

Mannheim

Klaus Altenheimer
Klaus Heyer
Karl-Friedrich Schwagmeyer

München

Karl Anselmino
Franz Jung
Wilhelm Plöger

Nürnberg

Bernd Großmann
Joachim Hübner
Dieter Kielmann

Stuttgart

Hans-Jürgen Hirner
Friedrich Röttger
Dr. Gert Wünsche

Wuppertal

Paul Krüger
Dr. (USA) Rainer H. Wedel

Antwerpen
Philippe van Hyfte

Atlanta
Harry Yergey

Barcelona
Alois Brüggemann

Brüssel
Thomas J. Elshorst
Erik Puttemans

Chicago
J. Timothy Shortly

Hongkong
Michael J. Oliver
Harald Vogt

Johannesburg
Götz Hagemann
Cornelius Obert

Labuan
Geoff Ho
Norman Lee

London
Peter Bürger
Bernd Holzenthal
Clive Kellow

Los Angeles
Christian Jagenberg

Madrid
Rainer Ottenstein
Mariano Riestra

Mailand
Dr. Antonio Marano
Franz Wurzel

Mumbai
Peter Kenyon-Muir
Ganesan Shekar

New York
Hermann Bürger
Andreas Kleffel

Paris
Burkhard Leffers
Michael Melcher

Prag
Wilhelm Nüse
Günter Steiner

Shanghai
Joachim G. Fuchs
Gerhard Liebchen

Singapur
Günter Jerger
Wolfgang Rohde

Tokio
François de Belsunce
Burkhardt Figge

Dietrich-Kurt Frowein
Frankfurt am Main
Vorsitzender

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Frankfurt am Main

Professor Dr. Jürgen Mittelstraß
Konstanz

Klaus Müller-Gebel
Frankfurt am Main/Hamburg

Hermann Josef Strenger
Leverkusen

**ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH**

Dr. Christian Humbert
Jürgen Löckener
Friedrich Pfeffer
Arndt Thorn

comdirect bank AG

Christian Jessen
Hans-Joachim Nitschke
Bernt Weber

**Commerzbank Investment
Management GmbH**

Claus-Dieter Heidrich
Rainer Moos
Wolfgang Plum
Elmar Rathmayr
Claus Weltermann

**Commerz Beteiligungs-
gesellschaft mbH**

Dieter Firmenich
Dr. Gert Schorrardt
Dr. Armin Schuler

**Commerz Finanz-
Management GmbH**

Anita Gurrath
Dr. Wolfgang Reittinger

**Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH**

Dr. Rolf-D. Chenu
Arnold L. de Haan
Bärbel Schomberg

**Commerz International
Capital Management GmbH**

Paul Burik
Richard Schneider
Gerhard Wiesheu

**CommerzLeasing und
Immobilien GmbH**

Eberhard Graf
Hans-Joachim Hahn

Commerz NetBusiness AG

Friedrich Brackmann

**Commerz Service Gesellschaft
für Kundenbetreuung mbH**

Alberto Kunze
Manfred Stock

Hypothekenbank in Essen AG

Hubert Schulte-Kemper
Wolfgang H. Müller
Harald Pohl
Erhard Tiemann

**RHEINHYP Rheinische
Hypothekenbank AG**

Volker Bärschneider
Dr. Karsten von Köller
Hartmut Wallis

**Commerzbank (Budapest) Rt.
Budapest**
Martin Fishedick
Hans H. von Rosenberg Lipinsky

**Commerzbank (Eurasija) SAO
Moskau**
Jürgen Frenschkowski
Michail Kommissarow

**Commerzbank Europe (Ireland)
Dublin**
John Bowden
Hans Dieter Brammer

**Commerzbank International S.A.
Luxemburg**
Gérard Ferret
Adrien Ney

**Commerzbank (Nederland) N.V.
Amsterdam**
Rüdiger Rutloh
Drs. Herman P. Weij

**Commerzbank (Schweiz) AG
Zürich**
Wolfgang Perlwitz
Wolfgang Präuner
Genf
Jean-Pierre de Glutz

**Commerzbank
(South East Asia) Ltd.
Singapur**
Günter Jerger
Wolfgang Rohde

**Commerzbank Capital
Markets Corporation
New York**
Udo Braun
C. Warren Carter

**Commerzbank Capital
Markets (Eastern Europe) a.s.
Prag**
John Vax
Volker Widdel

**Commerz Securities (Japan)
Company Ltd.
Hongkong/Tokio**
Nabil El-Arnaouty
Masashi Kawasaki

**Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
Paris**
Hervé de Boysson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

**Jupiter International Group PLC
London**
John Duffield

**Montgomery Asset Management, LLC
San Francisco**
R. Steven Doyle
Mark Geist

Baden-Württemberg

Paul Ballmeier
Mitglied des Vorstands
ZF Friedrichshafen AG
Friedrichshafen

Dr. Reinhard Bauer
Vorsitzender des Vorstands
Paul Hartmann AG
Heidenheim (Brenz)

Heinz Georg Baus
Präsident des Verwaltungsrats
Bauhaus AG, Zürich
Mannheim

Dipl.-Betriebswirt Hans Brandau
Vorsitzender der Vorstände
Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine Versicherung AG
Karlsruhe

Dr. Ulrich Brocker
Hauptgeschäftsführer
Verband der Metallindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

Eckhardt Bültermann
Mitglied des Vorstands
Egmont International Holding A/S
Kopenhagen

Senator E.h. mult. Dipl.-Ing. (FH) Klaus Fischer
geschäftsführender Gesellschafter
Unternehmensgruppe Fischer
Waldachtal

Urs Peter Fischer
stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung
Alusuisse Singen GmbH
Singen

Dipl.-Ing. Jörg Menno Harms
Vorsitzender der Geschäftsführung
Hewlett-Packard GmbH
Böblingen

Roland Hartung
Sprecher des Vorstands
MVV Energie AG
Sprecher der Geschäftsführung
MVV GmbH
Mannheim

Dieter Hebel
Vorsitzender des Vorstands
Gmünder ErsatzKasse GEK
Schwäbisch Gmünd

Sigmund Kiener
geschäftsführender Gesellschafter
InFoScore-Gruppe
Baden-Baden

Dr. Rudolf Köberle
Vorsitzender der Geschäftsführung
Hukla-Werke GmbH
Matratzen- und Polstermöbelfabriken
Gengenbach

Dr. Hermut Kormann
Mitglied des Vorstands
J. M. Voith AG
Heidenheim

Dr. Thomas Lindner
Vorsitzender der Geschäftsführung
und persönlich haftender Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Hartmut Mehdorn
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Frankfurt am Main

Dr. h.c. Adolf Merckle
Rechtsanwalt
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt Jörg-Viggo Müller
Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

Arthur Nothdurft
Vorsitzender des Vorstands
ALNO AG
Pfullendorf

Hanns A. Pielenz
geschäftsführender Gesellschafter
Amann & Söhne GmbH & Co.
Bönnigheim

Heino von Prondzynski
Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche Ltd.
Basel

Professor Dr. Friedrich Reutner
Heidelberg

Werner Ritzl
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Schiesser AG
Radolfzell

Bernhard Schreier
Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger Druckmaschinen AG
Heidelberg

Georg Weisweiler
Vorsitzender der Geschäftsführung
MAHLE Ventiltrieb GmbH
Stuttgart

Dr.-Ing. Wendelin Wiedeking
Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

Dr. Hans-Peter Wild
geschäftsführender Gesellschafter
Rudolf-Wild-Werke
Eppelheim

Dr. Martin Wolf
Direktor
Zentralabteilung Finanzen und Bilanzen
Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Kurt Wontorra
geschäftsführender Gesellschafter
Corposan Holding GmbH
Baden-Baden

Bayern

Frank Bergner, MBA
geschäftsführender Gesellschafter
Richard Bergner Verbindungs-
technik GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. Werner Bos
Erster Direktor
Landesversicherungsanstalt
Schwaben
Augsburg

Klaus Conrad
Hauptgesellschafter
Conrad Holding GmbH
Hirschau

Carl Friedrich Eckart
geschäftsführender Gesellschafter
Eckart-Werke
Standard-Bronzepulverwerke
Carl Eckart GmbH & Co.
Fürth (Bayern)

Felix Feßl
Vorsitzender des Vorstands
WWK Allgemeine Versicherung AG,
stellv. Vorsitzender des Vorstands
WWK Lebensversicherung a.G.
München

Peter J. Fischl
Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dipl.-Kaufmann Dieter Frieß
Geschäftsführer phG
Dachser GmbH & Co. KG
Kempten

Dipl.-Kauffrau Christiane Hellbach
Geschäftsführerin
NKD Firmengruppe
Bindlach

Bernd Heinz Hofmann
Nürnberg

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser
Geschäftsführer
KAESER Kompressoren GmbH
Coburg

Professor Dr. Anton Kathrein
persönlich haftender
geschäftsführender Gesellschafter
Kathrein-Werke KG
Rosenheim

Dr. Karl-Hermann Lowe
Mitglied des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
München

Dipl.-Kaufmann Siegfried Mayer
Niederwerrn

Werner Moertel
Vorsitzender des Vorstands
Generali Lloyd Versicherung AG
München

Dipl.-Ing. Thomas Netzsch
geschäftsführender Gesellschafter
Erich Netzsch GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Dipl.-Kaufmann Dipl.-Volkswirt
Dr. Lorenz M. Raith
Herzogenaurach

Dipl.-Ing. Helmuth Schaak
Vorsitzender des Vorstands
Leistritz AG
Nürnberg

Herbert Schroder
Geschäftsführer
KirchMedia GmbH & Co. KGaA
Ismaning

Dr. Hans Seidl
Geschäftsführer
Laporte Holding GmbH
Pullach

Dr. Rudolf Staudigl
Geschäftsführer
Wacker-Chemie GmbH
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Klaus Steger
Mitglied des Vorstands
Südwolle AG
Nürnberg

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Steinbach
Mitglied des Vorstands
Grammer AG
Amberg

Dr. Jürgen Terrahe
München

Dr. Klaus Warning
Mitglied des Vorstands
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Dr. Herbert Wörner
Vorsitzender der Geschäftsführung
BSH Bosch und Siemens
Hausgeräte GmbH
München

Berlin

Hans Benno von Brauchitsch
General Director Finance
Bombardier Transportation
DWA Deutsche Waggonbau GmbH
Berlin

Dr. Peter von Dierkes
Vorsitzender des Vorstands
Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Berlin

Dr. Hubertus Erlen
Mitglied des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dr. Hans Frädrich
Vorsitzender des Vorstands
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

Oberstudiendirektor
Dipl.-Hdl. Klaus Gehrmann
Leiter des Oberstufenzentrums
Banken und Versicherungen
Berlin

Dr. Friedrich Götz
Finanzdirektor
Zarubezhgaz-Erdgashandel-
Gesellschaft mbH
Berlin

Klaus Groth
Geschäftsführer
und Mitgesellschafter
Groth Gruppe
Berlin

Hans Ulrich Gruber
Mitglied des Vorstands
Thyssen Krupp Materials & Services AG
Düsseldorf
Geschäftsführer
Thyssen Handel Berlin GmbH
Berlin

Dr. Peter E. Gutsche
Mitglied des Verwaltungsausschusses
Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Berlin
Berlin

Heinz Hänel
geschäftsführender Gesellschafter
Max Boeldicke Betten GmbH & Co.
Berlin

Senator a.D. Dr. Volker Hassemer
Geschäftsführer
Partner für Berlin
Gesellschaft für Hauptstadt-
Marketing mbH
Berlin

Dipl.-Ing. Hermann Hauertmann
geschäftsführender Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Hans Karl Herr
Vorsitzender des Vorstands
ITAG Immobilien-Treuhand-
und Vermögensanlage AG
Berlin

Dipl.-Kaufmann Joachim Klein
geschäftsführender Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dipl.-Kaufmann Peter J. Klein
geschäftsführender Gesellschafter
Ärzte-Treuhand
Vermögensverwaltung GmbH
Berlin

Dr. Hartmann Kleiner
Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Universitäts-Professor
Dr. Dr. h.c. mult. Heinz-Georg Klös
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Tierpark Berlin-Friedrichsfelde GmbH
Berlin

Professor Dr. Werner Knopp
Präsident a.D.
Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Berlin

Dipl.-Volkswirt Manfred Neubert
Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Dipl.-Ing. Jürgen Reuning, MBA
Vorsitzender der Geschäftsführung
OTIS GmbH
Berlin

Manfred Freiherr von Richthofen
Präsident
Deutscher Sportbund,
Präsident
Landessportbund Berlin
Berlin

Karlheinz Rieser
Geschäftsführer
Berliner Instant Kaffeewerk
GmbH & Co. KG
Berlin

Ralf Rudolph
Sprecher des Vorstands
Anton Schmittlein
Bauunternehmung AG
Berlin

Dr. Uwe Runge
Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche in
Berlin-Brandenburg
Berlin

Dr. Thilo Sarrazin
Vorsitzender der Geschäftsführung
TLG Treuhand
Liegenschaftsgesellschaft mbH
Berlin

Dr. Stefan Schindler
Mitglied des Aufsichtsrats
Willy Vogel AG
Berlin

Detlef Schulz
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
Geschäftsführer
alltreu Allgemeine Revisions-
und Treuhandgesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Sozius
Detlef Schulz und Partner
Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte,
Steuerberater
Berlin

Hans-Ulrich Sutter
Mitglied des Vorstands
Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG
Berlin

Otto Takken
Geschäftsbereichsleiter Finanzen
Elf Oil Deutschland GmbH
Berlin

Volker Ullrich
geschäftsführender Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

Bernd Voigtländer
geschäftsführender Gesellschafter
Trumpf-Gruppe
Berlin

Brandenburg

Dipl.-Kaufmann Hubert Marbach
Mitglied des Vorstands
Lausitzer Braunkohle AG
Senftenberg

Minister Hartmut Meyer
Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen
und Verkehr des Landes Brandenburg
Potsdam

Dr. Rainer Peters
Vorsitzender des Vorstands
e.dis Energie Nord AG
Fürstenwalde/Spree

Bremen

Detthold Aden
Vorsitzender des Vorstands
BLG Bremer Lagerhaus-Gesellschaft AG & Co.
Bremen

Rita Dubbers-Albrecht
Königlich Dänischer Konsul
Geschäftsführerin
Dubbers-Albrecht Holding
GmbH & Co. KG
Bremen

Carl Otto Merkel
Gesellschafter
Louis Delius GmbH & Co.
Bremen

Dipl.-Kaufmann Ulrich Mosel
Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Dr. Ulrich Josef Nußbaum
geschäftsführender Gesellschafter
SLH Sea Life Harvesting Gruppe
Vizepräsident
Industrie- und
Handelskammer Bremerhaven
Bremerhaven

Hamburg

Dr. Henning J. Brandes
Mitglied des Aufsichtsrats
Jungheinrich AG
Hamburg

Peter Cremer
Gesellschafter
Peter Cremer GmbH & Co.
Hamburg

Dr. Dieter Dräger
Vorsitzender des Vorstands
RWE-DEA Aktiengesellschaft
für Mineralöl und Chemie
Hamburg

Dr. Karin Fischer
Mitgesellschafterin
DKV Deutscher Kraftverkehr
Ernst Grimmke GmbH & Co. KG
Düsseldorf
Hamburg

Herbert Fronert
Mitglied der Vorstände
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

Hansjoachim Fruschki
Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Angestellten-Krankenkasse
Hamburg

Mogens Granborg
Mitglied des Vorstands
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Horst Hansen
Mitglied des Aufsichtsrats
Otto Versand
Hamburg

Steffen Harpøth
Executive Vice President
FLS Aerospace Holding A/S
Valby/Dänemark

Dr. Ulrich Heidemann
Geschäftsführer
Hamburger Wasserwerke GmbH
Hamburg

Rolf Ide
Geschäftsführer Vermögensverwaltung
Heinrich Bauer Verlag KG
Hamburg

Dr. Thomas Klischan
Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektro-Industrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein und
Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Professor Dr. Norbert Klusen
Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

Joachim Lubitz
Mitglied des Vorstands
Hamburgische
Electricitäts-Werke AG
Hamburg

Assessor Joachim Mantey
Hamburg

Karin Martin
Mitglied des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

Walter Meier-Bruck
Hamburg

Dipl.-Ing. Herbert von Nitzsch
Vorsitzender der Geschäftsführung
Blohm+Voss GmbH
Hamburg,
Mitglied des Vorstands
Thyssen Krupp Industries AG
Essen

Hans Joachim Oltersdorf
Mitglied des Vorstands
Fielmann AG
Hamburg

Jobst Plog
Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Dr. Walter Richtberg
Vorsitzender der Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH
Hamburg

Andreas Rost
Vorsitzender des Vorstands
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dipl.-Finanzwirt
Albert C. Schmidt
Steuerberater
Hamburg

Peter-Joachim Schönberg
persönlich haftender Gesellschafter
Arnold Otto Meyer
Hamburg

Dr. Bernhard von Schweinitz
Notar
Dr. von Schweinitz & Partner
Hamburg

Dr. Gerd G. Weiland
Rechtsanwalt
Hamburg

Karl Udo Wrede
Persönlich Bevollmächtigter
des Verlegers
Ganske Verlagsgruppe
Hamburg

Dipl.-Kaufmann Hans-Joachim Zwarg
Mitglied des Vorstands
Phoenix AG
Hamburg

Hessen

Ludwig Aumüller
Vorsitzender der Geschäftsführung
NUKEM GmbH
Alzenau

Dr. Harald Dombrowski
Geschäftsführer
EKF Einkaufskontor Frankfurt GmbH
Hofheim-Wallau

Norbert Fiebig
Geschäftsführer
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt am Main

Dr. Rolf-Jürgen Freyberg
Sprecher des Vorstands
BGAG Beteiligungsgesellschaft
der Gewerkschaften AG
Frankfurt am Main

Dr. Jürgen W. Gromer
President
Tyco Electronics Corporation
Bensheim

Dipl.-Kaufmann Wolfgang Gutberlet
Vorsitzender des Vorstands
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

François Hériard Dubreuil
Directeur Général
Rémy Cointreau S.A.
Paris

Wolf Hoppe
Vorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf

Roland D'leteren
Président
Directeur Général
SA D'leteren NV
Bruxelles

Albert Keck
Ehrensensator
stellv. Vorsitzender des
Aufsichtsrats
Mannesmann VDO AG
Schwalbach/Ts.

Bernd Köhler
Geschäftsführer
Expert Maschinenbau GmbH
Lorsch

Dr. Erwin Königs
Vorsitzender des Vorstands
Software AG
Darmstadt

Dr. Dagobert Kotzur
Vorsitzender der Konzernleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dr. Edgar Lindermann
Mitglied des Vorstands
Samson AG
Frankfurt am Main

Dr. Joachim Manke
Vorstand
Balzers und Leybold
Deutschland Holding AG
Hanau

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dirk Pietzcker
geschäftsführender Gesellschafter
AKG-Gruppe
Hofgeismar

Werner Piotrowski
Vorsitzender des Vorstands
Neckermann Versand AG
Frankfurt am Main

Robert Schäfer
Vorsitzender der Geschäftsführung
DUNLOP GmbH
Hanau

Dipl.-Volkswirt Helmut Schnabel
Abteilungsdirektor
Leiter Konzernfinanzierung
Hoechst AG
Frankfurt am Main

Dr. Willi Schoppen
Mitglied des Vorstands
C&N Touristic AG
Schwalbach

Jürgen Schupp
Direktor
Leiter Direktionsbereich Finanzen
Merck KGaA
Darmstadt

Eric Swenden
Voorzitter
N.V. Vandemoortele
Kortrijk

Dr. Dieter Truxius
stellv. Geschäftsführer
Heraeus Holding GmbH
Hanau

Alexander Wiegand
geschäftsführender Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand GmbH & Co.
Klingenberg

Carol Zajac
Geschäftsführerin
Alcan Deutschland GmbH
Eschborn

Mecklenburg-Vorpommern

Professor Dr. med. Dietmar Enderlein
geschäftsführender Gesellschafter
MEDIGREIF GmbH
Greifswald

Dipl.-Ing. Dietrich Lehmann
Geschäftsführer
Gesellschafter
ME-LE-Holding GmbH & Co.
Beteiligungs- und Dienstleistungs KG
Torgelow

Dipl.-Kaufmann Willi Plattes
Steuerberater
Bergen auf Rügen

Niedersachsen

Heinrich Besserer
Gesellschafter
Holding Besserer + Ernst
GmbH & Co. KG
Goslar

Kaj Burchardi
Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

Lambert Courth
Vorsitzender der Geschäftsführung
Haarmann & Reimer GmbH
Holzminden

Claas E. Daun
Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. Hermann Dumstorf
Vorstand
NORDMILCH eG
Oldenburg

Jens Fokuhl
Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

Klaus Friedland
Mitglied des Vorstands
Continental AG
Hannover

Dr. Karl Heinz Geisel
Sprecher der Geschäftsführung
BEB Erdgas und Erdöl GmbH
Hannover

Carl Graf von Hardenberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hardenberg-Wilthen AG
Nörten-Hardenberg

Alfred Hartmann
Kapitän und Reeder
Geschäftsführer
Reederei-Gruppe Hartmann
Leer

Albrecht Hertz-Eichenrode
Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann Axel Höbermann
Mitglied des Vorstands
Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

Ingo Kailuweit
Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse – KKH
Hannover

Ryusho Kutani
Vorsitzender der Geschäftsführung
Minolta GmbH
Langenhagen

Dr. Steffen Lorenz
Hannover

Dr. Eberhard Luckan
Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

Dr. Günter Mahlke
Vorsitzender des Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

Andreas Maske
Alleinvertand
Maske AG
Breddorf

Dr. Erwin Möller
Mitglied des Vorstands
HDI Haftpflichtverband
der Deutschen Industrie
Versicherungsverein a.G.
Hannover

Dr. Volker von Petersdorff
 Vorsitzender des Leitenden
 Ausschusses
 Altersversorgungswerk der
 Zahnärztekammer Niedersachsen
 Hannover

Dr.-Ing. Wolfgang G. Plinke
 Honorarkonsul der Republik Frankreich
 Mitglied des Aufsichtsrats
 Alcatel Kabel Beteiligungs-AG
 Hannover

Friedrich Popken
 Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Unternehmensgruppe Popken
 Rastede

Dipl.-Volkswirt Ernst H. Räddecke
 geschäftsführender Gesellschafter
 C. Hasse & Sohn,
 Inh. E. Räddecke GmbH & Co.
 Uelzen

Joachim Reinhart
 Geschäftsführer
 Matsushita Audio Video
 (Deutschland) GmbH
 Peine

Professor Dr. Helmut Roland
 Mitglied des Vorstands
 Concordia Versicherungs-
 Gesellschaft a.G.
 Hannover

Dirk Rossmann
 geschäftsführender Gesellschafter
 Dirk Rossmann GmbH
 Burgwedel

Wolfgang Rusteberg
 Vorsitzender der Geschäftsführung
 Haendler & Natermann GmbH
 Hannoversch Münden

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Schmidt
 persönlich haftender Gesellschafter
 Paul Troester Maschinenfabrik
 Hannover

Dipl.-Kaufmann Peter Seeger
 Mitglied des Vorstands
 TUI GROUP GmbH
 Hannover

Bruno Steinhoff
 Chairman
 Steinhoff International Holdings Ltd.
 Johannesburg/Südafrika

Reinhold Stöver
 Inhaber
 Stöver-Gruppe
 Wildeshausen

Dr. rer. pol. Bernd Jürgen Tesche
 Geschäftsführer
 Solvay Deutschland GmbH
 Hannover

Klaus Thimm
 geschäftsführender Gesellschafter
 THIMM HOLDING
 Northeim

Dipl.-Kaufmann Klaus Treiber
 Mitglied des Vorstands
 Brauergilde Hannover AG und
 Gilde Brauerei AG
 Hannover

Wilhelm Wackerbeck
 Vorsitzender des Vorstands
 WERTGARANTIE
 Technische Versicherung AG
 Hannover

Peter Graf Wolff Metternich
 Schloß Adelebsen

Nordrhein-Westfalen

Jan A. Ahlers
 Vorsitzender des Vorstands
 Adolf Ahlers AG
 Herford

Theo Albrecht
 Mitglied des Verwaltungsrats
 ALDI GmbH & Co. KG's
 Essen

Dipl.-Ing. Tyark Allers
 Vorsitzender des Vorstands
 Thyssen Krupp Engineering AG
 Essen

Ernst A. L. André
 Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Arnold André GmbH & Co. KG
 Bünde

Peter Bagel
 persönlich haftender Gesellschafter
 A. Bagel
 Düsseldorf
 Bagel Druck GmbH & Co. KG
 Ratingen
 Karl Rauch Verlag KG
 Düsseldorf

Dr. Thomas Beck
 Mitglied des Vorstands
 Deutsche Renault AG
 Brühl

Dipl.-Ing. Hubertus Benteler
 Vorsitzender des Vorstands
 Benteler AG
 Paderborn

Dipl.-Kaufmann Dr. Wolfgang Böllhoff
 geschäftsführender Gesellschafter
 Wilhelm Böllhoff
 Beteiligungsgesellschaft
 GmbH & Co. KG
 Bielefeld

Dieter Bongert
 Oberstadtdirektor a.D.
 Vorsitzender des Vorstands
 Ruhrverband
 Essen

Wilhelm Bonse-Geuking
 Vorsitzender des Vorstands
 VEBA OEL AG
 Gelsenkirchen-Buer,
 Mitglied des Vorstands
 VEBA AG
 Düsseldorf

Gerd Borgmann
 geschäftsführender Gesellschafter
 Borgmann Holding GmbH & Co. KG
 Dorsten

Dipl.-Volkswirt Peter Bosbach
 Geschäftsführer
 Schäfer Werke GmbH
 Neunkirchen

Dipl.-Kaufmann Bernd Jobst Breloer
 Mitglied des Vorstands
 Rheinbraun AG
 Köln

Norbert Brodersen
 Sprecher des Vorstands
 KM Europa Metal AG
 Osnabrück

Holger Brückmann-Turbon
 Vorsitzender des Vorstands
 Turbon AG
 Hattingen

Dr. Klaus Bussfeld
 Mitglied des Vorstands
 RWE Energie AG
 Essen

Rudolph Erbprinz von Croÿ
 Herzog von Croÿ'sche Verwaltung
 Dülmen

- Christian C. R. Dahms
Vorsitzender der Geschäftsführung
Aon Jauch & Hübener Holdings GmbH
Mülheim an der Ruhr
- Dr. Hansjörg Döpp
Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf
- Dr. Burkhard Dreher
Mitglied des Vorstands
VEW Aktiengesellschaft
Dortmund
- Dipl.-Kaufmann Dr. Joachim Dreier
alleingeschäftsführender
Gesellschafter
GELCO Bekleidungswerk
GmbH & Co. KG
Gelsenkirchen
- Dr. Udo Eckel
Geschäftsführer
bofrost* Dienstleistungs
GmbH & Co. KG,
Omikron Grundstücks- und
Beteiligungs GmbH & Co. KG
Straelen
- Adolf Flöring
Wermelskirchen
- Hans Frömbling
Rechtsanwalt
geschäftsführender Gesellschafter
„Ihr Platz“ Unternehmensgruppe
Osnabrück
- Jens Gesinn
Mitglied des Vorstands
Ferrostaal AG
Essen
- Claes Göransson
Geschäftsführer
Joh. Vaillant GmbH & Co.
Remscheid
- Dr. Hans-Ulrich Günther
Mitglied der Geschäftsführung
Deilmann-Montan GmbH
Bad Bentheim
- Margrit Harting
Generalbevollmächtigte
Kommanditaktionärin
Harting KGaA
Espelkamp
- Dr. h.c. Erivan Karl Haub
alleingeschäftsführender
Gesellschafter
Firmen Wilh. Schmitz-Scholl
und Tengelmann Waren-
handels-gesellschaft
Mülheim an der Ruhr
- Friedrich-Wilhelm Hempel
geschäftsführender Gesellschafter
F. W. Hempel & Co.
Erze und Metalle (GmbH & Co.)
Düsseldorf
- Reinhard Herrfeld
Geschäftsführer
a b z – Zentraleinkaufsagentur
für Bekleidung GmbH
Essen
- Heinz-Ludger Heuberg
stellv. Mitglied des Vorstands
Kolbenschmidt Pierburg AG
Düsseldorf
- Dr. Ewald Hilger
Rechtsanwalt
am Oberlandesgericht Düsseldorf
Düsseldorf,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Adolf Ahlers AG
Herford
- Dr. Kurt Hochheuser
Düsseldorf
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Hans-Dieter Honsel
Vorsitzender der Geschäftsführung
Honsel GmbH + Co. KG
Meschede
- Dr. Klaus-Christian Hübner
Direktor
Thyssen Krupp AG
Düsseldorf
- Joachim Hunold
geschäftsführender Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co. KG
Berlin
- Dr. Michael Kalka
Vorsitzender der Vorstände
Aachener und Münchener
Lebensversicherung AG,
Aachener und Münchener
Versicherung AG
Aachen
- Dr. Volkmar Kayser
Köln
- Dipl.-Ing. Horst Kerlen
Geschäftsführer
GE Energy Products Germany GmbH
Essen
- Dr. Gerhard Kinast
Geschäftsführer
Veba Oil & Gas GmbH
Essen
- Dr. Franz Josef King
Vorsitzender der Geschäftsführung
VEGLA Vereinigte Glaswerke GmbH
Aachen
- Götz Knappertsbusch
Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtschafts-Ing.
Dieter Köster
Vorsitzender des Vorstands
Köster Bau AG & Co.
Osnabrück
- Dr. Jürgen Kuchenwald
Vorsitzender des Vorstands
Strabag AG
Köln
- Gustav-Adolf Kümpers
Geschäftsführer und Gesellschafter
F. A. Kümpers GmbH & Co.,
Kümpers GmbH & Co.
Rheine
- Hans-Joachim Küpper
geschäftsführender
Hauptgesellschafter
Küpper-Gruppe
Velbert/Heiligenhaus
- Kurt Küppers
geschäftsführender Gesellschafter
Hülskens GmbH & Co. KG
Wesel
- Assessor Georg Kunze
Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf
- Joachim Kuwert
Mitglied des Vorstands
Continental Krankenversicherung a.G.
Dortmund

- Dr. Fritz Lehnen
Vorsitzender des Vorstands
Dynamit Nobel AG
Troisdorf
- Dipl.-Kaufmann Ulrich Leitermann
Mitglied der Vorstände
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg
- Klaus J. Maack
Geschäftsführer
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid
- Dr. Andreas Madaus
Köln
- Udo van Meeteren
Düsseldorf
- Dipl.-Kaufmann Helmut Meyer
Geschäftsführer
G. Siempelkamp GmbH & Co.
Krefeld
- Dipl.-Kaufmann Paul-Josef Meyer
Geschäftsführer
Deutsche Kornbranntwein-
Vermarktung GmbH
Münster
- Dipl.-Ing. Klaus K. Moll
Vorsitzender des Vorstands
Barmag AG
Remscheid
- Dr. jur. Jan G. Müller
Krefeld
- Dipl.-oec. Jan Peter Nonnenkamp
Geschäftsführer
Leopold Kostal GmbH & Co. KG
Lüdenscheid
- Ulrich Otto
Komplementär
Gebr. Otto KG
Köln
- Dipl.-oec. Bernd Pederzani
geschäftsführender Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen
- Dipl.-Ing. Volkmar Peters
Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Moers
- Dipl.-Kaufmann Eberhard Pothmann
Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co.
Wuppertal
- Dipl.-Kaufmann Ulrich Reifenhäuser
geschäftsführender Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co.
Maschinenfabrik
Troisdorf
- Hans Reinert
Kommanditist
Geschäftsführer
H. & E. Reinert
Westfälische Privat-Fleischerei
GmbH & Co. KG
Vermold
- Dr. Roland Rick-Lenze
Geschäftsführer
TRILUX-LENZE GmbH + Co KG
Arnsberg
- Robert Röseler
Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld
- Peter Rostock
persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl
- Dipl.-Kaufmann Albert Sahle
geschäftsführender Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven
- Hans Schafstall
geschäftsführender Gesellschafter
Schafstall Holding GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr
- Peter-Nikolaus Schmetz
Inhaber und Hauptgeschäftsführer
Ferd. Schmetz GmbH Spezialfabrik
für Nähmaschinenadeln
Herzogenrath
- Heinz G. Schmidt
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Douglas Holding AG
Hagen
- Jens-Peter Schmitt
Geschäftsführer
Thyssen Rheinstahl Technik GmbH
Düsseldorf
- Dr. Ernst F. Schröder
persönlich haftender Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld
- Michael Schröer
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Langbein-Pfanhauser Werke AG
Düsseldorf
- Dipl.-Betriebswirt Horst Schübel
Geschäftsführer
Miele & Cie. GmbH & Co.
Gütersloh
- Reinhold Semer
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Mitgesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
Dortmund
- Dipl.-Ing. Walter Siepmann
geschäftsführender Gesellschafter
Siepmann-Werke GmbH & Co. KG
Warstein
- Hans-Udo Steffen
Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid
- Werner Stickling
Gesellschafter
Nobilis-Werke
J. Stickling GmbH & Co.
Verl
- Dipl.-Kaufmann Walter Stuhlmann
Sprecher des Vorstands
GKN Automotive AG
Lohmar
- Dr. Wolfgang Theis
Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus
- Christoph von Ungern-Sternberg
Direktor
Mannesmann AG
Düsseldorf
- Dr. Hans-Georg Vater
Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen
- Dr. Johannes Vöcking
Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal
- Gunther Vowinkel
Senior Banker
European Bank for Reconstruction
and Development
London
- Dipl.-Kaufmann Heinz Wiezorek
Essen

Michael Willems
Mitglied des Vorstands
Steag AG
Essen

Dipl.-Kaufmann Michael Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

Horst Wortmann
geschäftsführender Gesellschafter
Wortmann Schuh Holding KG
Detmold

Horst-Peter Wuchold
Mitglied des Vorstands
AVA Allgemeine Handelsgesellschaft
der Verbraucher AG
Bielefeld

Dipl.-Kaufmann Hans-Werner Zapp
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Zapp AG
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann Ulrich Ziolkowski
Mitglied des Vorstands
Thyssen Krupp Industries AG
Essen

Rheinland-Pfalz

Dipl.-Kaufmann Manfred Berroth
Mitglied des Vorstands
Pfalzwerke AG
Ludwigshafen

Dipl.-Ing. Harald Fissler
Geschäftsführer
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Dr. Heinz Geenen
geschäftsführender Gesellschafter
KANN GmbH & Co. KG
Baustoffwerke
Bendorf

Dr. Eckhard Müller
Leiter des Zentralbereichs Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Karlheinz Röthemeier
Sprecher der Geschäftsführung
Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG
Mainz

Dr. Wolfgang Schuppli
Rechtsanwalt
Wiesbaden

Hans Joachim Suchan
Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

Herbert Verse
Vorsitzender des Vorstands
Eckes AG
Nieder-Olm

Dr. Roland W. Voigt
Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz

Dipl.-Ing. Lothar Wahl
President
BOMAG Holding Inc.
Boppard

Dr. Alois Wittmann
Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

Saarland

Dipl.-Kaufmann
Wendelin von Boch-Galhau
Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann Thomas Bruch
Geschäftsführer
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Uwe Jacobsen
Vorsitzender der Geschäftsführung
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

Sanitätsrat Professor
Dr. Franz Carl Loch
Präsident
Ärztammer des Saarlandes
Saarbrücken

Michel Maulvault
Vorsitzender des Vorstands
AG der Dillinger Hüttenwerke
Dillingen (Saar)

Dr. Dietrich Reinhardt
Mitglied des Vorstands
Saarberg AG
Saarbrücken

Dipl.-Kaufmann Erhard Uder
Mitglied des Aufsichtsrats
DSD Dillinger Stahlbau GmbH
Saarlouis

Dipl.-Volkswirt Dr. Richard Weber
geschäftsführender Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

Sachsen

Dipl.-Ing. Albrecht Bolza-Schünemann
stellv. Vorsitzender des Vorstands
Koenig & Bauer Aktiengesellschaft
Planeta-Bogenoffset
Radebeul

Dipl.-Kaufmann Klaus Fischer
Mitglied des Vorstands
envia Energie Sachsen Brandenburg AG
Chemnitz

Konsul Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst
Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

Elvira-Maria Horn
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

Dipl.-Kaufmann
Heinz-Jürgen Preiss-Daimler
geschäftsführender Gesellschafter
P-D Management Consulting GmbH
Wilsdruff

Ernst Wilhelm Rittinghaus
Mitglied des Vorstands
Sachsenring Automobiltechnik AG
Zwickau

Rolf Steinbronn
Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Dr. Wolfgang Vehse
Staatssekretär für Wirtschaft
Sächsisches Staatsministerium
für Wirtschaft und Arbeit
Dresden

Sachsen-Anhalt

Dr.-Ing. Klaus Hieckmann
geschäftsführender Gesellschafter
FER Ingenieurgesellschaft
für Automatisierung GmbH,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

Schleswig-Holstein

Peter Buschmann
Vorsitzender des Vorstands
AOK Schleswig-Holstein
Kiel

Carsten Dencker Nielsen
Generalkonsul
Kopenhagen/Dänemark

Professor Dr. Hans Heinrich Driftmann
persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Elmshorn

Dr. jur. Klaus Murmann
Vorsitzender des Vorstands
Sauer-Sundstrand-Gruppe
Neumünster/Ames, Iowa

Dr. Lutz Peters
geschäftsführender Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Bad Schwartau

Hans Wilhelm Schur
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

Dipl.-Math. Hans-Artur Wilker
Mitglied des Vorstands
Howaldtswerke – Deutsche
Werft AG
Kiel

Dr. Ernst J. Wortberg
Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Thüringen

Josef Johr
Geschäftsführer
Metall Rohstoffe Thüringen GmbH
Erfurt

Dr. Hans-Werner Lange
Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

Klaus Lantzsch
geschäftsführender Gesellschafter
FER Fahrzeugelektrik GmbH
Eisenach

Eugeen Theunis
Geschäftsführer
GARANT
Türen- und Zargen GmbH & Co. KG
Ichtershausen

Andreas Trautvetter
Finanzminister des
Freistaates Thüringen
Erfurt

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

- a) Bayer AG
Bertelsmann AG
Hochtief AG
vorm. Gebr. Helfmann
Infineon Technologies AG
(stellv. Vorsitzender)
KarstadtQuelle AG
Schering AG
Linde AG
Konzernmandat:
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(Vorsitzender)
- b) Assicurazioni Generali S.p.A.
DaimlerChrysler AG
Mitglied des Shareholder Committee
Kreditanstalt für Wiederaufbau
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH
Commerzbank International S.A. (Vorsitzender)
Commerzbank (Schweiz) AG (Präsident)
Commerzbank (South East Asia) Ltd.
(Chairman)
Jupiter International Group PLC (Chairman)

Dr. Erich Coenen

- a) Adolf Ahlers AG
Kolbenschmidt-Pierburg AG
Viterra AG
Konzernmandate:
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH (Vorsitzender)
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(stellv. Vorsitzender)
- b) Security Capital US Realty
Security Capital European Realty
CommerzLeasing und Immobilien GmbH
(Vorsitzender)
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungs-
gesellschaft Düsseldorf mbH
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Norbert Käsbeck

- a) AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs AG
Hugo Boss AG
Friatec AG (stellv. Vorsitzender)
HAWESKO Holding AG
MAN AG
Salamander AG
SÜBA Bau AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG (Vorsitzender)
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
Commerz NetBusiness AG (Vorsitzender)
- b) Commerz Finanz-Management GmbH
(Vorsitzender)

Jürgen Lemmer

- a) ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
Buderus AG
Clearingbank Hannover AG
(Vorsitzender)
Deutsche ICI GmbH
GKN Automotive Industrial GmbH
(Vorsitzender)
- b) ADIG-Investment Luxemburg S.A.
ARGOR-HERAEUS S.A.
Banque Marocaine du Commerce Extérieur
Korea Exchange Bank
Majan International Bank S.A.O.C.
Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungs-GmbH
Commerz (East Asia) Ltd.
(Chairman)
Commerz Financial Products S.A.
(Chairman)
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.
Commerzbank Europe (Ireland) Unltd.
(Deputy Chairman)
Commerzbank International (Ireland) Unltd.
(Chairman)
Commerzbank International S.A.

Klaus-Peter Müller

- a) Asea Brown Boveri AG
Deutsche Goodyear Holdings GmbH
DUNLOP GmbH
Ford Deutschland Holding GmbH
Ford-Werke AG
Honsel Management GmbH
Thyssen Krupp Materials & Services AG
Konzernmandat:
Hypothekenbank in Essen AG
(Vorsitzender)
- b) Agfa-Gevaert N.V.
BRE Bank SA
(stellv. Vorsitzender)
Parker Hannifin Corporation
Commerzbank Capital Markets Corporation
Commerz International Capital
Management GmbH

Klaus Müller-Gebel

- a) Deutsche Schiffsbank AG
(stellv. Vorsitzender)
Holsten-Brauerei AG
Kellogg (Deutschland) GmbH
Konzernmandate:
comdirect bank AG
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank Investment
Management GmbH
RHEINHYP
Rheinische Hypothekenbank AG
(stellv. Vorsitzender)
- b) BVV Versicherungsverein des
Bankgewerbes a.G.
(Vorsitzender)

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

(Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB)

Stand: 31. Dezember 1999

Klaus M. Patig

- a) Degussa-Hüls AG
Deutsche Börse AG
(stellv. Vorsitzender)
Ferrostaal AG
G. Kromschröder AG
(stellv. Vorsitzender)
SGE Deutsche Holding GmbH
- b) EUREX Zürich AG
Fördergesellschaft für Börsen und Finanzmärkte in Mittel- und Osteuropa mbH
Commerzbank Capital Markets
(Eastern Europe) a.s.
(Vorsitzender)
Commerz International Capital
Management GmbH
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank Capital Markets Corporation
(Chairman)
Commerzbank (South East Asia) Ltd.
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.
(Chairman)

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

- a) Allgemeine Kreditversicherung AG
(stellv. Vorsitzender)
AUDI AG
Commerz Unternehmensbeteiligungs-AG
(Vorsitzender)
Konzernmandat:
Hypothesenbank in Essen AG
- b) AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH
(2. stellv. Vorsitzender)
Banca Commerciale Italiana S.p.A.
Banca Intesa S.p.A.
Banco Santander Central Hispano S.A.
BRE Bank SA
Crédit Lyonnais S.A.
Erste Bank der oesterreichischen
Sparkassen AG
Hannover Finanz Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Beteiligungen und Kapitalanlagen
Mediobanca – Banca di Credito
Finanziario S.p.A.
Stiebel Eltron-Gruppe
(Vorsitzender)
Viking Schiffsfianaz AG
Viking Ship Finance (Overseas) Ltd.
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.
Commerzbank Belgium S.A./N.V.
(Président)
Commerzbank (Budapest) Rt.
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank (Nederland) N.V.
(Vorsitzender)
Commerzbank (Eurasija) SAO
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Heinz J. Hockmann

(stellv. Mitglied)

- a) FAG Kugelfischer Georg Schäfer AG
seit 21.1.2000
Konzernmandate:
ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
(Vorsitzender)
Commerz International Capital
Management GmbH
(Vorsitzender)
Commerzbank Investment
Management GmbH
(Vorsitzender)
- b) Banca Intesa S.p.A.
East European Food Fund S.I.C.A.F.
ADIG-Investment Luxemburg S.A.
(Vorsitzender)
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.
(Vorsitzender)
Capital Investment Trust Corporation
CB Fund Management Company S.A.
(Vorsitzender)
CICM (Ireland) Ltd.
(Chairman)
CICM (Japan) Ltd.
CICM Fund Management Ltd.
(Chairman)
Commerz Asset Management (U.K.) plc
(Chairman)
Commerzbank Asset Management (Asia) Ltd.
(Chairman)
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.
(Vorsitzender)
Commerzbank Europe (Ireland) Unltd.
(Chairman)
Commerzbank International S.A.
Commerzbank International Trust (Jersey) Ltd.
Commerzbank International Trust
(Singapore) Ltd.
(Chairman)
Commerzbank (Schweiz) AG
(stellv. Präsident)
Commerzbank Società di Gestione
del Risparmio S.p.A.
(Vorsitzender)
Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd.
Jupiter International Group PLC
Montgomery Asset Management, LLC

Andreas de Maizière

(stellv. Mitglied)

- a) Deutsche Nickel AG
seit 10.2.2000
Mannesmann Sachs AG
RWE Energie AG
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG
seit 11.2.2000
Konzernmandat:
Commerzbank Investment
Management GmbH
- b) Commerzbank (Budapest) Rt.
(Vorsitzender)
Commerzbank (Eurasija) SAO
(Vorsitzender)
CommerzLeasing und Immobilien GmbH
ILV Immobilien-Leasing-Verwaltungs-
gesellschaft Düsseldorf mbH

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Dietrich-Kurt Frowein

Mandate siehe unter „Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG“

Dr. Peter Gloystein

- a) Deutsche Nickel AG
STRABAG AG
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG

Dr. Kurt Hochheuser

- a) Borgers AG (stellv. Vorsitzender)
GEA AG
Klöckner & Co. AG
Klöckner & Co. Handel AG (stellv. Vorsitzender)
Saarberg AG
Thyssen Krupp Industries AG
- b) Karl Baumgartner + Partner Consulting KG
(Vorsitzender)

**Mitglieder des Aufsichtsrats
der Commerzbank AG**

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Uwe Foullong

- a) DBV-Winterthur Holding AG
DBV-Winterthur Lebensversicherungs AG

Dietrich-Kurt Frowein

- a) Heidelberger Druckmaschinen AG
Mannesmann VDO AG
Schunk GmbH
Software AG (Vorsitzender)
- b) Nukem GmbH

Dott. Gianfranco Guty

- a) AMB Aachener und Münchener Beteiligungs AG
Generali Beteiligungs-AG
- b) Alleanza Assicurazioni S.p.A.
Banca Intesa S.p.A.
Banco Vitalicio de España
Banco Santander Central Hispano S.A.
BSI – Banca della Svizzera Italiana
Fiat S.p.A.
Genagricola S.p.A.
GENAM Società di Gestione del Risparmio S.p.A.
Generali Finance B.V.
Generali France Holding S.A.
Generali Holding Vienna Aktiengesellschaft
Holding di Partecipazioni Industriali S.p.A.
Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.
Participatie Maatschappij Graafschap Holland N.V.
Transocean Holding Corporation

Dr.-Ing. Otto Happel

- a) ./.

Gerald Herrmann

- a) DBV-Winterthur Versicherung AG
european transaction AG
WinCom-Versicherungs-Holding AG

Helmut Mamsch

- a) Degussa-Hüls AG
K+S AG
Readymix AG
SGE Deutsche Holding GmbH
STEAG AG
- b) Logica plc.
MEMC Electronic Materials, Inc.
(Chairman)

Professor Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

- a) Hapag-Lloyd AG
MAN AG
RAG AG
(stellv. Vorsitzender)
RWE Energie AG
STRABAG AG
- Konzernmandate:**
Eisen- und Hüttenwerke AG
(Vorsitzender)
Krupp Thyssen Stainless GmbH
(Vorsitzender)
Thyssen Krupp Materials & Services AG
(Vorsitzender)
Thyssen Krupp Stahl AG
(Vorsitzender)
- b) The Budd Company/USA
Thyssen Inc./USA

Hermann Josef Strenger

- a) Bayer AG
(Vorsitzender)
Degussa-Hüls AG
Linde AG
Veba AG
(Vorsitzender)

Professor Dr. jur. Jürgen F. Strube

- a) Allianz Lebensversicherungs-AG
Hapag-Lloyd AG
Hochtief AG
vorm. Gebr. Helfmann
- b) BASFIN Corporation
(Chairman)
Central European Equity Fund
Germany Fund

Heinrich Weiss

- a) Bertelsmann AG
Ferrostaal AG
Heraeus Holding GmbH
Hochtief AG
vorm. Gebr. Helfmann
J. M. Voith AG
Konzernmandate:
SIEMAG TRANSPLAN GmbH
SMS Demag AG
(Vorsitzender)
- b) Thyssen-Bornemisza Group
Chen Hsong Holdings Ltd.
Concast Holding AG
(Vorsitzender)

Wilhelm Werhahn

- a) Gesellschaft für Buchdruckerei AG
(Vorsitzender)
Lausitzer Braunkohle AG
RWE-DEA AG
TESSAG, Technische Systeme & Services AG
Konzernmandate:
Heinrich Industrie AG
(Vorsitzender)
Zwilling J.A. Henckels AG
(Vorsitzender)

Dr. Harald Wilde

- a) AV Aktiengesellschaft für Vermögens-
verwaltung
(Vorsitzender)

Mitarbeiter der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 340a, IV, Ziff. 1 HGB

Jochen Appell

Commerzbank Investment
Management GmbH

Wolfram Combecher

Aerzener Maschinenfabrik GmbH

Volkhard Damm

Berliner Revisions AG

Dr. Rüdiger von Eisenhart-Rothe

Lafarge Zement GmbH

Dieter Firmenich

BinTec Communications AG
Commerz Unternehmensbeteiligungs-AG
Sachsenring Automobiltechnik AG

Hans-Joachim Hahn

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

Ulrich Hähner

DOM-Brauerei AG

Dr. Peter Hennig

Hans Neschen AG

Dr. Wolfgang Hönig

Hypothekenbank in Essen AG

Klaus Hollenbach

TNT Express GmbH

Heinz-Martin Humme

DS Technologie GmbH
ZMD Zentrum Mikroelektronik
Dresden GmbH

Franz Jung

Constantin Film Verleih AG

Dr. Gerhard Köhler

Lintec Computer AG
Batavia Multimedia AG

Peter Kroll

Commerzbank Investment
Management GmbH

Thorsten Lahl

TIAG Tabbert-Industrie AG

Dr. Dirk Mattes

MEWA Textil-Service AG

Udo Mauerwerk

CronBank AG

Michael Melcher

Rasmussen GmbH

Friedrich Röttger

Bankhaus Bauer AG

Dr. Gert Schorradt

Krings Fruchtsaft AG
PopNet Internet AG

Monika Serreck

Spielbanken Niedersachsen GmbH

Christian Traxel

Flender Werft AG

Rainer Trimter

Netfox AG

Heinz-L. Wiedelmann

ADIG Allgemeine Deutsche
Investment-Gesellschaft mbH
comdirect bank AG
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

Geschäftsentwicklung 1968 – 1999*

Commerzbank-Konzern

	Geschäfts- volumen	Kredit- volumen	Kunden- einlagen	Steuer- aufwand	Rücklagen- dotierung aus Gewinn	Eigen- kapital	Dividenden- summe	Mitar- beiter	Geschäfts- stellen
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	-	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	-	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	-	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	229,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064

* ab 1992 nach neuen Rechnungslegungsvorschriften, ab 1997 nach IAS

Beteiligungen der Commerzbank AG im Finanzbereich

Inland

RHEINHYP Rheinische Hypothekbank AG Frankfurt am Main Kapital: 942,4 Mio € 97,9%	Hypothekbank in Essen AG Essen Kapital: 534,8 Mio € 51,0%	Bankhaus Bauer AG Stuttgart Kapital: 17,6 Mio € 83,7%²⁾	comdirect bank AG Quickborn Kapital: 83,3 Mio € 100,0%
Deutsche Schiffsbank AG Bremen/Hamburg Kapital: 225,3 Mio € 40,0%	Commerz NetBusiness AG Frankfurt am Main Kapital: 40,2 Mio € 100,0%		

Leasing-, Kapitalbeteiligungs- und Beratungsgesellschaften

CommerzLeasing und Immobilien GmbH Düsseldorf Kapital: 37,6 Mio € 100,0%	Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH Bad Homburg v.d.H. Kapital: 0,5 Mio € 100,0%	Commerz Unternehmensbeteiligungs-AG Frankfurt am Main Kapital: 89,7 Mio € 40,0%	Commerz Finanz-Management GmbH Frankfurt am Main Kapital: 0,3 Mio € 100,0%
---	--	--	---

Asset Management-Gesellschaften

ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH München/Frankfurt am Main Kapital: 143,6 Mio € 85,4%²⁾	Commerzbank Investment Management GmbH Frankfurt am Main Kapital: 26,8 Mio € 100,0%	Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH Wiesbaden Kapital: 18,8 Mio € 75,0%	Commerz International Capital Management GmbH Frankfurt am Main Kapital: 27,9 Mio € 100,0%
---	--	---	---

Ausland

Commerzbank (Budapest) Rt. Budapest Kapital: 8,8 Mrd Ft 100,0%	Commerzbank Belgium SA Brüssel Kapital: 112,9 Mio € 100,0%	Commerzbank (Eurasija) SAO Moskau Kapital: 242,3 Mio Rbl 100,0%	Commerzbank Europe (Ireland) Dublin Kapital: 555,5 Mio € 40,0%
Commerzbank International S.A. Luxemburg Kapital: 1,8 Mrd € 100,0%	Commerzbank International (Ireland) Dublin Kapital: 158,5 Mio € 100,0%¹⁾	Commerzbank (Nederland) N.V. Amsterdam Kapital: 217,0 Mio € 100,0%	Commerzbank (Schweiz) AG Zürich Kapital: 198,3 Mio sfr 100,0%

Kapital = Eigenkapital

¹⁾ indirekt; ²⁾ teilweise indirekt; ³⁾ Geschäftssitz Chicago; ⁴⁾ Geschäftssitz San Francisco.

Commerzbank (South East Asia) Ltd. Singapur Kapital: 233,1 Mio S\$ 100,0%	Commerzbank Capital Markets Corporation New York Kapital: 151,9 Mio US\$ 100,0%	Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. Prag Kapital: 234,4 Mio Kč 100,0%¹⁾	Commerz (East Asia) Ltd. Hongkong Kapital: 36,8 Mio € 100,0%
Commerz Futures, LLC Wilmington/Delaware ³⁾ Kapital: 15,4 Mio US\$ 100,0%²⁾	Commerz Securities (Japan) Company Ltd. Hongkong/Tokio Kapital: 115,5 Mio € 100,0%	Banca Commerciale Italiana SpA Mailand Kapital: 4,9 Mrd € 3,39%²⁾	Banca Intesa S.p.A. Mailand Kapital: 4,8 Mrd € 3,3%²⁾
Banco Santander Central Hispano S.A. Madrid Kapital: 13,4 Mrd € 1,8%¹⁾	BRE Bank SA Warschau Kapital: 2,1 Mrd Zł 48,8%	Banque Marocaine du Commerce Extérieur Casablanca Kapital: 4,2 Mrd DH 10,0%	Crédit Lyonnais S.A. Paris Kapital: 7,7 Mrd € 4,0%¹⁾
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG Wien Kapital: 1,6 Mrd € 2,0%¹⁾	Korea Exchange Bank Seoul Kapital: 1 662,2 Mrd ₩ 31,6%	P.T. Bank Finconesia Jakarta Kapital: 697,5 Mio Rp 25,0%	Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. São Paulo Kapital: 3,4 Mrd R\$ 9,84%²⁾

Asset Management-Gesellschaften

ADIG-Investment Luxemburg S.A. Luxemburg Kapital: 108,8 Mio € 96,4%²⁾	Caisse Centrale de Réescompte, S.A. Paris Kapital: 143,3 Mio € 92,1%	Capital Investment Trust Corporation Taipeh Kapital: 775,7 Mio NT\$ 23,8%²⁾	Commerzbank Asset Management Asia Ltd. Singapur Kapital: 7,9 Mio S\$ 100,0%¹⁾
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A. Rom Kapital: 20,5 Mio € 100,0%	Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. Tokio Kapital: 1,0 Mrd ¥ 100,0%¹⁾	CICM Fund Management Ltd. Dublin Kapital: 6,8 Mio € 100,0%¹⁾	Jupiter International Group PLC London Kapital: 238,1 Mio £ 97,2%¹⁾
KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd. Seoul Kapital: 34,0 Mrd ₩ 45,0%	Montgomery Asset Management, LLC Wilmington/Delaware ⁴⁾ Kapital: 155,2 Mio US\$ 88,5%		